1896. **Der Gesellige.** No. 34.

Sonntag, 9. Februar. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen und für den Anzeigentheil: Paul Fischer in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Vom deutschen Reichstage.

34. Sitzung am 7. Februar.

Es wird eine Anfrage der Abgg. Graf v. Schwerin-Löwitz, Szmula und v. Plötz verlesen betreffend die Aufhebung der gemischten Privattransitläger und des den Inhabern derselben sowie den Inhabern von Mühlen gewährten Zollkredits. Die Anfrage lautet:

Welche Anordnungen hat der Herr Reichskanzler in Folge der am 14. März 1894 vom Reichstage beschlossenen Resolution betreffend die Aufhebung der gemischten Privattransitläger und des denselben sowie den Inhabern von Mühlen gewährten Zollkredits getroffen?

Da sich Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky zu sofortiger Beantwortung der Interpellation bereit erklärt, erhält zur Begründung derselben das Wort

Abg. Graf von **Schwerin-Löwitz** (kons.): Unsere Zuversicht, daß die Regierungen dem am 14. März 1894 angenommenen Antrage von Puttkamer-Plauth bald entsprechen würden, war um so berechtigter, als wir nach den damaligen Erklärungen der Regierungsvertreter annehmen konnten, daß auch sie die Ueberzeugung haben, daß ein Bedürfniß für die gemischten Transitläger nicht besteht, sondern daß sie nur spekulativen Interessen dienen. Ich bin überzeugt, daß ein Theil meiner Freunde und auch des Zentrums nur aus dem Grunde für die Aufhebung des Identitätsnachweises gestimmt haben, weil eben die Aufhebung der gemischten Transitläger nach aller Erwartung in Aussicht stand. Diese allzu große Vertrauensseligkeit hat uns in den letzten zwei Jahren manchen nicht ganz unberechtigten Vorwurf eingetragen, und das war der Grund, warum wir diese Interpellation hier einbrachten, um der Regierung Gelegenheit zu geben, ihre Gründe anzugeben, warum sie unserer Resolution nicht nachgekommen ist. Der preußische Landwirthschaftsminister hat seiner Zeit selbst zugegeben, daß die gemischten Privattransitläger nicht nur entbehrlich, sondern sogar schädlich seien. Er bezeichnete ihre Aufhebung als eins der kleinen Mittel, wodurch der Getreidepreis gehoben und damit der Landwirthschaft geholfen werden könne. Aber die Herren von der Börse haben sich schon daran gewöhnt, auf solche Aeußerungen nichts zu geben. Und in der That bestehen noch 227 dieser gemischten Transitläger unverändert fort. Der Bundesrath hat die Bedürfnißfrage der sowohl für den Export wie für den Inlandsverbrauch dienenden Transitläger zu prüfen. Transitläger für Getreide, das schließlich allein für den Inlandskonsum bestimmt ist, sind geradezu ungesetzlich, und es ist ein grober Unfug, daß ihnen auf Kosten des Reichs ganz unberechtigte Vortheile gewährt werden. Erst die Aufhebung des Identitätsnachweises hat sie in diese Lage gebracht und die Folge davon ist eine Zollherabminderung, die außerordentlich schädlich wirkt. Die Gewährung eines Zollkredits von drei Monaten für Getreide ist völlig hinfällig, weil die Einfuhrscheine dabei nicht mit dreimonatlichem Ziel wie z. B. bei Kolonialwaaren u. s. w. gehandelt werden. Die Aufhebnng der gemischten Transitläger und des Zollkredits würde vor allen Dingen die kleinen Müller und den inländischen Getreidebau konkurrenzfähiger machen. Ich möchte nun gern wissen, ob die Regierung blos aus Furcht vor dem großen Lamento der Herren Cohn und Rosenberg und Genossen die Aufhebung der gemischt.n Transitläger unterlassen hat. Jetzt kann die Reichsregierung zeigen, daß sie nicht gewillt ist, entgegen ihren Versprechungen die Interessen der Landwirthschaft und der großen Masse des thätigen Volkes denen einer beschränkten Zahl von großen Händlern und Getreidespekulanten zu opfern. Ob wir weitere Anträge stellen werden, wird von der Antwort der verbündeten Regierungen abhängen. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky** betont, daß die gemischen Transitläger bereits zum großen Theile beseitigt seien; ihre Wirkungen seien allerdings durch die Aufhebung des Identitätsnachweises wesentlich geändert worden, aber die Angelegenheit lasse sich noch nicht soweit übersehen, daß man zu einer so einschneidenden Maßnahme, wie die völlige Aufhebung der Transitläger, schon jetzt schreiten könnte. Gegen eine völlige Aufhebung hege man ja doch auch in landwirthschaftlichen Kreisen Bedenken, wie es sich im Staatsrath gezeigt habe. Die Erwägungen in dieser Sache würden fortgesetzt und bei allen Maßnahmen Sachverständige des Handels und der Landwirthschaft zugezogen werden.

Abg. **Rickert** (Freis. Vgg.): Selbst Herr **Miquel** hat seiner Zeit anerkannt, daß die Transitläger sowohl im Interesse des Handels wie der Landwirthschaft durchaus nothwendig sind. Mit den großen Mitteln sind Sie (nach rechts) abgeblitzt, jetzt wollen Sie aber gleich eine gehörige Portion kleiner Mittel haben. Sowohl bei dem Margarinegesetz als bei der Berathung über die Transitläger hat der preußische Landwirthschaftsminister rein persönliche Meinungen ausgesprochen, die mit der Haltung der verbündeten Regierungen im Widerspruch standen. Er hat das Verbot des Margarinekäses und die Aufhebung sämmtlicher Transitläger befürwortet. Soll man danach noch Erklärungen vom Regierungstisch aus ernst nehmen? Die Herren von der rechten Seite, die immer von der nothleidenden Landwirthschaft reden, schädigen gerade selbst die Landwirthschaft am meisten. Sie wollen grade den Getreidehandel monopolisiren. Bedauerlich ist es, daß jetzt selbst Herr Paasche von der nachbarlichen Fraktion so vorgeht, wie der Bund der Landwirthe, und einen Antrag auf gänzliche Aufhebung des Zollkredites eingebracht hat. Herr Paasche betreibt jetzt die reine Interessenpolitik und trägt mit zur Beunruhigurg im Getreidehandel bei. Es war das große Verdienst des Grafen Caprivi, daß er den großen Industrien eine Sicherheit gegen solche Beunruhigung geboten hat. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Paasche** (natlb.): Ich und meine politischen Freunde, die sich dem Antrage anschließen, stehen auf dem Standpunkt, daß in Zeiten einer schweren Bedrängniß der deutschen Landwirthschaft wir jedes Mittel ergreifen müssen, welches der deutschen Landwirthschaft wirklich Hilfe bringen kann. Ich habe auch im vorigen Jahre ausdrücklich erklärt, daß wir die Absicht des Antrages Kanitz, mit staatlichen Mitteln die Getreidepreise zu heben, vollauf unterstützen. (Hört, hört! links.) Wenn Sie bedenken, daß die Noth der Landwirthschaft zum großen Theil bedingt ist durch die gesunkenen Getreidepreise, dann werden Sie es nicht mehr leugnen: die Absicht des Antrages geht dahin, daß er ein Mittel abgeben soll zur Hebung der Getreidepreise, und ich meine, es ist auch kein Grund, ausländisches Getreide dem inländischen gegenüber zu privilegiren. Es handelt sich hier um die ehrlichsten Interessen der Landwirthschaft, die ich ebenso gut beurtheilen zu können glaube, wie der Vertreter einer großen Seehandelsstadt, der nur an die Interessen des Seehandels und des Verkehrs nach dem Auslande zu denken scheint. (Sehr richtig! rechts.) Daß ein gut organisirter Getreidehandel auch der inländischen Landwirthschaft zugute kommt, leugnen wir nicht, wir wollen nur verhindern, daß ausländisches Getreide zollfrei eingeführt und nachdem es monatelang zollfrei gelagert hat, hier auf den Markt gebracht wird.

Im Gegensatz zum Abg. Rickert bin ich der Meinung, mit dem heutigen System privilegiren Sie den Großhandel, schädigen Sie den Kleinhandel und die Kleinmühlenindustrie. (Sehr richtig! rechts. — Widerspruch links.) Soll ich Ihnen (nach links) das noch weiter auseinandersetzen? Ich stehe gern zur Verfügung. Nun passen Sie aber auch hübsch auf. (Heiterkeit.) Wenn heute der kleine Händler kaufen will — ich möchte aber Herrn Rickert bitten, aufzupassen —, so geht er hin und kauft das Getreide voll verzollt; denn der Inlandspreis ist gleich dem Weltmarktspreis plus Zoll. Der Großhändler, der spekuliren will, kauft das Getreide oft genug auf 6 Monatsaccept und zugleich unverzollt. Den privilegiren Sie heute, den kleinen Händler schädigen Sie. Wenn wir deshalb dahin kämen, die Beseitigung des Zollkredits allgemein durchzuführen, so würden unsere Händler wieder aufs Land gehen und beim Bauer und Kleinhändler Getreide kaufen, während sie jetzt ganze Waggonladungen aus dem Auslande beziehen und die Waare monatelang, ja jahrelang auf Lager nehmen. Wir hören die Klage, daß der inländische Bauer sein Getreide nicht absetzen kann, während ganze Schiffsladungen argentinischen Weizens in das Inland gebracht werden. Der kleine Müller kann nicht mehr gegenüber dem großen konkurriren, der sein Mühlenkonto hat. Wenn der Zollkredit beseitigt wäre, dann kommen wieder die wirklichen Absatzverhältnisse nach Angebot und Nachfrage zur Geltung. Dazu können wir nicht nur durch dieses Mittel helfen, sondern wir werden auch eine Reform des börsenmäßigen Terminhandels vornehmen und weiter das Angebot von Getreide im Inlande durch Errichtung von Kornhäusern möglichst crganisiren müssen. Heute giebt es bei uns nur einen Berliner Terminpreis, im Osten und Westen wird meistens 2 Mk. über oder unter Berliner Notiz gehandelt. Dieser Berliner Markt, dieser Mischmasch von allerlei Sorten, bestimmt uns heute den Preis, und wenn in Pommern der Bauer seinen guten Weizen verkaufen will, so muß er ihn sich nach dem Preise von Berliner Schundwaare bezahlen lassen. Das werden Sie nicht leugnen können, Herr Rickert, wenn Sie einmal als Landwirth in der Lage waren, Getreide zu verkaufen, so bietet Ihnen der Händler einen best mmten Preis unter Berliner Notiz. Wenn Sie aber im Herbst Getreide kaufen wollen, dann sagt der Händler: der Transport von Berlin hierher kostet so und soviel Mark, und fordert so und soviel Mark über Berliner Notiz. Ich meine, wenn die Börsenreform die Wirkung hat, daß wir vom börsenmäßigen Terminhandel loskommen, dann wäre wieder das wahre Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage im Inlande hergestellt. Das geschieht, wenn Sie unserer Anregung folgen; wenigstens ist der Keim dazu gegeben. Wir müssen vor allen Dingen dafür sorgen, daß das ausländische Getreide nicht durch die Zolltarife begünstigt wird.

Eine theilweise Aufhebung der gemischten Transitläger ist meines Erachtens eine große Gefahr, denn Sie schädigen damit einige Landestheile ganz empfindlich. (Sehr richtig!) Wenn schon, denn schon, sagt man; entweder alle oder gar keine. (Sehr richtig! rechts. Hört! hört! links.) Einzelne bestehen lassen, andere aufheben, wäre geradezu eine Schädigung für die Landestheile, wo sie aufgehoben werden; denn dann würde das gemischte Transitlager immer im Stande sein, mit seinen Getreideangeboten andere, z. B. die Silos zu unterbieten, weil sie den Vortheil haben. (Sehr richtig! rechts.)

Geheimer Regierungsrath **Conrad** (früher Landrath in Flatow): Mein Chef, der preußische Minister für Landwirthschaft, kann wegen der Berathung des Domänenetats im preußischen Abgeordnetenhause der heutigen Verhandlung nicht beiwohnen. Er hat mich ermächtigt, zu erklären, daß nach Aufhebung des Identitätsnachweises die Bedeutung der Transitläger sehr herabgemindert sei. Wenn der Abg. Rickert geglaubt hat, aus den Aeußerungen des Ministers im Abgeordnetenhause einen Gegensatz zwischen ihm und der Reichsregierung zu konstruiren, so verstehe ich das nicht recht, denn der Schatzsekretär hat doch erklärt, daß demnächst vom Reichskanzler Anträge auf Aufhebung einer Anzahl gemischter Transitläger gestellt werden würden. Ein Gegensatz besteht nicht. Was diejenigen Transitläger angeht, die wesentlich dem Export dienen, Danzig, Königsberg und Memel, so bin ich ermächtigt, zu erklären, daß der Minister der Meinung ist, es sei auch vom Standpunkt der landwirthschaftlichen Verwaltung Werth auf das Fortbestehen derselben zu legen, weil dieselben dem Export dienen und weil Gefahr vorhanden ist, daß die Konkurrenzfähigkeit des Getreidehandels dieser drei Städte leiden würde gegenüber den russischen Exporthäfen. In dieser Beziehung befindet sich der Minister auch in Uebereinstimmung mit der Vertretung der Landwirthschaft in Ost- und Westpreußen. Dahin hat sich auch der Abg. Graf Mirbach am 9. März 1894 ausgesprochen, dahin geht auch ein an den Reichskanzler seitens des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins gerichtetes Gesuch, welches ausdrücklich um Aufrechterhaltung der Läger in Memel und Königsberg bittet, dahin gehen auch die Ausführungen, welche der Vorsitzende des westpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins, der Abg. von Puttkamer-Plauth, in voriger Woche im Abgeordnetenhause gemacht hat.

Abg. v. **Plötz** (kons.) tritt für die Beseitigung der Transitlager und der Zollkredite ein, damit endlich die Schundpreise aufhörten, welche die Firma Cohn und Rosenberg an der Berliner Börse diktirte.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bestreitet, daß die Firma in ungewöhnlich hohem Maße Zollkredite in Ansprnch genommen habe.

Abg. **Meyer** (frs. Ver.) verliest einen Brief der Firma, nach welchem sie weder gemischte Transitlager noch Zollkredite benutzt habe, und führt aus, daß es ein Irrthum sei, wenn man annehme, daß die Aufhebung der gemischten Transitlaäer der Landwirthschaft einen Vortheil bringen würde.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) meint, daß die Aufhebung der Transitläger der Landwirthschaft im Westen Deutschlands noch viel größeren Nutzen brächte. als derjenigen im Osten. Es sei unzweifelhaft, daß viele Transitläger lediglich Spekulationszwecken dienten.

Abg. **Szmula** (Ztr.) sprfcht sich ebenfalls für die Aufhebung der Transitläger aus.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.) schreibt den gemischten Transitlägern eine Einwirkung auf den Rückgang der Getreidepreise zu.

Staatsminister v. **Bötticher** erklärt, daß eine genauere Ein- und Ausfuhrstatistik in Angriff genommen werde.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (kons.) ist der Ansicht, daß entweder alle Transitläger aufgehoben werden sollten oder keine, er meine: alle.

Damit ist die Anfrage erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 14. Sitzung am 7. Februar.

Die **zweite** Lesung des **Etats** wird bei den außerordentlichen Ausgaben des landwirthschaftlichen Ministeriums fortgesetzt. Bei den außerordentlichen Ausgaben der **landwirthschaftlichen Verwaltung** wird die Anschauung des Abg. v. **Detten** (Ztr.), daß die nothleidenden Gebirgsgegenden des Westens dem Osten gegenüber zurückgesetzt würden, vom Landwirthschaftsminister Frhrn. v. **Hammerstein** zurückgewiesen und von mehreren Abgeordneten die harte Lage jener Gebirgsbevölkerung beleuchtet.

Abg. **Lamprecht** (kons.) bittet um weitere Förderung der Viehzucht und des Molkereiwesens, Abg. v. **Mendel-Steinfels** (kons.), aus Staatsmitteln Lymphe zur Bekämpfung der Schweineseuche zu beschaffen.

Beim Etat der **Gestütsverwaltung** wünscht Abg. Graf **Strachwitz** (Ztr.), daß den Züchtern von Armeeremonten bessere Preise gezahlt würden, und tritt für die Förderung der Zucht schwerer kaltblütiger Schläge ein.

Oberstallmeister Graf **Lehndorff** erklärt, daß letzterer Forderung in jeder Weise entgegengekommen werde, wenn auch die Gründung eines besonderen kaltblütigen Hauptgestütes unthunlich sei. Weiter werden die Verhältnisse der **Pferdezucht in einzelnen Provinzen** besprochen.

Abgeordneter **Witt** (Marienwerder): Ich habe mich hier zum Wort gemeldet, um einen Wunsch der **westpreußischen** Pferdezüchter an dieser Stelle zur Sprache zu bringen. Wir sind der Kgl. Staatsregierung dankbar für die Fürsorge und für die Maßregel, welche dieselbe zur Hebung der Pferdezucht, dieses wichtigen Zweiges unseres landwirthschaftlichen Gewerbes, ergriffen hat. Wir haben mit großer Freude die Errichtung eines neuen Landgestüts in Westpreußen begrüßt, und sind erfreut über die Vermehrung und vor allen Dingen über die Verbesserung des Materials im Landgestüt Marienwerder. Wir haben gerade in den letzten Jahren kräftiges, zum Theil hervorragendes Material aus Trakehnen und auch unter den Ankaufspferden erhalten. Ebenso sind wir dankbar für die Mittel, welche die Königl. Staatsregierung dem Zentralverein Westpreußischer Landwirthe zur Erwerbung edlen Zuchtmaterials, zur Verfügung gestellt hat. Die westpreußische Pferdezucht hat infolgedessen ganz bemerkenswerthe Fortschritte gemacht.

Alle diese Mittel kommen aber, wie das in der Natur der Sache liegt, da die Provinz eine **remontezüchtende** ist, nur der Zucht des **edlen** Pferdes zu Gute. Jeder Sachverständige wird mir aber zugeben — der Herr Oberlandstallmeister, Graf Lehndorf, hat das vorhin auch schon hervorgehoben —, daß die Zucht des edlen warmblütigen Pferdes ganz bedeutend höhere Ansprüche an die Intelligenz und vor allen Dingen an die **Geldmittel** des betreffenden Züchters stellt als die Zucht des kaltblütigen Pferdes. Der westpreußische Züchter ist also durch alle diese Maßregeln und die fast systematische Abkörung der kaltblütigen Hengste und wie selbstverständlich der vollständigen Abkörung der Mischblüter gezwungen, das warmblütige, edle Pferd zu züchten. Es ist dieses in manchen Gegenden den Züchtern **sehr schwer** geworden, da sie bis dahin mit gutem Erfolg kaltblütige Pferde gezüchtet hatten. Wenn der Züchter aber eine Rente aus allen seinen Aufwendungen und Bemühungen haben soll, so ist es durchaus nothwendig, daß er wenigstens einen Theil seiner Pferde als **Remonte** absetzt.

Bei der geringen Zahl von Pferden, die bis dahin von der Remontekommission bei uns gekauft sind, ist es schwer möglich gewesen, Remonte zu verkaufen. Es ist vorgekommen, daß 60 bis 80 Pferde vorgeführt werden und nur 3 bis 4 Pferde gekauft sind. Sie werden zugeben, daß das nur eine kleine Chance dem Züchter bietet, seine Pferde los zu werden. Es fällt aber gerade dem kleinen Besitzer schwer, sein Pferd zur Remonte zu verkaufen. Nun liegt es mir ganz fern, der Remontekommission irgend einen Vorwurf zu machen, sie waltet mit anerkennenswerther Sorgfalt, Sachkenntniß und Unparteilichkeit ihres Amtes. Aber es ist doch rein menschlich, daß, wenn jemand 15 bis 20 gleichwerthige Pferde vor sich hat, und nur 3 bis 4 kaufen kann, er denjenigen den Vorzug giebt, die in bester Kondition mit gut gepflegten Hufen und am bequemsten vorgeführt werden, und hier läßt es der kleine Züchter noch immer etwas fehlen. Der kleine Züchter aber wird besonders hart getroffen, wenn er sein Pferd nach Hause nehmen muß. Der größere Besitzer hat Platz, Futter, bessere Verbindung, er verkauft später das zurückgewiesene Pferd häufig mit größerem Vortheil an

Kavallerieoffiziere, an die bayerische Remontekommission, die bei uns in der Provinz kauft u. s. w., und verwerthet so sehr häufig das Pferd vortheilhafter als wenn die Remontekommission es genommen hätte. Alles dieses mangelt aber dem Kleinbauern, und der Händler weiß wohl, daß der kleine Züchter sein Pferd verkaufen muß. Er erscheint bald nach dem Markt und kauft sehr häufig das Pferd zu einem Preise, der in gar keinem Verhältniß zu der Aufwendung des Züchters steht. Deshalb möchte ich an die Staatsregierung die Bitte richten, doch ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß in unserer Provinz ganz bedeutend mehr Remonten angekauft werden. Taugliches Material ist zur Genüge vorhanden und dieses würde mit das beste Mittel zur Hebung der Pferdezucht sein. Geschieht hier nichts, so wird gerade der kleine Züchter gezwungen sein, auch diesem Zweige der Landwirthschaft, vom dem er hoffte, daß er ihm über die schlechte Zeit hinweghelfen würde, den Rücken zu kehren, (sehr wahr!) es würde das nicht allein im Interesse der Landwirthschaft, sondern auch im allgemeinen Staatsinteresse sehr zu bedauern sein, da gerade dem kleinen Züchter durch alle diese Maßnahmen, die ich vorhin erwähnte, auch die Zucht des kaltblütigen Pferdes fast unmöglich gemacht ist. Wir haben die Hoffnung, daß die Königl. Staatsregierung bei dem großen Interesse, welches sie an der Pferdezucht unserer Provinz nimmt, hier die geeigneten Schritte thun wird. (Bravo!)

Beim Etat der **Domänenverwaltung** legt der **Landwirthschaftsminister** Freiherr v **Hammerstein**-Loxten ziffernmäßig dar, daß der Rückgang der Domänenpachtungen, weil er in den einzelnen Bezirken verschieden sei und manche auch gar keine oder wenige Domänen umfaßten, keine Rückschlüsse auf die allgemeinen Verhältnisse der Landwirthschaft gestatte. Es sei anzunehmen, daß nach der bis 1887 reichenden Periode der Steigerung der Domänenerträge und nach der seitdem eingetretenen Periode des Rückganges voraussichtlich in 6 bis 8 Jahren ein Ausgleich hergestellt sein werde, der uns normale Pachterträge bringe. In keinem anderen deutschen Staat als in Preußen seien den Domänenpächtern Pachtstundungen gewährt worden; unsere Domänenpächter ständen also den außerpreußischen gegenüber begünstigt da.

Abg. **Eckels** (natlib.) weist darauf hin, daß noch jetzt in Hannover einzelne Domänen Mehrerträge lieferten, und wünscht, es möge solchen Pächtern, die unter einer besonderen Nothlage abziehen, von ihren Nachfolgern das Inventar auf Grund einer angemessenen Taxe abgenommen werden. Der **Landwirthschaftsminister** erwidert, daß gerade in gegenwärtiger Zeit es für den antretenden Pächter zur Härte werden könne, wenn er genöthigt würde, das sämmtliche Inventar gegen Taxe anzunehmen; daher sei es besser, bei den bisherigen Grundsätzen der Versteigerung zu bleiben.

Abg. v. **Kardorff** (freikons.) behandelt den Zusammenhang der Silberentwerthung mit dem Rückgang der Getreidepreise, auf welche letzterem der Rückgang der Domänenerträge wesentlich beruhe. Aus der neulichen Antwort des Landwirthschaftsministers über den Stand der Verhandlungen in der Silberfrage sei zu entnehmen gewesen, daß die englische Regierung sich rundweg ablehnend verhalte. Daß sei aber nicht der Fall; die englische Regierung sei laut sicherer Auskunft des Präsidenten der englischen Bimetallistenliga vom deutschen Botschafter in London nur befragt worden, ob sie die indischen Münzstätten demnächst wieder zu eröffnen gedenke, und habe lediglich darauf eine verneinende Antwort gegeben. Der Redner erwartet nunmehr eine authentische Auskunft vom Regierungstische.

Der **Landwirthschaftsminister** erwidert, daß die Frage nicht hierher, sondern zur Zuständigkeit des Reiches gehöre. Der Reichskanzler werde jedenfalls in allernächster Zeit, vielleicht schon morgen im Reichstage die gewünschte Auskunft geben.

Nächste Sitzung Sonnabend; Fortsetzung der Etatsberathung Forstetat, Zentralgenossenschaftskasse u. s. w.).

Polnisches.

Als der deutsche Kaiser bei seiner Anwesenheit in **Thorn** am 22. September 1894 in Bezug auf die Agitation der **Polen in Thorn** sagte: „Ich kann auch sehr unangenehm werden und werde es, falls erforderlich" — da thaten die Polen in der Presse, in Versammlungen und im engeren Kreise höchlichst verwundert und wußten angeblich nicht, wodurch sie überhaupt in den Verdacht kämen, keine Unschuldslämmer zu sein.

Aus Thorn wird nun von der dortigen „Presse" Folgendes berichtet:

Das Feuerwerkspersonal der Thorner Garnison beging in einem größeren Vergnügungslokal am 18. Januar die Feier des Reichsjubiläums, aus welchem Anlaß das Lokal mit Fahnen und nationalen Emblemen geschmückt worden war. Am 19. Januar fand in demselben Lokal eine Kinderbescheerung statt, die von einem aus Vorstandsmitgliedern des **polnischen Industrievereins**, des polnischen Arbeitervereins und des polnischen Turnvereins „Sokol" bestehenden Komitee veranstaltet war. Bei dieser polnischen Veranstaltung sind nun die **deutschen Fahnen und Embleme** von den Wänden des Lokals heruntergeholt, **zerrissen und beschmutzt** worden. Darnach hat man die Dekorationsgegenstände auf die Galerie des Saales geschleppt, wo man sie in einen Winkel auf einen Haufen warf und diesen **mit Bier übergoß**. Unter den Emblemen befand sich ein **Germaniabild** in einem Rahmen; das Bild hat man **zerrissen und den Rahmen zertrümmert**. Als Mitglieder des Feuerwerkspersonals Tags darauf sich die Dekorationsgegenstände aus dem Lokal abholen wollten, fanden sie diese beschädigt und beschmutzt so vor, wie es vorstehend beschrieben ist.

Weiter wird zur Sache aus Thorn erklärt:

„Um die schuldlose Besitzerin des Viktoria-Etablissements, die leider zu spät von der begangenen Ausschreitung Kenntniß erhielt, als daß sie dagegen hätte rechtzeitig Einspruch erheben können, nicht zu schädigen, wollte man sich anfänglich bei gehöriger Entschuldigung mit einem Entschädigungsanspruch begnügen und die Sache im übrigen auf sich beruhen lassen, in der Annahme, daß die Thäter sich der vollen Tragweite ihrer Handlungen wohl nicht bewußt waren."

Diese Annahme ist doch besonders angesichts der ständigen durch die polnische Presse verübten Hetzereien, hinfällig. Wir sind der Ansicht, daß jene **schmachvolle** Behandlung deutscher Fahnen durch Polen ein ganz **energisches Einschreiten** herausfordert. Mindestens sollten doch die Frevler wegen **groben Unfugs und Sachbeschädigung** bestraft werden. Es giebt Polen, welche deutsche Nachsicht und Geduld als **Schwäche** auffassen, dergleichen preußische Staatsbürger polnischer Zunge müssen bei allen Gelegenheiten **belehrt** werden, daß **jeder Deutsche**, der auf sich etwas hält, **unangenehm** werden kann, wenn es **erforderlich** ist. —

Das in Thorn erscheinende polnische Blatt, die „Gaz. Torunska" macht folgende Bemerkung: „Am 18. Februar begehen die Lutheraner den 350. Jahrestag des Todes Martin Luther's, **des Erfinders der neuen Art, Gott zu gefallen**", eine Bemerkung, die wir hiermit niedriger hängen, damit wieder einmal von Deutschen gelesen wird, wie die Polen schreiben.

Berlin, den 8. Februar.

— Der **Kaiser** ist Freitag Vormittag mit den Herren seines Gefolges in **Oldenburg** eingetroffen. Die Beisetzung der Leiche der Großherzogin fand Vormittags 10 Uhr statt. Um 4 Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an.

— Der **Kaiser** hat angeordnet, daß zur Erleichterung des Wiederaufbaues des im vorigen Jahre gänzlich abgebrannten **Marktfleckens Brotterode** durch die Eisenbahnbrigade eine **Feldbahn** aus **Armee-Feldbahn-Material** hergestellt werde. Die Feldbahn soll ermöglichen, daß das zum Wiederaufbau nöthige Material möglichst schnell herangeführt werde.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß für verdiente ältere Beamte einzelner Kategorien des **Reichsbankdienstes** die Verleihung des Charakters als „**Kaiserlicher Bank-Rath**" beantragt werde. Einer Anzahl solcher Beamten ist dieser Charakter jetzt verliehen worden.

— Die **Reichstagskommission** für Berathung des **bürgerlichen Gesetzbuches** wählte die Abgeordneten **Spahn** (Ztr.) und **Kauffmann** (freis. Volksp.) zu Vorsitzenden.

— Gegen das **neue Margarinegesetz** tagte am Donnerstag Abend in Kellers großem Festsaal zu Berlin eine von etwa 1500 Personen besuchte Volksversammlung. Diese nahm eine Erklärung an, gegen die gegenüber der Margarine geplanten Gesetzesmaßregeln, insbesondere die Beschlüsse der Reichstagskommission, durch welche die Margarinefabrikation und der Handel mit Margarine vernichtet werden, viele Tausend Arbeiter und Angestellte ihren Verdienst verlieren und dem Volke ein wohlfeiles, schmackhaftes und gesundes Nahrungsmittel geraubt wird, für das nur in minderwerthigen Fetten Ersatz gefunden werden könnte. In der Versammlung wurden auch Proben von **Margarine** und **Margarinekäse**, auf **Butterbrödchen** geschmiert, verabreicht. Auch der Vorsitzende des Gastwirthsverbandes, Theodor Müller, erklärte, daß er die Margarine wegen ihrer Vorzüglichkeit längst bei sich eingeführt habe.

— Der **Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands** hat unterm 22. Januar eine **Petition an den Reichstag** gesandt, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, der Reichstag möge den Erlaß eines Gesetzes bewirken, dem die folgenden Bestimmungen zu Grunde liegen: „Sämmtliche Ladengeschäfte sind um 8 Uhr Abends zu schließen. Ausnahmen hiervon sind an gewöhnlichen Sonnabenden und an den Vorabenden der gesetzlichen Feiertage bis 9 Uhr, in den letzten Tagen vor Ostern und Pfingsten, sowie in den letzten 14 Tage vor Weihnachten bis 10 Uhr gestattet. Der **Ladenschluß** bedeutet zugleich das **Ende der Geschäftsthätigkeit**."

— Generallieutenant v. **Lignitz**, Kommandeur der 11. Division, ist mit der Führung des 3. **Armeekorps** beauftragt worden.

— Die am Freitag in **Berlin** abgehaltene **General-Versammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger** hat beschlossen, sich der Petition des Vereins „Berliner Presse" an den Reichstag in Sachen des festen, an den Wohnsitz gebundenen **Gerichtsstandes der Presse** anzuschließen und in Sachen des **unlauteren Wettbewerbes** (Schwindelannoncen) gleichfalls eine Eingabe an den Reichstag zu richten.

— Der Kapitän und die Rheder des Dampfers „**Crathie**", welcher im Februar v. J. mit dem Lloyddampfer „**Elbe**" zusammengestoßen war, haben gegen den Urtheilsspruch des Rotterdamer Gerichtshofes bei dem Appellgerichtshof in Haag **Berufung** eingelegt. Der Anwalt Thorbecke wird die Appellirenden und der Rotterdamer Schöffe van Raalte den „Norddeutschen Lloyd" vertreten.

— Freiherr v. **Hammerstein** befindet sich, wie schon erwähnt, **noch nicht in Berlin**, er liegt auch nicht krank in **München** sondern weilt, nach einer ministeriellen Mittheilung, noch in Brindisi. Die Nachrichten der Berliner Blätter bestätigen sich also nicht.

— Nächsten Montag wird die Entscheidung über die Frage, ob ein **theilweiser** oder ob in Berlin der **Generalstreik** der **Konfektionsarbeiter** und **-Arbeiterinnen** eintreten soll, in 14 **öffentlichen Versammlungen** getroffen werden.

— **Große Erregung** herrscht unter den **Brauerei-Arbeitern** Berlins. Direktor **Arendt** vom „Münchener Brauhaus" hat die Arbeiter, welche in der am letzten Sonntag stattgehabten öffentlichen Versammlung die Verhältnisse im „Münchener Brauhaus" einer abfälligen Kritik unterzogen, **entlassen** und den ringfreien Arbeits-Nachweis zum 1. März d. J. gekündigt. Diesen Sonntag, den 9. Februar, findet eine öffentliche Versammlung statt, welche über weitere Maßnahmen beschließen soll. Mit der heimlichen Boykottirung des „Münchener Brauhauses" wurde bereits in der vergangenen Versammlung gedroht. Beim letzten Bierboykott unterstützte das „Münchener Brauhaus" bekanntlich in jeder Weise die Sozialdemokratie.

— Zur **vorzeitigen Veröffentlichung** des **Gnadenerlasses** für die Armee durch den „Vorwärts" ist nach dem „Reichsanzeiger" durch die Disziplinaruntersuchung festgestellt worden, daß die Angehörigen des Kriegsministeriums von jeder Schuld entlastet sind und daß ferner ein **Diebstahl** bei der Firma E. S. **Mittler** u. Sohn, dem Drucker des Armee-Verordnungsblattes, vorgekommen ist. Wer diesen Diebstahl begangen hat, soll durch die weitere Untersuchung festgestellt werden.

Frankreich. In dem parlamentarischen Ausschusse für Arbeitsfragen erklärte am Freitag der Minister des Aeußeren **Berthelot**, das Völkerrecht gestatte die Einführung einer **Steuer auf ausländische Arbeiter** nicht. Der Minister bekämpfte ebenso den Vorschlag, eine Steuer von Arbeitgebern zu erheben, welche **ausländische Arbeiter** beschäftigen, da dies zu Gegenmaßregeln führen würde. Die Kommission verwarf darauf jede Sonderbesteuerung ausländischer Arbeiter.

Bulgarien. Fürstin **Maria Louise** ist am Freitag mit dem Prinzen **Cyrill** abgereist. Fürst **Ferdinand** begleitete die Fürstin bis Zaribrod. Vom **Zaren** erhielt der Fürst ein Telegramm ungefähr folgenden Wortlautes: „Ich gratulire Ew. Hoheit herzlich zu dem mir durch den Brief vom 21. Januar mitgetheilten patriotischen Entschluß. Generalmajor Graf **Golenistschew-Kutusow** wird in meinem Namen der Feier des Uebertritts des Prinzen Boris zur Landeskirche beiwohnen und meine Antwort überbringen. **Nicolaus.**"

In **Cuba** herrscht entsetzliches **Elend**. Man glaubt allgemein, daß die Entscheidung bald fallen werde, wahrscheinlich zu **Ungunsten Spaniens**. Die Stärke der Aufständigen nimmt stetig zu, im Revolutionsheere herrscht musterhafte Disziplin. Auf den Anführer **Maximo Gomez** ist jüngst ein Mordanschlag versucht worden, wobei der Attentäter erschossen wurde. Nach Ankunft des wegen seiner früheren Grausamkeiten bei den Cubanern tödtlich verhaßten Generals **Weyler**, der Martinez Campos abgelöst hat, wird das Schlimmste erwartet.

In **Madrid** hat es große Bestürzung hervorgerufen, daß die Senatskommission in Washington die Aufständischen in Cuba als kriegführende Macht anerkannt hat. Gegen diese Entscheidung legen viele Blätter energischen Protest ein und verlangen von der Regierung, daß die spanische Flotte nach Amerika gesandt werden solle, um den Beschluß der Washingtoner Senatskommission rückgängig zu machen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Februar.

— Die **Weichsel** ist gestern bei Thorn wieder auf 0,65 Meter gefallen. Die **Eisbrechdampfer** sind nunmehr bei **Culm** angelangt; in Folge dessen ist dort der Weichseltrajekt ganz unterbrochen.

— Nach dem Kassenbericht der **Sterbekasse** für die **Lehrer der Provinz Westpreußen** für das Jahr 1895 betrug die Einnahme insgesammt 3218,58 Mk. und mit Hinzurechnung des Bestandes aus dem Vorjahre 3416,27 Mk., die Ausgabe insgesammt 3336,14 Mk. Das Kapitalvermögen der Kasse beträgt rund 15 730 Mk.

— Ein **preußischer Gerichtsvollzieher** hat, nach einem Beschluß des **Reichsgerichts** vom 24. Mai 1895, die Pflicht der **Amtsverschwiegenheit** über die von ihm vorgenommenen Zwangsvollstreckungen, und er darf deshalb als Zeuge darüber nur mit Genehmigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde vernommen werden.

— Dem Major a. D. **Weinmann** zu Danzig, bisher Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Lötzen, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Gerichtsschreiber a. D. Kanzlei-Rath **Dembek** zu Zoppot, bisher zu Danzig, der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Gemeindevorsteher **Sabin** zu Louisenaue im Kreise Landsberg a. W., dem herrschaftlichen Kutscher Karl **Neumann** zu Steinwehr im Kreise Greifenhagen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem bisherigen Ersten Gerichtsschreiber **Schwittay** in Gnesen, den Gerichtsschreibern und Dolmetschern v. **Brodzki** in Bromberg und **Koczwara** in Posen ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Danzig, 7. Februar. In der Angelegenheit des **Einbruchsdiebstahles** bei dem Bäckermeister B. bei welchem den Dieben über 4500 Mark in die Hände fielen, sind bis jetzt 5 **Personen** als der That verdächtig in Haft. Der Klempner Max M. scheint derjenige zu sein, der den Einbruch verübte, während die gleichfalls verhafteten Arbeiter G., L. und Sp. Hilfe geleistet zu haben scheinen. G. war in dem Geschäfte des Bestohlenen beschäftigt und wußte, daß dieser kurz vor dem Diebstahl eine größere Summe für städtische Lieferungen bekommen hatte. Außer den Genannten ist noch eine weibliche Person verhaftet. Es fehlt bis jetzt jede Kunde von dem Verbleib des Geldes.

a **Culm**, 7. Februar. Die zweite allgemeine **Geflügelausstellung** des hiesigen Geflügel- und Taubenzüchter-Vereins ist reich beschickt. In 19 Klassen sind 142 Hühner und anderes Großgeflügel ausgestellt. Von schwersten Plymouth-Rocks und Langshan bis zum Zwergbantam sind alle Rassen vertreten. Ziemlich hohe Preise werden für ausgestellte Gänse gefordert. Pfarrer Hellwig-Jehlenz hat einen Stamm unter der Bezeichnung „Jehlenzer" für 120 Mark hergesandt. Auch unter den Enten bemerkt man die verschiedensten Rassen. Neben der schweren Rouen- und Pecknig-Ente ist auch die kleine Wildente vertreten. Außerordentlich schöne Exemplare weist die Klasse Tauben auf. Prächtige Bronze-Tauben hat Frau Rittergutsbesitzer v. Loga-Wirchorsee ausgestellt. Schöne blaue Tauben des Pfarrer Hellwig erhielten den ersten Preis. Die Abtheilung Tauben weist unter 222 Nummern viele schöne und theure Exemplare auf. Herr **Radke**-Culm hat z B. 3 Paar Altstämmer für 200 Mk. ausgestellt. Dem Nichtkenner fallen die prächtigen Pfautauben zuerst in's Auge. Auch Brieftauben sind vertreten. Recht schwach ist dieses Mal die Ausstellung mit Sing- und Ziervögeln beschickt. Der allbekannte Züchter **Holle**-Gollnow hat eine schöne Kollektion selbstgezüchteter Kanarien hergesandt. In Abtheilung 5 finden wir Gebrauchsartikel verschiedenster Art. Buchhändler **Biengke** hat ein Sortiment von Broschüren und Büchern über Geflügelzucht ausgestellt. Abtheilung 5, Kaninchen, ist nur in drei Exemplaren vertreten.

Bei der **Prämiirung** erhielten die **silberne Vereins-Medaille** folgende Aussteller: G. **Rathke**, **Goralski**, **Wedell**-hier, Frau v. **Loga**-Wichorsee **Jacobsen**-hier, Pfarrer **Hellwig**-Jehlenz bei Tuchel. U. a. erhielt auch Herr L. **Hintzer**-Graudenz für Tauben drei zweite und sieben dritte Preise.

Thorn, 7. Februar. Anfang der 80er Jahre erbaute hier ein Privatmann auf der Culmer Vorstadt einen **Schuppen** zum Lagern von **Petroleum** unter polizeilicher Kontrole. Der Schuppen lag von der Stadt ziemlich weit entfernt und seine Benutzung wurde daher von Jahr zu Jahr geringer und hörte mit der Zeit ganz auf. Die jetzigen Eigenthümer kündigten und nun war Thorn ganz ohne öffentlichen Petroleumschuppen. Bei einer Zufuhr von mehr als 1700 Tonnen zu 20 Zentner ist dies ein unhaltbarer Zustand, und die **Handelskammer** regte alsbald beim Magistrat die Erbauung eines neuen Schuppens an und zwar an einer Stelle, die von den Interessenten leichter zu erreichen war. Als geeignetste Stelle schlug sie einen Platz am Sicherheitshafen in unmittelbarer Nähe der Uferbahn vor und die hiesigen Petroleumhändler erklärten sich sofort bereit, dort Theile des Schuppens zu pachten. Zum Bau des Schuppens hat die Fortifikation nunmehr ihre Genehmigung ertheilt, es fragt sich nur noch, wer den Bau ausführen wird, die Stadt oder die Handelskammer.

Lautenburg, 7. Februar. In Folge der **geringen Strohernte** sind viele Grundbesitzer, große und kleine, wegen der Erhaltung des Viehbestandes in einer **Nothlage**. Um nun nicht den Bestand verringern zu müssen, wandten sich einige Landwirthe an den **Herrn Regierungspräsidenten** mit der Bitte, die **Einfuhr von Stroh aus Polen gestatten** zu wollen. Die Bittsteller sind jedoch dahin beschieden worden, „daß der Herr Regierungspräsident **nicht** in der Lage sei, die Einfuhr von Stroh zu gestatten."

[] **Marienwerder**, 7. Februar. Am Sonntag findet in der Turnhalle der Unteroffizierschule zum Besten des **Krieger-Denkmal-Fonds** eine Vorstellung statt. Es besteht die Absicht, bei der 25jährigen Wiederkehr des Tages des Frankfurter Friedens (am 10. Mai) den Grundstein zu einem würdigen Denkmal zu legen.

P. **Schlochau**, 7. Februar. In der Nacht zum Donnerstag wüthete in dem Dorfe **Stegers** eine Feuersbrunst. Es sind die Gehöfte des Bäckermeisters Kluck, Gastwirth Reisner und Besitzer Below gänzlich niedergebrannt, ferner die Scheunen und Stallgebäude des Besitzers Strey und des Stellmachers Buchholz. Das Feuer entstand im Stallgebäude des Besitzers Strey, und man vermuthet böswillige Brandstiftung. Die Abgebrannten waren zum Theil nur sehr gering versichert.

M. **Pr. Stargard**, 6. Februar. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** wurde beschlossen, den Schweinemarkt neben dem Schlachthaus anzulegen und dazu 2000 Mark zu bewilligen. Die gegen den Etat höheren Kreisabgaben in Höhe von 10500 Mark, zu deren Deckung 12 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 6 Prozent Zuschlag zu den anderen Steuern nöthig sind, wurden für das nächste Jahr etatisirt. In die Kommission zur Vorberathung des Etats 1896/97 wurden die Herren Löffelholz, Paßkiet, Semprich und Wolffheim gewählt.

Dirschau, 7. Februar. Der neulich in **Gnojau** von den Brüdern **Kowalski** verwundete **Bärentreiber** befindet sich im hiesigen Johanniterkrankenhause auf dem Wege der Besserung. Er ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, der Hauptschuldige, weil er die Schlägerei erregt und mit einem zweischneidigen Dolchmesser dem August Kowalski den Arm zerstochen hat. Paul Kowalski gesteht, daß er, um seinem Bruder Beistand zu leisten, dem Bärentreiber fünf Stiche mit dem Taschenmesser versetzt habe.

Elbing, 7. Februar. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** nahm die Versammlung Stellung zu dem Gesetze, betreffend das **Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen** an öffentlichen Volksschulen, welches der

Stadt Elbing nach den jetzigen Verhältnissen eine Einbuße von 8760 Mark jährlich in Aussicht stellt. Der Magistrat hat Herrn Oberbürgermeister Elditt mit der Vertretung der Stadt auf dem Städtetage in Berlin beauftragt, und hat die Stadtverordneten ersucht, auch ihrerseits einen Vertreter zu entsenden. Die Versammlung beschloß, die beiden Vorsteher, die Herren Justizrath Horn und Buchhändler Meißner zu der Versammlung zu deputiren. Die Versammlung erklärte sich bereit, die Schenkung der Schichau'schen Erben von 30000 Mk. (15000 Mk. für Erwerbung eines Jugendspielplatzes und 15000 Mk. zu Prämien für Fortbildungsschüler) anzunehmen, und beschloß den hochherzigen Gebern den Dank der Stadt auszudrücken.

Elbing, 7. Februar. Die Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik von Schäffer und Budenberg-Magdeburg hat in diesen Tagen der hiesigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule recht werthvolle Modelle geschenkt. Diese werden hauptsächlich bei dem Fachunterricht für Maschinenbauer Verwendung finden.

Herr Professor Markull-Danzig hielt gestern hier einen Vortrag über freiwillige Krankenpflege im Kriege. Im Anschluß daran bildete sich hier eine Ortsgruppe der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, der sofort über 300 Männer beitraten.

* **Filehne**, 7. Februar. An dem benachbarten Pädagogium Ostrau fand von vorgestern bis heute die Entlassungsprüfung statt. Von 23 zugelassenen Zöglingen bestanden 22 die Prüfung und erwarben sich dadurch das Berechtigungs-Zeugniß zum einjährigen Freiwilligendienst.

† **Schubin**, 7. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zum Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt v. Werthern, zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Springer, zum Schriftführer Herr Kaufmann Markus und zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann A. Meyer wiedergewählt.

Stettin, 7. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Geheimen Regierungsrath Rudolf Wangemann wegen Beleidigung des Provinzial-Steuerdirektors Geheimen Oberfinanzrath Mersmann zu 50 Mark Geldstrafe.

Eine Orientreise.

(Juli und August 1895.) [Nachdr. verb.

Von einem ostpreußischen Pfarrer.

XIX. Von Jerusalem nach Jericho.

Es war am Sonnabend, den 3. August, Mittags 3 Uhr, als wir die Tour nach Jericho antraten, die ganz gewiß keiner von denen, die an ihr theilgenommen haben — es war etwa die Hälfte der Reisegesellschaft — jemals in seinem Leben vergessen wird. Während der mittäglichen Ruhepause maß ich in unserm Zimmer 27 ° R. und dabei war die Luft bewegt, denn sie erzitterte von den rasselnden Seufzern meiner beiden schlafenden Stubengenossen. „Das nennt man Mittags-Ruhe!" hörte ich eine Stimme im Nebenzimmer. — Dann trat Issa ein. Er hatte den Auftrag erhalten, uns aufzufordern, unser Geld, sowie unsere sonstigen Werthsachen im Hospiz zurückzulassen. — Ist das denn nöthig? — „Nein," meinte er; „aber weshalb wollen Sie sich berauben lassen." — Sehr beruhigend klang diese Auskunft nun gerade nicht, und mit besonderer Sorgfalt steckte ich meinen Todtschläger zu mir. — Als wir mit unserm Geld zu Hausvater Bayer kamen, schüttelte dieser bedenklich sein Haupt und meinte, die Fahrt sei doch sehr gewagt, er habe noch nie, so lange er in Jerusalem sei, davon gehört, daß eine Reisegesellschaft in dieser Jahreszeit nach Jericho gefahren sei. Auch unser Isaak, der über 50 Jahre Dragoman war, hatte noch niemals diese Tour im Hochsommer gemacht. — Das alles war wenig ermuthigend, und wir hatten uns daher, wie zu einer Aequatorreise ausgerüstet. Ein ganzer Korb voll der herrlichsten Weintrauben (für den billigen Preis von einem halben Frank auf dem Markt gekauft), sowie zwei große Literflaschen voll schwarzen, bittern Kaffee's und einige Aepfel sollten zur Stillung unseres Durstes dienen; Fächer und Sonnenschirm, Todtschläger und Revolver vollendeten unsere Ausrüstung.

Vom Jafathor brachen wir auf. Die Muthigsten unter uns — darunter sogar eine Dame, Frau Dr. S. — saßen hoch zu Roß. Die Stimmung war gehoben und wurde auch dadurch nicht getrübt, daß ein Reisegenosse — den Fächer krampfhaft in der Rechten, den aufgespannten Sonnenschirm in der Linken — sanft und schmerzlos von seinem Araberroß heruntersank. Vielmehr stimmten die Insassen unseres Vorderwagens in diesem Augenblick das Lied an: „er sank so schön, er sank so schön." —

Dann ging es um die Nordmauer der Stadt herum, durch das Kidronthal hindurch und an Gethsemane vorüber, bis eine Biegung der Straße Jerusalem den Blicken entzog. Noch eine Viertelstunde und wir erreichten Bethanien, ein unter Oel- und Mandelbäumen verstecktes ruinenhaftes Dorf am Südabhang des Oelberges, von den Arabern el-Asarîje genannt (Lazarusort) Unsere Zeit gestattete es leider nicht, auch nur zu kurzem Besuch auszusteigen, und wir mußten uns damit begnügen, angesichts des Dörfchens die Erinnerung an jenen trauten Geschwisterkreis aufzufrischen, in dem Christus so viele stille Stunden der Ruhe und Erquickung verlebt hat.

Gleich hinter Bethanien beginnt die Wüste Juda. Kurz vorher liegt rechts das kleine Araberdörfchen Abu Dîs, dessen Scheich (Dorfsschulze) für die Wüstentour die bewaffnete Bedeckung stellt (meist einen oder einige seiner vielen Söhne). Diese Bedeckung ist nöthig, da die Wüste Juda durch viele Beduinenhorden bevölkert ist, die nicht nur unter einander in steter Feindschaft leben, sondern auch gerne, wo sie es können, die Fremden überfallen und — wenn es gnädig abgeht — sie ihres Eigenthums berauben.

Außer unserer Bedeckung waren sowohl die berittenen Reiseleiter als auch sämmtliche Dolmetscher bis an die Zähne bewaffnet — ein Anblick, der in der weiten, öden, steinigen Wüste auf europäische Nerven einen eigenartig romantischen Reiz ausübte.

Zunächst führte uns die Straße in steten Windungen, unter den quietschenden Tönen des Hemmschuhes, steil bergab bis zu dem sog. „Apostelbrunnen," der einzigen Quelle zwischen Jerusalem und Jericho, deren Wasser klar, kühl und schmackhaft ist. Wie viele Tausende und Hunderttausende haben an ihr schon Labung und Erquickung gefunden! Hier rasteten in alter Zeit die Festkarawanen, die durch Peräa (jenseits des Jordan) über Jericho nach Jerusalem pilgerten. Hier hat gewiß auch Christus mit seinen Jüngern jedesmal ausgeruht, bevor er den letzten steilen und beschwerlichen Aufstieg nach Jerusalem, der „hochgebauten Stadt" antrat.

Doch auch hier war die Senkung der Landstraße noch nicht zu Ende. Vielmehr ging es fort und fort bergab bis nach Jericho hin. Liegt doch Jerusalem 780 Meter ü. d. M., und die Jordanebene 390 Meter u. d. M., was auf diese kurze Strecke von etwa zwei Luftmeilen einen Höhenunterschied von 1170 Metern ergiebt. —

Ungefähr auf der Hälfte des Weges (4½ Stunden von Jerusalem) erreichten wir zu kurzer Rast den Chân Hadrûr, eine der orientalischen Karawansereien, die den Karawanen zum Einstellen ihrer Thiere und zur Herberge ihrer Wärter dienen. In dem von einer Steinmauer umgebenen Hof fanden wir frisches Wasser, und am Eingang wurde sogar Limonade und goldiggelber Jerusalemwein feilgeboten. —

In diesen „Chân" verlegt die Ueberlieferung die „Herberge," in die der barmherzige Samariter den Verwundeten brachte, während nicht weit davon die Stätte gezeigt wird, an welcher der Ueberfall geschehen sein soll.

Glatt und bequem verlief die weitere Fahrt. Wir schwelgten in dem Genuß unserer herrlichen Weintrauben, begrüßten die vereinzelten Wüstensöhne, welche, die lange Flinte auf dem Rücken, mit ihren Heerden an uns vorüberzogen und horchten überrascht auf, als mitten in dem näselnden Gesang des arabischen Kutschers aus dem Munde unseres Dolmetschers das Lied erklang: „Nun ade Du mein lieb Heimathland." Er hatte es im syrischen Waisenhaus, wo er erzogen war, von „Vater Schneller" erlernt.

Gegen Abend gelangten wir an die wild-romantische Schlucht des Wâdi el-Kelt (des biblischen Baches Krith), wo Elias sich vor König Ahab verborgen hielt und von den Raben gespeist wurde. (1. Könige 17,6). 7 bis 800 Meter erheben sich die steilen, gewaltigen Felswände aus der schwindelnden Tiefe. In dieser schauerlichen, weltverlorenen Einsamkeit haben die griechischen Mönche ein kleines Kloster erbaut, das sich gleich einem grauen Nest an die zerklüftete Felswand anschmiegt. —

Nun folgte Ueberraschung auf Ueberraschung. Zunächst der herrliche Blick auf den tiefblauen Spiegel des todten Meeres und dann ein Sonnenuntergang, wie ich ihn in solcher entzückenden Farbenpracht nie vorher auch nur geahnt habe. In lilafarbigem Duft schwammen die fernen Moabiterberge mit dem dunkelblauen Firmament zusammen, während das tiefe Jordanthal in ungewohntem saftigem Grün prangte, und aus den dunklen Schatten der nahen Schluchten die weißen Kalksteinfelsen der Küste gespenstisch hervorleuchteten. Wir konnten uns nicht satt sehen an diesem wunderbaren Bilde, das leider nur zu flüchtig, gleich einer Fata morgana, vorüberging, da die Dämmerung im Morgenlande weit schneller als bei uns dem Dunkel der Nacht weicht. —

Nun galt es noch, den letzten steilen Berg zu Fuß hinabzuklimmen. Ueber Felsen und Steingeröll ging es hinweg; je tiefer wir stiegen, desto heißer schlug uns die Luft entgegen, und als wir in Jericho ankamen, da maß ich 29 ° R. in der „Abendkühle." — Im Jordanhôtel und im Hôtel Bellevue fanden wir Unterkunft. Diese Häuser sind die einzigen größeren Gebäude am Ort. Denn das heutige Jericho ist ein unglaublich jämmerliches Dorf, dessen elende Hütten aus Schilf und Reisig, Lehm und Erde bestehen und von zigeunerhaften Halbbeduinen bewohnt werden, die — von der Gluthitze träge und kraftlos geworden — sich nur kümmerlich durch den Anbau von Durra und Feldbohnen ernähren.

Heute zeigt man ein altes, verfallenes Kastell als ehemaliges Haus des Zachäus. Es stammt aus späterer Zeit, und von dem alten Jericho ist nichts weiter übrig geblieben als ein Ueberrest zerbrochener Säulen und eine wüste Schuttmasse, die von den Engländern erfolglos durchsucht worden ist. —

Als uns das gemeinsame Nachtmahl unter einem aus baumstarken Stämmen hervorgewachsenen Rebendach vereinigte, herrschte in der Gesellschaft eine recht fidele Stimmung.

Die Reiter waren sämmtlich, wenn auch zum Theil sehr ermattet, eingetroffen, und Frau Dr. S. wurde mit allseitigem „Hurrah!" empfangen. Ein neues „Hurrah!" antwortete auf die Ankündigung der Reiseleitung, daß es morgen zum ersten Mal seit so und so viel Tagen keinen Hammelbraten (alias Ziegenfleisch) gebe; bengalische Flammen wurden abgebrannt, und in der Freude und Güte seines Herzens verstieg sich mein treuer Genosse sogar zu einer Unterhaltung mit unserer Privata. „Man müsse nur den rechten Ton anschlagen", meinte er, und begann dann von dem poetischen Reiz unserer romantischen Abendsitzung auf weltgeschichtlichem Boden. — „Ach was, war die Antwort, „das ist alles eins, Wanzen und Flöhe giebts auch hier." Ich würgte vor Vergnügen mein Hammelstück herunter, kniff meinen Nachbar in die Beine und wünschte „Prosit Mahlzeit." —

Da die ganze Reisegesellschaft in den beiden Hôtels nicht untergebracht werden konnte, so waren für je drei Personen im Freien kleine Lagerzelte aufgeschlagen, die mit ihren sauberen Betten und ihren bunten Teppichbehängen einen recht wohnlichen und behaglichen Eindruck machten und außerdem den großen Reiz des gänzlich Neuen und Ungewohnten ausübten. Doch war es die schlechteste Nacht, die wir alle auf der ganzen Reise verlebt haben. Von den Zeltbewohnern brachen einige mit ihren Betten durch, und wir andern fanden in unseren Zimmern eine Backofenhitze von 30 ° R. (das Waschwasser hatte 26 ° R.) Viele hielten es im Zimmer nicht aus, sie schliefen im Freien und wurden von den Moskitos zerstochen, während an uns andere Thierchen diese Arbeit vollbrachten, trotz des massenhaft gestreuten Insektenpulvers, das mich wohl zwanzig Mal zum Niesen zwang. Dazu kam der Skandal der Mukaris (Pferdeknechte), das Schreien der Lastesel und das gräßliche Geheul der Hunde und Schakale, die sich massenhaft in der Ebene herumtreiben. Einer meiner beiden Stubengenossen sah in dem fahlen Licht des Mondes seine schwarze Reisetasche für einen Beduinen an und machte einen Heidenlärm; dann hieß es: jallah! jallah! (auf! vorwärts!) und um 2½ Uhr (nach unserer Zeit um 1 Uhr Nachts) rüsteten wir uns zur Fahrt nach dem Todten Meer. —

Verschiedenes.

— Ein Sturm hat am Freitag an der ganzen atlantischen Küstenlinie bedeutenden Schaden angerichtet, aus mehreren Orten des Küstenlandes werden Ueberschwemmungen und kleinere Unglücksfälle gemeldet. In New-York und Brooklyn stürzten mehrere Gebäude ein. Die Stadt Boundbrook (New-Jersey) ist theilweise unter Wasser gesetzt; die Verbindungen dahin sind abgeschnitten, viele Einwohner der Stadt sollen umgekommen sein. In Morristown (New-Jersey) platzte unter dem Drucke des angeschwollenen Wassers ein Damm; 25 Personen werden vermißt. — In New-Britain (Connecticut) stürzte eine über den Pequebuck-Fluß führende Brücke ein, wobei 20 auf der Brücke mit Reparaturen beschäftigte Arbeiter mit in den Fluß stürzten; man glaubt, daß 13 ertrunken seien.

— [Brand eines Petroleumspeichers.] In Alicante (Spanien) wüthet eine furchtbare Feuersbrunst. Ein Petroleumspeicher, in welchem 44000 Faß Petroleum lagern, ist in Brand gerathen.

— [Russische Grenzräubereien.] Vor wenigen Tagen versuchten mehrere Spitzbuben in die Wohnung eines Fleischermeisters zu Gadufka, einem Oertchen zwischen Nifka und Zagorze (oberschl.-russ. Grenze), einzudringen. Sie thaten dies, indem sie in die Mauer ein Loch schlugen. Der Fleischer hatte jedoch die Raubgesellen bemerkt und mit einer Axt an der Mauer, an der die Diebe sich zu schaffen machten, Posto gefaßt. Nachdem Letztere das Loch genügend erweitert hatten, so daß ein Mann bequem durch die Mauer schlüpfen konnte, steckte einer der Räuber seinen Kopf durch die Oeffnung. Der bereit stehende Fleischer schlug nunmehr mit seiner Axt so kräftig zu, daß der Mann sofort eine Leiche war.

— Hans Priemer, der flüchtige Angestellte der Firma Ferdinand Flinsch in Berlin, ist in New-York von einem dortigen Journalisten besucht und „ausgehorcht" worden. Priemer bestreitet, Wechsel gefälscht und mit Hammerstein in Verbindung gestanden zu haben. Die Firma Flinsch sei durch Hammerstein um 260000 Mk. geschädigt worden. Er selbst sei von Berlin um seiner drückenden Schulden willen fortgegangen. Unterschlagungen habe er in ungefährer Höhe von 6700 Mk. begangen, freilich werde die Firma ihn nicht verfolgen. Priemer reist, ohne seinen Namen zu verbergen, hat auch in Amerika mit dem Sohne seines bisherigen Chefs, Flinsch, Verbindung gesucht. Priemer behauptet, er sei nicht aus Furcht vor seinen Aussagen im Hammerstein-Prozeß, aus Berlin entfernt worden.

— Rechts-Anwalt Schelenz aus Liegnitz, der neulich wegen Betrügereien verhaftet wurde, dem Gerichtsvollzieher aber auf der Straße entwischt ist, ist in Konstadt (Oberschl.) verhaftet und durch einen Gendarm in Liegnitz eingeliefert worden.

— Einen allgemeinen Streik zum Beginn der Gewerbe-Ausstellung 1896 haben die Berliner Droschkenkutscher in Aussicht genommen. In einer Versammlung am Donnerstag wurde beschlossen, Sammlungen zum Unterstützungsfonds im großen Umfange durch Vertrauensmänner auf allen Höfen zu betreiben.

— [Aus einer Vereinsrede.] „.. Meine Herren! Zu die Anselegenheit brauchen wir Jeld. Det können wir aus uns're Kasse nehmen, det dürfen wir, dazu sind wir berechtigt; aber det woll'n wir nich! Denn warum? — Weil nischt d'rin is!" Fl. Bl.

Neuestes. (T. D.)

♃ **Danzig**, 8. Februar. Als Delegirte für den Städtetag in Berlin zur Besprechung des Lehrerbesoldungsgesetzes haben sich von hier die Herren Stadtrath Ehlers und Stadtschulrath Dr. Damus dorthin begeben. Sie kehren am Dienstag wieder hierher zurück.

♃ **Danzig**, 8. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag eine Sitzung der Gesammtkommission für die Regulirung der Weichselmündung statt, in welcher der nächstjährige Etat festgesetzt wurde.

*** Berlin, 8. Februar. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe giebt vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab: Die verbündeten Regierungen haben nach reiflicher Erwägung der Sachlage beschlossen, der Resolution des Reichstags betr. internationale Konferenz zur Hebung des Silberpreises keine Folge zu geben.**

*** Berlin, 8. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Forstetat wird in der Einnahme bewilligt.**

*** Berlin, 8. Februar. Der Vorsitzende der Rheinisch-Westfälischen Bank Hermann Friedmann ist heute Vormittag unter dem Verdacht der Urkundenfälschung verhaftet worden.**

† Wien, 8. Februar. Fürstin Marie Louise von Bulgarien ist mit ihrem Sohne Cyrill heute hier eingetroffen.

: London, 8. Februar. Es wird eine Depesche des Kolonialamts an den Gouverneur der Kapkolonie mitgetheilt, worin u. a. ein Kontrollrecht Englands über die Transvaalrepublik betont wird. Es werden dann der Transvaal-Regierung Reform-Vorschläge gemacht. Die Depesche ladet ferner den Präsidenten Krüger ein, nach England zu kommen, weist, falls derselbe hieran verhindert, den Gouverneur der Capkolonie, Sir Robin, an, die Verhandlungen zu führen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 9. Februar: Wolkig, um 0 herum, vielfach bedeckt, Niederschlag, starker Wind. — **Montag, den 10.:** Steigende Temperatur, wolkig, vielfach Niederschlag, stürmische Winde. — **Dienstag, den 11.:** Milde, vielfach bedeckt, wolkig, Niederschlag, starke Winde.

Graudenz, 8. Februar. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.

Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 144—152. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 114—120.— Gerste Futter- Mk. 100—110 Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Bromberg, 8. Februar. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht.

Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 86 Stück, 166 Kälber, 1547 Schweine (darunter — Bakonier), 387 Ferkel, 104 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26—30, Kälber 28—33, Landschweine 28—33, Bakonier —, für das Paar Ferkel 15—24, Schafe 18—22 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 8. Februar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	8./2.	7./2.		8./2.	7./2.
Weizen: Ums. To.	350	200	**Gerstegr.** (660-700)	103-117	107
inl. hochb. u. weiß	155	154	„ kl. (625-660 Gr.)	105	105
inl. hellbunt . . .	151	150	**Hafer** inl.	102	105
Trans. hochb. u. w.	118	117	**Erbsen** inl.	106	110
Transit hellb. . .	113	113	„ Trans. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	174	174
April-Mai	155,00	154,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Trans. April-Mai	120,00	120,00	mit 50 Mk. Steuer	52,50	52,25
Regul.-Pr. z. fr. V.	151	150	mit 30 Mk. Steuer	33,00	32,75
Roggen: inländ.	115	115			
russ. poln. z. Trns.	80,00	80,00			
Term. April-Mai	120,00	120,00			
Trans. April-Mai	85,00	85,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	116	116			

Tendenz: Weizen (pro 745 Gr Qual.-Gew.): behauptet. Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.

Danzig, 8. Februar. **Marktbericht** von Paul Kuckein.

Butter per ½ Kgr. 1,00—1,10 Mk., Eier Mdl. 0,90—1,10 Mk., Zwiebeln 5 Liter 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 1,25—2,00 Mk. Rothkohl Mdl. 1,30—2,00 Mk., Wirsingkohl Mdl. 0,80—1,50 Mk., Blumenkohl Stück —, Mohrrüben, 15 Stück 2—6 Pfg., Kohlrabi Mdl. —, Gurken Stück — Mk., Kartoffeln per Ctr. 1,80 bis 2,40 Mk., Wrucken Scheffel 2,00, Mk., Gänse geschl. (Stück) 5,00—7,50, Enten geschl. (Stück) 3,00—4,00, Hühner alte Stück 1,20—1,60 Mk., Hühner junge Paar 0,90—1,10 Mk., Rebhühner Stück — Mk., Tauben Paar 1,00—1,10 Mk., Ferkel per Stück — Mk., Schweine lebend per Ctr. 29—32, Kälber per Ctr. 36 bis 39 Mk., Hasen Stück 2,75—3,50 Mk., Puten 3,50—6,50 Mk.

Königsberg, 8. Februar. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.,

Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,40 Geld, unkonting. Mk. 32,80 Geld.

Berlin, 8. Februar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	8. 2.	7./2.		8./2.	7./2.
Weizen . . .	ruhig	flauer	3% Reichs-Anleihe	99,50	99,40
loco	149-165	148-164	4% Pr. Cons.-Anl.	106,10	106,00
Mai	159,50	158,75	3½% „ „	105,00	105,00
Juni	159,50	158,75	3% „ „	99,40	99,40
Roggen . . .	ruhig	matter	Deutsche Bank . . .	198,10	197,10
loco	124-129	124-129	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,60	100,60
Mai	128,50	128,50	3½ „ „ „ II	100,60	100,60
Juni	129,00	128,75	3½ „ neul. „ I	100,60	100,60
Hafer	still	still	3% Westpr. Pfdbr.	95,80	95,80
loco	116-145	116-145	3½% Ostpr. „	100,70	100,80
Mai	121,00	121,55	3½% Pom. „	101,00	100,80
Juni	121,75	122,25	3½% Pos. „	100,90	100,90
Spiritus:	fest	fester	Disk.-Com.-Anth.	218,60	218,00
loco (70er) . .	34,60	34,60	Laurahütte	155,80	155,40
Februar . . .	39,70	39,60	5% Ital. Rente .	84,80	84,60
Mai	40,20	40,10	4% Mittelm.-Oblg.	95,60	95,60
September .	40,70	40,60	Russische Noten . .	217,60	217,50
4% Reichs-Anl.	106,25	106,20	Privat-Diskont	2⅜ %	2⅜ %
3½ % „ „	105,00	104,90	Tend. d. Fondbörse	träge	fest

Berliner Zentral-Viehhof vom 8. Februar. (Tel. Dep.)

(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 3933 Rinder, 9629 Schweine, 1325 Kälber und 8644 Hammel. — Rindermarkt, nur feinste schwere Stiere erzielten gute Preise und wurden vielfach über Notiz bezahlt. Im Uebrigen Markt ganz schleppend und läßt trotz geringen Angebots noch Ueberstand. I. 55—58, ausgesuchte Posten darüber, II. 48—53, III. 43—46, IV. 37—42 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief zwar schleppend, wird aber ziemlich geräumt. I. 42—43, II. 40—41, III. 38—39 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt. I. 54—58, ausgesuchte Waare darüber, II. 48—53, III. 43—47 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt Geschäftsgang schleppend, etwas unverkauft. I. 43—45, Lämmer bis 48, II. 40—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Wäsche zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Jacquard Tischtücher, rein Leinen, für 6 Personen, 135/165 cm, gesäumt . . . . Stück **1.90**
Jacquard-Servietten, rein Leinen, 65/65 cm, gesäumt . . . Dutzend **4.50**
Jacqard-Küchen-Handtücher gesäumt und gebändert, 42 × 110 cm Dutzend **3.75**

Damast-Tischtücher, rein Leinen, für 6 Personen, 160/165 cm, elegante Muster, gesäumt . . . . . . Stück **3.50**
Damast-Tischtücher, rein Leinen, für 8 Pers., 160/225 cm, gesäumt Stück **4.90**
Damast-Servietten, rein Leinen, 65 × 65 cm . . . . . . Dutzend **9.50**

Steppdecken,
Ia. Wollatlas, 150 × 205 cm, eleg. handgesteppte Muster, Stück **9.50.**

Damast-Garnituren
bestehend aus 1 Deckbett und 2 Kopfkissen, vollständ. Grösse und sauber genäht, die Garnitur Mark **7.50.**

Reinseidene Steppdecken,
Ia. reinseidene Levantine, 160 × 210 cm, in bordeaux und blau, Stück **35.—.**

Gerstenkorn-Küchen-Handtücher bunte Kante od. bunte Streif., rein Lein., 42×110 cm, gesäumt u. gebänd., Dutzend **5.50**
Jacquard-Handtücher, reines Flachsleinen, eleg. Blumenmuster, 50 × 125 cm, gesäumt und gebändert . . . . Dutzend **7.50**

Batist-Taschentücher, reines Leinen, mit Hohlsaum, für Damen, Dutzend **5.—**
Batist-Taschentücher, reines Leinen, mit Hohlsaum, mit einem Buchstaben handgestickt . . . . . . Dutzend **6.50**

Damen-Taghemden, aus Ia. Elsasser Hemdentuch, m. Handlang., d. St. **1,90**
Damen-Beinkleider, aus Ia. Elsasser Hemdentuch, m. breitem Stickerei-Volant, das Paar **1,90**

Elsasser Renforcé
vorzügliche Qualität, 84 cm breit,
das Stück von 20 Metern Mark **6.—**

Kopfkissen-Bezüge, aus Elsasser Madapolam, vorzügl. Qual., m. einem **grossen Buchstaben,** handgestickt, z. Knöpf., St. **1,60**
Bettlaken, aus schwerem Elsasser Cretonne, 160 × 220 cm gross . . . . d. Stück **2,10**

Franco-Versand aller festen Aufträge!

9654] **Eleg. Herrengarderobe** sow. sämmtl. Uniform. werd saub. und tadellos angef. R. Fritze, Dt. Eylau, Riesenburgerstr. 4.

Specialarzt
Dr. med. Meine
Berlin W., Friedrichstr. 200 behandelt **Magen-, Unterleibs** und **Frauenleiden,** sowie **Schwächezustände** u. **nervöse Störungen** nach seinem aus den anerkannt besten Systemen **kombinirten Special-Heilverfahren** mit nachweislich größt. Erfolg in **kürzester Zeit.**
Sprechst.: 10—1, 5—7 a. Sonntags.
Auswärts brieflich mit ebenso sicherem Erfolg und streng verschwiegen.

Die
Lithographische Anstalt Buch- u. Steindruckerei
Paul Herrndorf
Schwetz a. W., **Rosenst. 6**
fertigt [4070
farbige Etiquetten u. Plakate, Kalligraphische Arbeiten sow. Portraits
nach Photographien billigst.
Muster gratis und franko. Muster gratis und franko.

כשר **M. Jacob** כשר
Versandtgeschäft
Oranienburgerstr. Nr. 90
gegr. 1863, **Berlin.**
PP. Dauersalami Mk. 1,40
" Schlackwurst Mk. 1,40
" Leberwurst Mk. 1,20
" Mettwurst Mk. 1,00
6 Paar Wiener Mk. 1,00
6 Paar Fraustädter Mk. 0,50.
כשר Packete, 10 Pfd.. portofrei. כשר

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 M.** monatl. **Franko** 4wöch. **Probesend.** Fab. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



9735] Ein sehr gut erhaltenes
Niederrad
vorzügliches deutsches Fabrikat, leicht laufend, mit allen neuesten Verbesserungen und sämmtlichem Zubehör, billig zu verkaufen.
Otto Roeser, Graudenz.

Eiserne
Mühlenwellköpfe
hält in verschied. Größen stets vorräthig
Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei
A. P. Muscate,
Dirschau.

---

1 fast neu. **Materialw.-Reposit. 1 comp. Schaufenst.** ca. 3 m h. 1,20 m br. bill. z. verk. **1 gr. Laden** m. Wohn. v. 1. Oktb. z. verm. (in d. 20 J. 1 Herrengarderob.-Gesch. betr. w. Rud. Fritsch, Bromberg.

City-Hotel, Berlin
Dresdenerstrasse 52/53.
In neuen Besitz übergegangen. **Vollständig renovirt.** Bekannt weg. seiner ausserordentl. günst. Lage innerh. der Geschäftsgegend. 150 Zimmer v. 1½ Mk. an, **incl.** Licht u. Bedienung. **Fast sämmtliche Zimmer sind nach der Strasse und nur in I. und II. Etage gelegen.** Kein störendes Geräusch während der Nacht. Keine Table d'hôte. Im Restaurant guter bürgerlicher Mittagstisch. Diners 1,25 Mk. Echte Biere. [9702

C. Somnitz
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Ackergeräthe
Bischofswerder Westpr.
offerirt ab Lager unter Garantie bester Arbeitsleistung
zwei- und vierschaarige Normalpflüge
dazu alle Reservetheile; ferner:
Eggen, Grubber, Kartoffelhäufler u. Rübenjäter
aus Stahl und Eisen.
Thorner Breitsämaschinen, Ringelwalzen, Düngerstreumaschinen
in allen Größen 2c. [9730
Anfertigung schmiedeeis. Fenster, Grabkreuze u. Gitter.
Schnellste Ausführung aller Reparaturen an landwirthschaftlichen Geräthen und Dampfdreschsätzen.
Alles zu billigsten Preisen.



Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.
Versandt nach allen Theilen des Reiches, a) in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 und 1/2 hl. b) in Flaschen zu ca. 4/10 Liter Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Gr. Strelitzer und Gogoliner
Bau-Stück-Kalk
empfiehlt in Waggonladungen **frei jeder** Bahnstation und ab Lager **billigst** [615*
C. Behn, Bauingenieur,
Graudenz,
Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft, Rehdenerstraße 5.

Nur 8¾ Mark
kost. 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes **Drahtgeflecht** zur Anfertigung von



Gartenzäunen, Hühnerhöf. u. s. w. **frachtfrei** jed. deutsch. Bahnstat. Preislist. and. Sort. f. Wildgatt., Baumsch., Saatkämpe u. s. w. sow. v. Stachel- u. Spalierdraht n. Gebrauchsanl. grat. u. frco. d. **J. Rustein, Drahtw.-Fab., Ruhrort a. Rh. 33**

Stück-Kalk
zu Bau- und Düngzwecken zur Frühjahrslieferung empfehlen zu zeitgemäßen Preisen [9809
M. Frenzel's Erben,
Ritterguts- u. Kalkwerksbesitzer, Keltsch, O.-S.

9807] Prima geröstete
Weichselneunaugen
Riesen 9,00 }
Mittel 6,00 } p. Schock inkl. Geb. ab hier
Kleine 4,75 }
L. Schwartz Jr., Mewe a/W.

Zum Wohl der Menschheit bin ich gern bereit, Allen, welche an Magenbeschwerden, schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit leiden, ein Getränk unentgeltlich namhaft zu mach., welch. mir u. vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet hat und von Aerzten warm empfohlen wird.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Pömbsen. Post Nieheim (Westf).

Frischen Silberlachs
versendet in lebensfrisch. Waare à Pfd. 90 Pf. bis 1 Mk.
Ed. Müller, Danzig,
Seefischhandlung.

Hermann Eschenbach
Markneukirchen i. Sa. 14. direkte u. vortheilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente u. Saiten. Illustr. Preisliste umsonst u. portofr. [7025

Rähmchenholz
für Imker
6 bezw. 5 mal 25 mm stark, in sauberer Ausführung liefert pro 100 m 1,80 Mk. [9808
Die Holzbearbeitungsfabrik
von
M. Gerndt, Buchwalde
bei Osterode.

„Reuss"
Reform Schnell-Dämpfer



der beste und billig. Viehfutt.-Dämpf. der Gegenw. In Wien 1893 m. d. ersten Staatspreise ausgez. Vorz. Zeugnisse! Weitgeh. Garantie. Koulanteste Zahlungs-Bedingung.
Hodam & Ressler
Danzig, [9280]
Maschinen-Fabrik.

9727] Mein unehel. Kind, hübsch. gesundes Mädchen, 2 Monate alt, möchte, da arm, ohne Entschädig. vergeben. Gefl. Offerten unter Nr. 9727 an die Exp. d. Ges. erb.

Verloren, Gefunden.

9737] Ein **brauner Wallach,** ohne Abzeichen, ist mir am 4., Abends, in Grutra entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Besitzer Kowalski, Abb. Rospitz bei Marienwerder.

Wohnungen.

Thorn.
Die Schmiede- und Stellmacher-Werkstellen der früher **S. Krüger**'schen Wagenfabrik in Thorn sind vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. Js. anderw. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister Emil Block, Thorn. [9347

Osterode Op.
Mein Laden nebst Wohnung
Neuer Markt Nr. 12, in welchem von Kaufmann Herrn Müller schon über 5 Jahre e. Material-, Bierverlags- und Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. Das Lokal eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft. [9124
Marie Pfahl geb. Machholz, Osterode Opr.

Bromberg.
Ein Laden
in bester Geschäftsgegend Schleusenaus, in welchem seit 5 Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieb. wurde, ist zum 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. [9806
B. Rostek, Bromberg-Schleusenau, Chausseestr. 14.

Vereine

Gewerbe-Verein
Graudenz.
9697] Die nächste **Vereinssitzung** find. am **Donnerstag,** d. 13. d. Mts., statt.
Der Vorstand.

Liedertafel
9818] Das
zweite Wintervergnügen
bestehend in **musikalisch-theatralischen Aufführungen und Tanz** findet am
Sonnabend, den 15. Februar
im „Adler" statt. Beginn 8 Uhr.
Der Vorstand.
Fritz Kyser.



Turn-Verein Jahn
Graudenz.
Das
Winter-Vergnügen
bestehend aus Konzert, Schauturnen, Theater und Tanz findet am **22. Februar cr., Abends 8 Uhr,** im **Tivoli** statt und werden die Mitglieder nebst Familienangehörige hierzu ergebenst eingeladen.
Anmeldungen zu Einladungen sind bis spätestens den 13. Febr. an den Vorstand zu richten.
Der Vorstand.
Wosch. [9729

Oeffentliche
Verbandsversammlung
9595] der
Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine
findet am
Sonntag, den 9. Februar cr., Nachmittags 1½ Uhr
in **„Drei Kronen"** statt.
Referent: Herr Lungfiel-Danzig. Thema: Das Bestreben der deutschen Gewerkvereine u. ihre Leistungen; wozu Freunde freundlich eingeladen werden.
Der Vorstand.

Vergnügungen.

9804] Um den vielen Wünschen des Publikums gerecht zu werden, hat sich ein Komitee, aus Mitglied. des „Kath. Fechtvereins" bestehend, gebildet und gelangt am **16. Febr.** i. „Schützenhause" u. a. d. Theaterst.
Berliner Wäschermädel
zur nochmaligen Aufführung.
Das Komitee.

Im Adlersaal
Dienstag, den 11. Februar
Abends 8 Uhr
CONCERT
des [9801
Kgl. Kammersängers
Paul Bulss
und des Klaviervirtuosen
Fritz Masbach.
Grossartig. Programm.
Den Konzertflügel stellt die Hofpianofortefabrik von J. Blüthner in Leipzig.
Billets à 3 Mk., 2 Mk. u. 1 Mk. bei **Oscar Kauffmann,** Buch-, Kunst-, Musik.-Handlg.

Tivoli.
Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Streich-Konzert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141.
Anfang ½8 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pfg.
Kluge.

M. Dorau's Restaurant.
Sonnabend, den 8. d. Mts. von 8½ Uhr ab
Kappen-Abend mit Klimmbimm
wozu ergebenst einladet [9596
Max Dorau.
Jeder Gast erhält beim Betreten des Lokales eine Narrenkappe gratis.

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel v. Oskar Blumenthal.
Abends. **Der Obersteiger.** Oper. v. Zeller.
Montag. **Zar und Zimmermann.** Oper von Lortzing.
Dienstag. Erstes Gastspiel von **Therese Rothauser.** Kgl. Pr. Hofopernsängerin. **Mignon.** Oper.

Bücher etc.

In vierter Auflage
erschien **soeben** in meinem Verlage und ist bereits in vielen Schulen der Ostprovinzen **für die Hand der Kinder** eingeführt
Geschichtsstoff
für die [9813
einfachsten Volksschulverhältnisse
insbesondere für 1- u. 2klass. utraquistische Volksschulen, zusammengestellt von **G. Lange,** Königl. Kreisschulinspektor.
Preis 25 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen od. geg. Einsend. v. 28 Pf. (in Briefm.) franko durch die Verlagsbuchhandlung
J. Koepke, Neumark Wpr.

Cassablocks
in verschiedenen Größen, empfiehlt
Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Rastrirer Malleck
wird sofort gewünscht von
9794] Daum in Gatsch.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Technikums Mittweida in Sachsen bei.

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 34.

Graudenz, Sonntag] [9. Februar 1896.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Februar.

— Der Herr Eisenbahnminister hat gestattet, daß in dringenden Fällen die Beförderung von Hebeammen zu erkrankten Frauen durch Eisenbahnbedienstete mittelst Rollwagen auf der Bahnstrecke erfolgen kann, sobald eine thatsächliche Beschleunigung hierdurch erzielt wird und der Bestimmungsort auf dem Landwege nicht ebenso bequem erreicht werden kann.

— Die Reinigung der Durchgangszüge erfolgt nicht immer nach dem Wunsche des Publikums, da neu hinzutretende Reisende häufig durch die zurückgelassenen Papierreste ꝛc. belästigt werden. Es soll daher vom 1. April ab versuchsweise die Reinigung der Personenwagen dieser Züge während der Fahrt durch eine Dienstfrau erfolgen.

— Den entlassenen Arbeitern der Staatseisenbahnverwaltung wird häufig die Aufnahme in eine andere Beschäftigung erschwert, wenn sie sich nicht sogleich darüber ausweisen können, daß den gesetzlichen Vorschriften betr. ihre Invaliditäts- und Altersversicherung genügt worden ist. Da die erforderlichen Bescheinigungen dem ausscheidenden Arbeiter nicht gleich zugestellt werden können, so hat der Herr Minister bestimmt, daß die Dienstvorsteher, als Bahnmeister, Stationsvorsteher u. s. w., gleich beim Austritt dem Ausscheidenden einen schriftlichen Ausweis darüber zu ertheilen haben, daß er bis zum Tage des Austritts aus der Eisenbahnbeschäftigung Mitglied der Abtheilung A der Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Statseisenbahnverwaltung gewesen ist, und daß die Bescheinigung der Kassenverwaltung sobald als möglich zugestellt wird.

— Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder macht bekannt, daß verschiedene im Laufe des letzten Jahres zu seiner Kenntniß gelangte Fälle, in denen unangekörte Hengste zum Decken fremder Stuten verwendet worden sind, haben erkennen lassen, daß von den Polizeibehörden nicht überall mit der wünschenswerthen Sorgfalt etwaigen Uebertretungen der Körordnung nachgeforscht und die Bestrafung der Schuldigen herbeigeführt wurde. Jetzt bei Beginn der Deckperiode macht nun der Herr Präsident den Polizeibehörden eine schärfere Aufmerksamkeit zur Pflicht und weist sie an, unnachsichtlich die strafrechtliche Verfolgung etwaiger Uebertretungen herbeizuführen. Von einem eingeleiteten Strafverfahren sowie einer erfolgten Verurtheilung ist ihm alsbald Anzeige zu erstatten.

— Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn haben im Monat Januar 191 000 Mk. betragen, 49 000 Mk. mehr als im Januar 1895.

— Der Verband der ländlichen Genossenschaft (Raiffeisen'scher Organisation) der Provinz Westpreußen findet am 27. Februar im Landeshause zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Die Raiffeisen-Vereine in ihrer sittlichen Bedeutung (Referent Herr Pfarrer Habicht-Bobrau). Die christlichen Grundsätze der Raiffeisen-Organisation und ihre Anwendung im Geldverkehr (Referent Herr Pfarrer Bleske-Osterwick.) Die gemeinschaftlichen Konsumbezüge und die Vereinsversicherungen der Raiffeisen-Vereine (Referent Herr Röhrbeck-Gremblin). Die Gründung von Silogenossenschaften im Anschluß an die Raiffeisen-Organisation (Referent Herr Landrath v. Glasenapp-Marienburg). Dieser Sitzung geht eine Sitzung des Beirathes der westpreußischen Raiffeisenorganisation voraus. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bericht über die Sitzung der Silokommission (Referent Herr v. Kries-Trankwitz). Gründung einer Westpr. Spiritusverwerthungs-Genossenschaft (Referent v. Kries-Roggenhausen).

— Zur Förderung der Ziegenzucht in der Provinz Ostpreußen plant der Ostpreußische Landwirthschaftliche Zentralverein die Errichtung von Ziegenbockstationen, und hat durch die einzelnen Zweig-Vereine die Zahl derjenigen Orte im Bezirke feststellen lassen, in welchen 40 und mehr Ziegen gehalten werden. Nach den im Westen gemachten Erfahrungen, die sich auch in Ostpreußen bestätigt haben, eignen sich zur Verbesserung der Landziegen am besten die weißen hornlosen Schweizer-Saanenthaler-Ziegen. Diese zeichnen sich durch Gesundheit, Größe, gute Futterverwerthung und damit größere Milchergiebigkeit, ferner durch Hornlosigkeit aus.

— Der Preußische Verein der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen hält Pfingsten d. Js. zu Greifswald seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Berathungsgegenstände: „Die Organisation der Mittelschulen", Referent Dr. Richter in Halle, Korreferent Rektor Grundig in Erfurt. „Die Ferienfrage". Referent Rektor Lindecke in Spandau. „Festvortrag über Pestalozzi", Referent Mittelschullehrer Blümel in Eisleben. „Die Schulbibelfrage", Referent Rektor Mischke in Pr.-Friedland, früher in Bromberg. — An den Ostertagen findet eine Versammlung von Lehrern an höheren Mädchenschulen in Berlin statt.

— Der stellvertretende Herr Vorsitzende des Kirchenraths in Kokotzko, Kreis Culm, theilt uns mit, daß die Mittheilung in Nr. 31, wonach Herr Pfarrer Gehrt in Pastwisko zum Pfarrer in Kokotzko gewählt worden sei, unrichtig ist. Die Wahl hat überhaupt noch nicht stattgefunden. Der Korrespondent aus dem Kreise Graudenz in Nr. 31 ist also falsch unterrichtet gewesen. Wir bitten bei dieser Gelegenheit wieder unsere Korrespondenten, nur durchaus zuverlässige, nicht auf Hörensagen beruhende Nachrichten uns zu senden. Die Red. d. Ges.

— Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß auch in diesem Jahre im Kreise Graudenz und zwar in den Monaten Juli, August und September zur weiteren Unterhaltung der Westpreußischen Trinkerheilanstalt zu Sagorsch eine Hauskollekte durch polizeilich legitimirte Erheber abgehalten werde.

— Wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der von zuständiger Seite an ihn gerichteten Fragen oder zur Begründung eines Rechtsmittels über sein steuerpflichtiges Einkommen oder über das Einkommen der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder steuerpflichtiges Einkommen, welches er nach dem Einkommensteuergesetz anzugeben verpflichtet ist, verschweigt, macht sich strafbar. Ein Kaufmann G. aus Ostpreußen war nach seiner Meinung zu hoch zur Steuer veranlagt und legte hiergegen Berufung ein. Bei seiner Vernehmung erklärte er, kein Vermögen zu besitzen. Obschon nun seine Frau über ein ansehnliches Vermögen verfügte, so machte er hiervon dem Beamten, welcher ihn zu Protokoll vernahm, keine Mittheilung. G. wurde alsdann angeklagt, unvollständige Angaben über sein Einkommen gemacht zu haben. Indessen sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer sprachen den Angeklagten frei, da er offenbar in gutem Glauben gehandelt habe, und jedenfalls auch nicht nach dem Vermögen seiner Frau gefragt worden sei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und behauptete, G. sei unter allen Umständen verpflichtet gewesen, das Vermögen seiner Frau anzugeben. Nach langer Berathung wies das Kammergericht die Revision der Staatsanwaltschaft als nicht begründet zurück und führte aus, nach dem Einkommensteuergesetz brauchte der Angeklagte nur die Fragen zu beantworten, die ihm vorgelegt worden waren. Da G. wahrscheinlich nach dem Vermögen seiner Frau überhaupt nicht gefragt wurde, so war er auch nicht verpflichtet, hierüber Angaben zu machen.

— In einer Klagesache Smolinski gegen Behrendt-Kokoschken (Westpr.) hatte der Anwalt des Angeklagten, in dessen Auftrage diejenigen Mitglieder des Gerichtshofes, welche dem HKT-Vereine (Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, nach v. Hansemann, Kennemann, v. Tiedemann so genannt) angehörten, als interessirt abgelehnt. Smolinski hatte sich beleidigt gefühlt, weil er von Behrendt HKT-ist genannt worden war. Das Landgericht Thorn, das über diesen Einspruch zu entscheiden hatte, stellte fest, daß in der That zwei Richter des betreffenden Gerichtshofes jenem Vereine angehörten und erachtete infolgedessen, wie das Thorner polnische Blatt mittheilt, die Ablehnung dieser beiden für begründet, sodaß dieselben in obiger Klagesache durch Amtsgenossen vertreten werden müssen.

— Nach § 50 des preußischen Eigenthumerwerbsgesetzes vom 5. Mai 1872 berechtigten erhebliche Verschlechterungen des Grundstücks, durch welche die Sicherheit des Gläubigers gefährdet wird, denselben, bei dem Prozeßrichter Sicherungsmaßregeln zu beantragen, auch seine Befriedigung vor der Verfallzeit zu fordern. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, durch Urtheil vom 13. November 1895 ausgesprochen: Besondere Bestimmungen darüber, wann diese Bedingungen für erfüllt anzunehmen, sind im Gesetze nicht gegeben. Es unterliegt deshalb dem thatsächlichen Ermessen des Richters im einzelnen Falle, ob die Erfordernisse der Anwendung des Gesetzes zutreffen.

— Eine für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen ein Konkurrenzverbot bestimmte Konventionalstrafe ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. November 1895, für erfolglose Versuche einer derartigen Zuwiderhandlung, insbesondere für den wiederaufgelösten Kaufvertrag über einen dem Konkurrenzverbote unterliegenden Gegenstand, ohne weiteres nicht zu zahlen.

— Frühlingsgefühle hat die milde Witterung der letzten Tage in einem Schmetterling (Kohlweißling) erweckt. Am Freitag Abend flatterte er vergnügt in das offene Fenster eines Zimmers in der Tabakstraße, als Verkünder baldiger Lenzesfreuden von den Bewohnern mit Jubel begrüßt.

— Eine öffentliche Versammlung des Gewerbevereins findet am Donnerstag im goldenen Löwen statt. Herr Plehn-Gruppe wird über Butter und Margarine einen Vortrag halten und auch über die mit der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz zu verbindende Käse- und Molkerei-Ausstellung sprechen. Auch wird über die Ausstellung von Frauenarbeiten verhandelt werden. Die Versammlung wird namentlich auch für Frauen und Mädchen von Interesse sein.

— Der Rechtsanwalt Ruhm in Dt. Eylau ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Glatz zugelassen.

— Der Postdirektor Wagner aus Unna ist nach Insterburg versetzt.

Danzig, 7. Februar. Die hiesige Bau-Innung hat Namens des Innungs-Verbandes deutscher Baugewerksmeister an den hiesigen Magistrat und die Stadtverordneten das Ersuchen gerichtet, sich der von dem Innungs-Verbande beschlossenen Petition an Reichstag und Bundesrath um gesetzliche Regelung des Befähigungsnachweises als Erforderniß der Ausübung des Baugewerbes anzuschließen.

Die Anbringung des letzten der sechs Wandgemälde im Stadtverordnetensaale ist heute glücklich vollendet worden, so daß nunmehr der Saal in seinem vollen Schmucke prangt.

Vorgestern Mittag betrat der 12jährige Schulknabe Gustav Erdmann das Eis der Radaune. Das schwache Eis brach, der Knabe stürzte ins Wasser und ertrank.

Am 22. Januar wurde bekanntlich in der Hundegasse der Kellner Mankowski erstochen gefunden, nachdem er vorher in verschiedenen Schank-Lokalen gewesen war. Es konnte festgestellt werden, daß ein Raubmord, wie es zuerst angenommen wurde, nicht vorlag, doch blieben die Thäter unbekannt. Die polizeilichen Ermittelungen haben sich nach auswärts erstreckt. Ein Kollege des Erstochenen, der gleich nach der That eine Stelle nach auswärts angenommen hatte, wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft verhaftet; er soll an der That nicht unwesentlich betheiligt sein. Außerdem hat man in Sandweg den Holzarbeiter Karl K. und den Fleischergesellen U. verhaftet. Gegen die Genannten wird die Untersuchung geführt.

Am 10. Febr. ist der Einwohner Julius Ratzke aus Prangenau 25 Jahre ununterbrochen als Heizer in der Steimmig'schen Papierfabrik in Gr. Bölkau beschäftigt.

✓ **Zoppot**, 9. Februar. Schon jetzt kommen täglich ganze Trupps von Auswärtigen hier an, um Wohnung für den Sommer zu suchen. Schon viele Miethsabschlüsse haben stattgefunden. Aber es ist wieder so viel gebaut worden, daß auch für ein achtes und neuntes Tausend von Sommergästen behagliches Unterkommen bereit ist.

i **Culmsee**, 7. Februar. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Gastwirth Herrn Sakschewski in Nawra verübt. Durch ein Fenster, dessen Scheiben sie eindrückten, drangen Diebe in das Gastzimmer, brachen die Ladenklappen auf und stiegen in den Laden ein. Es war auf die Kasse abgesehen, in der sie viel Geld vermutheten. Glücklicher Weise hatte Herr S. sie am Abend geleert, so daß die Langfinger nur wenig Kleingeld vorfanden. Sie entwendeten aber einen recht bedeutenden Posten Waaren, so daß Herr S. einen empfindlichen Schaden erleidet. Von den Eindringlingen fehlt jede Spur.

bm **Thorn**, 5. Februar. Der Inspektor Friedrich in Gut Rubinkowo hat zu wiederholten Malen auf dem dortigen Felde eigenartig gebildete Steine und Verkalkungen, sowie alte Münzen gefunden. Manche Steine bestehen durchweg aus ganz kleinen Muscheln, andere sind, wie deutlich zu sehen ist, zu besonderen Zwecken bearbeitet worden. So deutet ein Stein z. B. darauf hin, daß er als Hammer benutzt worden ist.

♂ **Riesenburg**, 7. Februar. Dem Geschäfts-Berichte des hiesigen Vorschuß-Vereins entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder beträgt 829. Die Summe der Mitglieder-Beiträge 147 070 Mk., Betrag des Reservefonds 19 637 Mk., Vortrag für 1896 2870 Mk., vorauserhobene Wechsel-Zinsen 4777 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 174 355 Mk. Gewährte Vorschüsse am 1. Januar 1895 471 870 Mk., im Laufe des Jahres 680 860 Mk., in Summa 1 152 730 Mk. Davon wurden zurückgezahlt im Jahre 1895 604 620 Mk., am 1. Januar 1896 548 110 Mk. Die Depositen betrugen am 1. Januar 1895 390 780 Mk., eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 179 180 Mk., zurückgezahlt 135 280 Mk. Bestand am 1. Januar 1896 434 680 Mk. Die Einnahmen an Zinsen, Vortrag für 1895 u. s. w. betragen 35 989 Mk., die Ausgaben an Zinsen, Verwaltung, zum Reservefonds u. s. w. betragen 30 339 Mk., der Ueberschuß 5650 Mk. Der Kassenumsatz beträgt 1 882 477 Mk. Die Aktiva und Passiva schließen mit 620 316 Mk. ab.

Marienwerder, 5. Februar. Der im landwirthschaftlichen Verein am 3. August v. Js. begründete Bank- und Wirthschaftsverein, der damals nur acht Mitglieder zählte, ist inzwischen auf 26 Mitglieder angewachsen. Im Darlehnsverkehr sind Wechsel über 12097,20 Mk. begeben worden; an Waaren wurden geliefert: 2660 Ztr. Kohlen, 200 Ztr. Kainit, 350 Ztr. Sonnenblumenkuchenmehl, 100 Ztr. Leinkuchen, 100 Ztr. Weizenkleie. Von dem zum Verkauf übergebenen Getreide ist ein größerer Posten Hafer verkauft worden. In den Vorstand wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren Regierungs-Assessor Dr. Leidig, Förster a. D. Kluckhuhn und Gutsbesitzer Mix-Gorken; in den Aufsichtsrath die Herren Frhr. v. Rosenberg-Hochzehren und Gutsbesitzer Herrmann-Liebenthal.

Stuhm, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand die Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder, der Herren Ackerbürger Müran, Bürgermeister a. D. Schneider und Kaufmann Block statt. Herr Bürgermeister a. D. Schneider wurde wieder als Vorsteher, Herr Justizrath Rosenow als Stellvertreter, Herr Bureauvorsteher Brosze als Schriftführer und Herr Buchdruckereibesitzer Albrecht als Stellvertreter gewählt. In die Rechnungskommission wurden gewählt die Herren Schneider, Brosze und Müran.

Schwetz, 6. Februar. Der Hausaltsetat der Stadt für 1886/97 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 137 816 Mk. (gegen 134 618 Mk. im Vorjahre). Durch Kommunalsteuern sind 85 545 Mk. aufzubringen, 2806 Mk. mehr als im Vorjahre.

Konitz, 7. Februar. Der Stadthaushaltsetat für 1896/97 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 280 270,14 Mk. ab. An Gemeindeabgaben sind aufzubringen 128 672,06 Mk.; die Armenpflege erfordert allein 23 403 Mk. — Bei der heutigen Repräsentantenwahl der hiesigen jüdischen Gemeinde wurden gewählt in der ersten Abtheilung Kaufmann Berendt, als dessen Stellvertreter Kaufmann E. Herrmann, in der zweiten Abtheilung Rechtsanwalt Maschke, Stellvertreter Kaufmann Jakob Rehfeld, in der dritten Abtheilung Kaufmann Isidor Fleischer und Kaufmann H. Falkenberg, als Stellvertreter Händler Brünn.

W **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 7. Februar. In der Ortschaft Kappe sind seit dem November v. J. mehrere Brände vorgekommen. In sämmtlichen Fällen liegt vorsätzliche Brandstiftung vor; doch ist der Thäter bisher nicht ermittelt worden. Der Herr Landesdirektor der Provinz Westpreußen hat für die Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Der Rittergutsbesitzer v. Hartmann-Hoffstaedt ist zum Amtsvorsteher ernannt.

M **Pr. Stargard**, 7. Februar. Der Arbeiter Plumbaum, der bei der Schlägerei in Kollenz stark betheiligt gewesen ist, ist Freitag in seiner Wohnung aufgefunden und festgenommen worden.

∠ **Neuteich**, 7. Februar. In gemeinsamer Sitzung der Verwaltung der hiesigen Zuckerfabrik und der Rübenbauer, an welcher über 100 Landwirthe theilnahmen, wurde für die nächste Kampagne ein Rübenpreis von 1,70 Mk. für 100 Kilo vereinbart. Jedoch ist es den Lieferanten freigestellt, auf 1,60 Mk. und Betheiligung am Netto-Ueberschuß abzuschließen. Für die letzte Kampagne findet eine Nachzahlung von 5 Pf. für 100 Kilo Rüben statt.

* **Nikolaiken**, 6. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die drei neu gewählten Stadtverordneten durch den Bürgermeister Herrn Koriath eingeführt. Bei der Wahl des Bureaus erhielten der Gerichtssekretär Herr Riemann als Vorsteher, und der Kaufmann Herr Borchert als Schriftführer alle Stimmen. Sodann wurde eine Umsatzsteuerordnung angenommen. — Die Eisfischerei auf den Masurischen Seeen ist fast durchweg schlechter ausgefallen, als in den Vorjahren, sodaß in Fachkreisen die Ansicht Platz greift, daß der Fischbestand stark vermindert ist. Die Regierung beabsichtigt deshalb, eine Verlängerung in der Schonzeit eintreten zu lassen, ferner will sie Maßnahmen anordnen, um die Fischzucht zu heben. — Die Losfrau W. hierselbst hat nach einander dreimal Zwillinge geboren.

Marienburg, 7. Februar. Der Schweizerverein Marienburg, dem die aus der Schweiz stammenden Pächter von Molkereien u. a. angehören, feierte gestern im Gesellschaftshaus sein Wintervergnügen. Es nahmen etwa 300 Personen daran Theil. Konzertstücke und Gesangsvorträge sowie die Aufführung eines hübschen Schwanks, gemeinschaftliches Mahl und ein Tanz bildeten das Festprogramm.

p **Königsberg**, 7. Februar. Das bereits gemeldete Pistolenduell zwischen dem Premier-Lieutenant Seidensticker und dem Gerichts-Assessor Borchert wurde ungeachtet aller Bemühungen der Kartellträger unter sehr schweren Bedingungen, 20 Schritt Entfernung und Kugelwechsel bis zur Abfuhr, ausgefochten. Nach dem dritten Gange suchten die Sekundanten, zwei Offiziere des 1. und 16. Feldartillerie-Regiments auf der einen Seite und ein Arzt und ein Kandidat der Medizin vom Corps Litnama auf der anderen Seite, eine Versöhnung herbeizuführen, die jedoch vom Premier-Lieutenant S. zurückgewiesen wurde. Bei dem vierten Kugelwechsel traf die Kugel des Assessors B. den Gegner tödtlich. Der Getroffene wurde noch lebend vom Kampfplatze weggeschafft, erlangte indessen bis zu seinem eine halbe Stunde später erfolgten Tode das Bewußtsein nicht wieder. Die heute in Gegenwart einer Gerichtskommission im Garnisonlazareth bewirkte Sektion der Leiche hat ergeben, daß die tödtliche Kugel auf der rechten Seite in den Körper gedrungen ist und die Nieren, die Lunge und die Milz verletzt hat.

G **Königsberg**, 7. Februar. Der hiesige Thiergartenverein hat bereits mit der Einziehung der Mitgliederbeiträge begonnen. Die Dauerkarten kosten 10 Mk. und berechtigen zum Eintritt für das ganze Jahr, mit Ausschluß von vorbehaltenen 5 Tagen. Die Angehörigen dieser Mitglieder erhalten Jahreskarten zu 3 Mk., Kinder für 1,50 Mk., an einzeln stehende Personen, welche keinen eigenen Hausstand führen, werden Karten à 5 Mk. ausgegeben. — Der hiesige Allgemeine Wohnungsbauverein wird bereits in diesem Jahre eine große Thätigkeit entwickeln. Auf dem Terrain unweit des Viehmarktes, sowie auf drei von der Stadt erworbene Parzellen in der Altroßgärter Predigerstraße sollen Wohnhäuser errichtet werden, welche vorzugsweise kleine Wohnungen, aus 1 bis 2 Zimmern und Küche bestehend, enthalten. Demnach ist zu erwarten, daß bereits zum 1. Oktober eine größere Anzahl neuer, luftiger und gesunder Arbeiterwohnungen verfügbar sein werden. — Die Einnahmen des hiesigen Volksbrausebades, welches auch von der Bevölkerung des Mittelstandes stark in Anspruch genommen wird, sind auf 6150 Mk. veranschlagt, denen nur eine Ausgabe von 5550 Mk. gegenübersteht. Die gesteigerte Benutzung ist ein Beweis dafür, daß das Bedürfniß für derartige billige Volksbäder vorhanden ist. In diesem Jahre wird der Magistrat noch ein zweites Brausebad erbauen lassen. — Der für die hiesige Feuerwehr angeschaffte kombinirte Löschwagen, welcher neben der Druckspritze gleich einen Wasserbehälter enthält, und den Zweck hat, beim Ausbruch eines Feuers mit der Rettungsleiter nach der Brandstätte voranzueilen, hat sich als so zweckmäßig und nothwendig erwiesen, daß der Magistrat die Anschaffung eines zweiten solchen Löschwagens beabsichtigt.

Mohrungen, 7. Februar. Daß bei einer standesamtlichen Trauung die ganze Traugesellschaft „Schulz" heißt, dürfte, obwohl dieser Name nicht so ganz selten ist, doch nicht oft vorkommen. Hier hat sich dieser Fall ereignet. Braut und Bräu-

tigam und die beiden Tranzeugen führten den Familiennamen Schulz, die junge Frau heißt jetzt Schulz geborene Schulz.

* **Aus dem Kreise Mohrungen**, 7. Februar. Auf dem Rittergute Gr. Hauswalde fiel der Knecht Lerbs von seinem Gefährt zwischen die Pferde und wurde übergefahren. Dabei wurde ihm die Kopfhaut vollständig zerrissen, auch wurde ihm das Brustbein gebrochen. Der des Abends herbeigeholte Arzt aus Saalfeld war schon ziemlich am Bestimmungsorte angelangt, als sein Wagen in Folge der großen Dunkelheit in den Dorfgraben fiel. Glücklicherweise kam der Arzt mit der Verstauchung einiger Gliedmaßen davon. Der verunglückte Knecht konnte erst am anderen Tage verbunden werden.

♀ **Bromberg**, 7. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das Ortsstatut wegen Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule mit 20 gegen 12 Stimmen angenommen. Zu diesem Zwecke wird auf dem Hann v. Weyhern-Platz ein Gebäude errichtet werden. Zu den Baukosten — einige 90000 Mk. — will der Minister 50000 Mk. beitragen. Die Petition der Innungen um Ablehnung der Vorlage hatte keinen Erfolg.

Inowrazlaw, 6. Februar. Am Dienstag fand der erste Termin in der Kautzschen Erbschaftsangelegenheit vor dem hiesigen Amtsgericht statt. Nicht weniger als 94 Personen meldeten Erbansprüche an. Aus allen Theilen Deutschlands waren Erbberechtigte erschienen. Im Termin ereignete sich ein komischer Zwischenfall. Durch den Sitzungssaal sprang nämlich plötzlich eine schwarze Katze, und dem Munde einiger alter Frauen entrang sich der Ruf: „Der alte Kautz." Wie man von zuverlässiger Seite hört, scheint Niemand Aussicht auf Erlangung der Hinterlassenschaft zu haben, als allein der Fiskus.

Posen, 7. Februar. Am Mittwoch wurde auf der Ritterstraße ein Lokomotivführer aus Jersitz von einem Fleischerwagen aus Lussowo überfahren und erlitt hierbei schwere Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das Stadtlazareth überführt, wo er heute früh starb.

* **Gnesen**, 7. Februar. In der letzten Nacht statteten Diebe der katholischen Franziskanerkirche einen Besuch ab. Sie öffneten gewaltsam die Opferkästen und beraubten diese ihres Inhalts, auch wurde die Orgel stark beschädigt. Die Polizei ist den Thätern auf der Spur. — Unter den Pferden der dritten Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 12 ist die Brustseuche ausgebrochen.

♂ **Wreschen**, 6. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zur Deckung des 32208 Mark betragenden Bedarfs der Gemeinde beschlossen, 120 Prozent Zuschläge zu der Einkommensteuer, 130 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Prozent zu den Betriebssteuern zu erheben.

Rawitsch, 6. Februar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushaltungsvoranschlag für 1896 97 auf 184460 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt; 98390 Mark sind durch Kommunalsteuer und 18010 Mark durch andere Einnahmen zu decken. Der Steuersatz ist auf 155 Prozent der Staatseinkommensteuer, 155 Proz. der Realsteuern und 100 Prozent der Betriebssteuern ermäßigt. Um den vielen Klagen über das Halten von Tauben zu begegnen, wurde beschlossen, ein Ortsstatut auszuarbeiten.

∾ **Stolp**, 7. Februar. Infolge einer Senkung des Erdreichs stürzte heute Mittag der zum „Hotel de Prusse" gehörige große Neubau des Hinterhauses ein. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, da an einem Hauptpfeiler bereits im Laufe des Vormittags Risse bemerkbar waren und die nöthigen Maßregeln sofort getroffen wurden. Vorgestern hatte erst der Richtschmaus stattgefunden.

[:] **Rummelsburg**, 6. Februar. Das Charakterbild „Pestalozzi in Stanz" ist nun zweimal zur Aufführung gelangt. Die Einnahmen betrugen 276 und 293 Mk., die letzte Aufführung findet am 9. Februar statt. Der Ueberschuß fließt in die Kasse des hiesigen Pestalozzivereins. — Gestern tagte hier der Bund der Landwirthe. Herr Malkewitz-Stettin hielt einen Vortrag über die Frage: Was hat der Mittelstand in Stadt und Land zu fordern.

Landwirthschaftlicher-Verein Osche.

Die letzte Sitzung war zugleich Generalversammlung. In den Vorstand wurden folgende Herrn gewählt: Rittergutsbesitzer v. Nitykowski-Bremin zum Vorsitzenden, Mühlengutsbesitzer Raykowski-Klinger zum Stellvertreter, Lehrer Buchholz-Osche zum Schriftführer und Administrator Semrau-Osche zum Rendanten. Sodann wurde die Anwendung des Fischfuttermehls warm empfohlen. Dasselbe eigene sich besonders zum Schweinefutter und trage, da es viel Stickstoff enthalte, zur Ausbildung der Knochen entschieden bei. Von anderer Seite wurde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß vom Landwirth künstliche Futtermittel nur dann anzuwenden seien, wenn sie bedeutend billiger als die selbstgewonnenen sind; denn der Landwirth dürfe sich auch nicht selbst Konkurrenz machen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Schinken zuzubereiten.

Der beste Schinken wird durch unzweckmäßiges Kochen so verdorben, daß er trocken und unschmackhaft wird. Man klopfe ihn tüchtig und lege ihn vor dem Kochen erst 4 Stunden in kaltes Wasser. Dann setzt man ihn in kaltem Wasser zum Feuer und lasse ihn nur ganz langsam kochen und man wird ein schmackhaftes Gericht haben.

Risse in Kleidern

lassen sich nicht immer mit der Nadel ausbessern und in diesem Falle empfiehlt sich folgendes Verfahren: Man legt an der Stelle des Risses auf die Rückseite des Stoffes ein Blättchen Guttapercha, bringt die getrennten Theile in unmittelbare Berührung und stellt dann ein heißes Bügeleisen darauf. Augenblicklich sind dann die klaffenden Stellen fest ineinandergeklebt.

Um Porzellangefäße zu reinigen

scheuert man sie mit einem reinen Tuch mit heißem Wasser und Kleie, und spült dann mit kaltem Wasser nach. Das Wasser zum Abwaschen darf aber nicht zu heiß sein, weil sonst das Porzellan Risse bekommt. Das gewaschene und gespülte Geschirr muß rein ablaufen und mit einem Tuch sorgfältig abgetrocknet werden. Sind Porzellangeschirre durch Alter und Rauch braun geworden, so begießt man sie mit Schwefelsäure, entfernt diese nach einer halben Stunde und scheuert dann mit feinem Sand und Wasser.

Stahl zu prüfen.

Um Stahl von Eisen zu unterscheiden, bringt man einen Tropfen Salpetersäure auf den zu prüfenden Gegenstand, und spüle ihn nach ½ bis 1 Minute mit Wasser ab. Bei Stahl erscheint die Stelle pechschwarz, bei Eisen grauweiß.

Verschiedenes.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Zentralsitz Berlin) hat nach den Berichten des Generalsekretärs seit 1892 wieder eine lebhafte Wirksamkeit für Begründung von Volksbibliotheken, die sie auch in dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens entfaltete, aufgenommen. Es waren vom August 1892 bis Ende 1895 im Ganzen 176 Gesuche um Begründung solcher Bibliotheken eingegangen. 120 derselben ist bis jetzt durch Ueberweisung eines Grundstocks von 100 oder 50 Bänden (je nach der Größe der Ortschaften) entsprochen worden. Im Ganzen sind 14872 Bücher und Hefte, sowie 1895 an baaren Beiträgen 1339 Mk. der Gesellschaft für Bibliotheks-Zwecke überwiesen worden. Durch die Redner der Gesellschaft sind in diesem Winter 117 Vorträge in verschiedenen Gegenden Deutschlands gehalten worden. Der Etat für das Jahr 1896 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 36200 Mk. festgesetzt, davon sollen 16600 Mk. für lokale Bildungszwecke überwiesen, 2000 Mk. für Volksbibliotheken, 7200 Mk. für Gastvorträge in den Vereinen, 3800 Mk. für die Zeitschrift der Gesellschaft verwendet werden.

—[Hebung der Volkswohlfahrt.] Wie schon im Westen der Stadt Leipzig wird jetzt auch im Osten ein großer Volkshain eingerichtet werden, der vor Allem den weniger bemittelten Volksklassen und deren Kindern eine Erholungsstätte bieten soll. Der Rath der Stadt hat in seiner letzten Sitzung die Summe von 75 000 Mk. für diese Anlage bewilligt. Der Volkshain, mit dessen Einrichtung möglichst sofort begonnen werden soll, wird mit Teichen, Spielplätzen, Gebüschen u. s. w. versehen werden.

— Die Verhaftung des Freiherrn v. Schorlemer-Alst wegen Wechselfälschung kommt in eingeweihten konservativen Kreisen kaum überraschend. Als Sohn des früheren Zentrumsführers genoß der hochkonservative Herr in Sachsen zu Anfang großes Vertrauen, zumal sein großer Eifer und seine Redegabe der konservativen Sache in den Wahlkämpfen der letzten Jahre erhebliche Dienste leisteten. Frhr. v. Schorlemer gelangte dadurch in verschiedene Ehrenämter der Partei und war in Sachsen im Lauf weniger Jahre einer ihrer angesehensten Führer geworden, bis aus auswärtigen konservativen Kreisen Andeutungen über gewisse persönliche Angelegenheiten nach Sachsen gelangten. Der Herr wurde nunmehr genöthigt, seine Ehrenämter niederzulegen und auch aus den konservativen Vereinen auszuscheiden. Seit einigen Tagen ist er auch aus dem Offizierkorps, dem er als Lieutenant der Landwehr angehörte, durch einen Spruch des Ehrengerichts entfernt. Wie aus Münster geschrieben wird, ist der Verhaftete seinem ehrenwerthen vor etwa zwei Jahren gestorbenen Vater leider wenig nachgeschlagen und hat diesem schon von Jugend auf vielen Kummer bereitet. Nachdem er vom Gymnasium in Rheine (Westfalen) entfernt worden, bestand er im Herbst 1875 in Münster das Abiturienten-Examen. In Naumburg (Saale) mußte er als Fähnrich seinen Abschied nehmen. Da sich seine Familie von ihm wandte, ging er nach Amerika, wo er einige Jahre Trompeter in der Bundesarmee war. Später zurückgekehrt, trat er in die sächsische Armee ein und vermählte sich mit einer Freiin v. Dörnberg zu Herzberg. Seine frühere Verbindung mit einer Schauspielerin ist im freiherrlichen Taschenbuch nicht eingetragen.

— Unter dem dringenden Verdacht der neulich bereits erwähnten Brandstiftung auf dem zum Besitzthum des Kaisers gehörigen Pachthofe in Pont-à-Chaussy (Lothringen) wurde ein Knecht aus Hellingen verhaftet und in das Untersuchungs-Gefängniß zu Metz eingeliefert.

— [Unglaublich!] Im Garderoben-Zimmer der königl. Anatomie zu München wurde dieser Tage aus dem Rocke eines Studenten eine Brieftasche, vier Einhundertmark-Banknoten (!) enthaltend, entwendet.

— Die Lebensdauer der Nadeln bei einigen immergrünen Nadelhölzern ist jetzt einigermaßen festgestellt. In der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen macht jetzt K. J. May interessante Mittheilungen darüber. Als Zeitpunkt des Lebensbeginns der Nadel faßt der Verfasser — um allgemein giltige Regeln aufzustellen — den Moment der Knospenöffnung im Frühling auf, in welchem die Nadel zum ersten Mal an das Licht tritt (bei unseren Coniferen etwa im Monat Mai). Viel schwerer ist nun aber der Abschluß des Nadellebens festzustellen. So zeigte es sich, daß dem Verfasser auf mündliches Befragen der Forstleute als Zeit des Nadelfalls für die Kiefer meist der Herbst, für die Fichte dagegen der Frühling angegeben wurde. Bei der wissenschaftlichen und praktischen Untersuchung der Lebensdauer der Nadeln fand der Verfasser, daß diejenigen der Kiefern (es wurden zahlreiche Arten untersucht) durchschnittlich 2½—3 Jahre, selten 4—5, sehr selten (bei dem Krummholz der Hochgebirge) bis 7½ Jahre alt werden. Das Durchschnittsalter der Nadeln beträgt ferner bei der kanadischen Fichte etwa 3, bei der Douglastanne 3½ bis 5½, bei den Tannen (Abies) endlich durchschnittlich 7—8, oft aber auch bis 12 Jahre.

Büchertisch.

— „Das Elend in der Hausindustrie der Konfektion" ist ein sehr lesenswerthes Buch betitelt, das im Verlage von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig erschienen ist. (Preis 1 Mk.) Die Thierschutzvereine weisen immer darauf hin, welche Unsitte es ist, wenn Damen ihre Hüte mit ausgestopften Vögeln verzieren und durch diese Modethorheit barbarischen Vogelfang unterstützen. Tausende und Abertausende von Frauen tragen aber täglich Kleidungsstücke, an denen Elend und Noth kleben, gegen die die Todesqual eines Vogels nicht in Betracht kommt. In der Konfektions-Industrie haben sich Zustände herausgebildet, die sich auch die Beachtung derjenigen erzwingen werden, welche von dem furchtbaren Massenelend nicht gern etwas hören wollen.

— Von der neuen Schiller-Ausgabe, die, von Prof. Dr. Bellermann mit gründlicher Sachkenntniß besorgt, in der Sammlung „Meyers Klassiker-Bibliothek" (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig) erscheint, sind wiederum zwei Bände herausgekommen: der vierte und achte. Ersterer, von einer durch Klarheit und Gewandtheit in der Darstellung ausgezeichneten Einleitung, erläuternden Anmerkungen und einem in die Geschichte des Textes vortrefflich einführenden Lesartenverzeichniß begleitet, ist dem gesammten „Wallenstein" („Lager" nebst „Prolog", „Piccolomini" und „Tod") gewidmet, während der achte Band den „Philosophischen Schriften" eingeräumt ist. Wie wichtig gerade bei diesem Stoffe die Einleitung („Schillers philosophische Weltanschauung") und die Erklärungen der Fußnoten sind, ist klar. Preis jedes elegant gebundenen Bandes 2 Mark.

— Im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig ist eine neue Reihe der beliebten Sammlung „Meyers Volksbücher" erschienen. Zur Erholung nach des Tages Arbeit, zur Erheiterung und Belustigung diene dem Leser Hermann Marggraffs humorvolle Münchhauseniade „Fritz Beutel" (1109—1114), zu ruhigem Genuß die Novelle „Der Geheimnißvolle" von Tieck (1097—1098) und zur Erkenntniß einer großen Zeit die mit Einleitung und Erläuterungen versehene Ausgabe von Luthers gewaltiger Reformationsschrift „An den christlichen Adel deutscher Nation." Durch den billigen Preis und durch die gute Ausstattung (jede Nummer in handlichem Format bei klarem Druck auf gutem Papier, geheftet und beschnitten, kostet nur 10 Pf.) eignen sich diese Bücher auch vortrefflich zur Anschaffung in mehreren Exemplaren für Volksbibliotheken.

— C. E. Diezels Erfahrungen aus dem Gebiete der Niederjagd sind in vierter Auflage erschienen, herausgegeben von der Redaktion der „Deutschen Jäger-Zeitung". Preis für das vollständige Werk: 5 Mk. Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Den alten „Diezel" kennt jeder waidgerechte Jäger. Die neue wohlfeile Ausgabe dieses jagdlichen Klassikers ist der „alte Diezel" in unverfälschter Form, es ist mit voller Pietät der alte, bloß sprachlich soweit als unbedingt nothwendig modernisirte Text wiedergegeben, nur ab und zu von kurzen Fußnoten begleitet, welche kleine Irrthümer berichtigen oder durch den Fortschritt der Wissenschaft bedingte Zusätze enthalten. Reizende Titelbilder und Schlußvignetten schmücken das Buch.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 8. Februar 1896.

An unserem Markte hatten wir in dieser Woche wesentlich stärkere Zufuhren wie in der letzten Zeit, namentlich von Weizen und Roggen aus Polen und Rußland. Es sind im Ganzen 453 Waggons und zwar 159 vom Inlande und 294 von Polen und Rußland herangekommen. Weizen. Die günstigen auswärtigen Berichte veranlaßten namentlich in den ersten Tagen der Woche recht lebhaften Begehr seitens des Exports und wurden besonders für die feinen Mk. 2 höhere Preise bezahlt. Später schwächte sich der Markt wieder ab und ging ein Theil der Besserung wieder verloren. Unsere Mühlen verhalten sich noch immer sehr zurückhaltend, da die Mehlpreise noch immer nicht im richtigen Verhältniß stehen. Auffallend sind jetzt die wesentlich stärkeren Zufuhren von Polen, welches Land in dieser Kampagne bisher fast nichts von Weizen hergesandt hat. Die erhöhten Preise scheinen ein Rendement nach hier herbeigeführt zu haben. Umsatz zirka 1800 Tonnen. Roggen. Die Zufuhren vom Inlande bleiben unbedeutend wie bisher, dagegen hatten wir recht reichliche Ankünfte von Rußland. Von letzteren war jedoch der größere Theil auf Abladung vorverkauft worden, die Tendenz dieses Artikels lag in dieser Woche etwas schwächer und mußte namentlich inländischer Roggen billiger verkauft werden. Es sind zirka 700 Tonnen umgesetzt worden. Gerste macht sich recht knapp und wurden namentlich Mittelqualitäten, welche bisher schwer verkäuflich waren, etwas besser bezahlt. Gehandelt ist inländische große 656 Gr. Mk. 105, 668 Gr. Mk. 106, 656 und 662 Gr. Mk. 107, 671 Gr. und 686 Gr. Mk. 108, 677 Gr. Mk. 109, bessere 686 Gr. Mk. 115, Chevalier 692 Gr. Mk. 117, mit Geruch 635 Gr. und 644 Gr. Mk. 100, kleine 656 Gr. Mk. 106, 632 Gr. Mk. 107, polnische zum Transit 632 Gr. 78, russische zum Transit 686 Gr. Mk. 85, 692 Gr. Mk. 87, ab Speicher 650 Gr. und 665 Gr. Mk. 87 pr. Tonne. — Hafer flauer. Bezahlt ist inländischer Mk. 100, Mk. 102, Mk. 103, feiner Mk. 105 pr. To. — Erbsen inländische mittel Mk. 108, polnische zum Transit Futter Mk. 88, Golderbsen Mk. 94, russische zum Transit, grüne Futter mit Käfer Mk. 85, pr. To. gehandelt. — Wicken, inländische Mk. 98, Mk. 100, Mk. 102, polnische zum Transit Mk. 93, Mk. 94 p. To. geh. — Pferdebohnen, inländische Mk. 108, Mk. 109, polnische zum Transit Mk. 93 Mk. 94 pr. To. bezahlt. — Rübsen, polnischer zum Transit Mk. 160, russischer zum Transit, Sommer Mk. 130, Mk. 145, mit Hedderich besetzt Mk. 129 pr. To. gehand. — Dotter inländischer Mk. 130 p. To. geh. — Leinsaat, russisches feines Steppensaat, Mk. 164 pr. To. bezahlt. — Hedderich russischer zum Transit Mk. 72½, Mk. 82½ pr. To. gehandelt. — Kleesaaten. Trotz Abnahme der Zufuhren bleibt der Handel in diesem Artikel ein sehr träger und waren Verkäufe meistens nur zu abermals billigeren Preisen möglich. Für Weißklee müssen Preise Mk. 1 bis Mk. 2, Rothklee Mk. 1 niedriger angenommen werden. Für schwedisch Klee fehlt jedes Interesse, dagegen ist aber auch das Angebot ganz unbedeutend. Thymothee fest und theurer bezahlt. Geh. ist weiß Mk. 27, Mk. 30, Mk. 34, Mk. 35, Mk. 36, Mk. 36½, Mk. 37½, Mk. 38, Mk. 38½. Mk. 39, Mk. 40, Mk. 40½, Mk. 41, Mk. 42, Mk. 44 roth Mk. 20, Mk. 24, Mk. 25, Mk. 25½, Mk. 26, Mk, 27, Mk 27½, Mk. 28, Mk. 28½, Mk. 29, Mk. 30, schwedisch Mk. 30, Thymothee Mk. 19, Mk. 20, Mk. 21 pr. 50 Kgr. Weizenkleie gefragt und steigend. Zuletzt grobe Mk. 3,70, Mk. 3,75, mittel Mk. 3,45, Mk. 3,50, Mk. 3,65, feine Mk. 3,35, Mk. 3,40 pr. 50 Kgr. bez. Roggenkleie Mk. 3,60, Mk. 3,65, Mk. 3,75, Mk. 3,77½, pr. 50 Kgr. gehandelt. Spiritus war in dieser Woche gut gefragt und haben Preise weiter 75 Pfg. angezogen. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 52¼, nicht kontingentirter loco Mk. 32¾, Februa-März Mk. 32¾, Februar-Mai Mk. 33 per 10000 Liter %.

Danzig, 7. Februar. **Mehlpreise** der großen Mühle.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 13,50, superfein Nr. 00 Mk. 11,50, fein Nr. 1 Mk. 9,50, Nr. 2 Mk. 8,00, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,20. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 11 60 superfein Nr. 0 10,60, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,60, fein Nr. 1 Mk, 8,50, fein Nr. 2 Mk. 7,40, Schrotmehl Mk. 7,40. Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,40. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4.20, Roggen- Mk. 4,40, Gerstenschrot 1 Mk. 6,50. **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 13,50, feine mittel Mk. 12,00, mittel Mk. 10,50, ordinär Mk. 9,00 — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 14,00, Gerste- Nr. 1 11,50, Gersten- Nr. 2 Mk. 10,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 9,00, Hafer- Mk 13,50.

Königsberg, 7. Februar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 69 ausländische, 56 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 743 gr. (125) 151 Mk. (6,40), 761 gr. (128) 153½ Mk. (6,50), 759 gr. (128) 153 Mk. (6,50), 757 gr. (127-28) 148 Mk. (6,30), bunter 749 gr. (126) blauspitzig 126 Mk. (5,35), 752 gr. (126-27) 146 Mk. (6,29), rother 749 gr. (126) 142 Mk. (6,05) 743 gr. (125) 145 Mk. (6,15), 752 gr. (126-27) 147 Mk. (6,25), Sommer- 743 gr. (125) 148 Mk. (6,30), 770 gr. (130) 150 Mk. (6,35). — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holländ.) höher, 734 gr. (123) bis 738 gr. (124) 112 Mk. (4,48), 734 gr. (123) bis 756 gr. (127) 112¼ Mk. (4,49), 112½ Mk. (4,50). — Gerste (pro 70 Pfund) große mit Geruch 100 Mk. (3,50), 102 Mk. (3,55), kleine 102 Mk. (3,55). — Hafer (pro 50 Pfund) 100 (2,50). 101 Mk. (2,50), 104 Mk. (2,60), mit Geruch 96 Mk. (2,40), 98 Mk. (2,45). — Erbsen (pro 90 Pfund) weiße 110 Mk. (4,95), grüne 100 Mk. (4,50). — Bohnen (pro 90 Pfund) Pferde- 106 Mk. (4,75), 108 Mk. (4,85), 111 Mk. (5,00), besetzt 103 Mk. (4,65). — Wicken (pro 90 Pfund) niedriger, gering 60 Mk. (2,70).

Bromberg, 7. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 156 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 112 bis 118 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 108—115 Mk. — Spiritus 70er 32,75 Mk.

Preis-Courant der Mühlenadministration zu **Bromberg**

Ohne Verbindlichkeit — pro 50 Kilo.

Weizen-Fabr.			**Roggen-Fabr.**			Graupe Nr. 3	11	70
Gries Nr. 1	15	—	Mehl 0	10	40	do. „ 4	10	70
do. „ 2	14	—	do 0/1	9	60	do. „ 5	10	20
Kaiserauszugmehl	15	40	Mehl I	9	—	do. „ 6	9	70
Mehl 000	14	40	do. II	6	60	do. grobe	8	70
do. 00 weiß Bd.	12	—	Commis-Mehl	8	80	Grütze Nr. 1	9	20
do. 00 gelb Bd	11	60	Schrot	7	80	do. „ 2	8	70
do. 0	8	—	Kleie	4	40	do. „ 3	8	20
Futtermehl	4	60	**Gersten-Fabr.**			Kochmehl	6	40
Kleie	4	20	Graupe Nr. 1	14	20	Futtermehl	4	60
			do. „ 2	12	70	Buchweizengrütze I	14	—
						„ II	13	60

Posen, 7. Februar. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)

Weizen 15,30—16,20, Roggen 11,70—11,90, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70—11,90.

Berliner Produktenmarkt vom 7. Februar.

Weizen loco 148—164 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 158,75—158,50—159 Mk. bez., Juni 159—158,75—159 Mk. bez., Juli 158,75—159,25 Mk. bez., September 159—159,50 Mk. bez.

Roggen loco 124—129 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 126,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 128,75—128—128,50 Mk. bez., Juni 128,75—128,25—128,75 Mk. bez., Juli 129,25 bis 128,75—129,25 Mk. bez., September 130—129,75—130 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 116—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 117—127 Mk.

Erbsen Kochwaare 145—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 128—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,4 Mk. bez.

Petroleum loco 20,3 Mk. bez., Februar 20,3 Mk. bez., März 20,3 Mk. bez.

Berlin, 7. Februar. **Butter**. (Gebr. Lehmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 93, IIa 86, IIIa —, abfallende 80 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 73 bis 78, Pommersche 73—78, Netzbrücher 73—78, Polnische 73 bis 78 Mark.

Stettin, 7. Februar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen ruhig. loco 142—155, per April-Mai 157,50, per Mai-Juni 158,50. — Roggen loco ruhig, 121—125, per April-Mai 127,00, per Mai-Juni 127,50. — Pomm. Hafer loco 112—118. **Spiritusbericht.** Loco fester, mit Faß 70er 33,30.

Magdeburg, 7. Februar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% 12,40—12,65, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,80—12,20, neue —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,85—9,35. Ruhig.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche.
Sonntag, den 9. Februar cr. (Sexagesimae), Vorm. 10 Uhr, Pfarrer Ebel, Nachm. 4 Uhr, Pfr. Erdmann: Kindergottesdienst.
Donnerstag, den 13. Februar, Nachmittags 6 Uhr, Pfr. Ebel.
Evangelische Garnisonkirche.
Sonntag, den 9. Februar, um 9 u. 10 Uhr, Gottesdienste: Herr Divisions-Pfarrer Dr. Brandt. [3334

Amtliche Anzeigen.

Seminar-Neubau
zu Graudenz.

Die öffentliche Verdingung folgender Arbeiten:
Loos I der Beschlagsarbeiten an 235 Fenstern u. 130 Thüren pp.
Loos II der Glaserarbeiten an 235 Fenstern und 16 Glasabschlüssen.
Loos III der Anstreicherarbeiten. 17000 qm Wände, Decken u. Dielen, 235 Fenster und 130 Thüren.
Loos IV von Schmiedearbeiten an Treppengeländern (69 lfd. m) und an Zaungittern (110 lfd. m)
soll am [8299

Montag, 17. Febr. 1896,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Bauamt des Neubaus, Graudenz, Marienwerderstr. 15, abgehalten werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die versiegelten — und mit einer das betreffende Angebot kennzeichnenden Aufschrift versehenen — Angebote auf dem Bauamt gebührenfrei einzureichen.

Innerhalb jedes der Loose I—IV sollen die Leistungen ungetrennt vergeben werden.

An Grundlagen für die Verdingung liegen im Bauamt zur Einsicht aus:
1) Die im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Marienwerder veröffentlicht. a) Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten, b) allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten.
2) Besondere Bedingungen für jeden Handwerkszweig nebst den zugehörigen Verdingungsanschlägen.

Die unter 2) erwähnten Stücke werden von dem unterzeichneten Regierungs-Baumeister gegen vorherige portofreie Erstattung von 1,10 Mk. für Loos I, II und IV, und 1,60 Mk. für Loos III verabfolgt.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Graudenz,
den 27. Januar 1896.
Der Königl. Baurath
Bauer.
Der Regierungs-Baumeister
Kokstein.

Zwangsversteigerung.

5834] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Peterwitz Band IV Blatt 126 auf den Namen der Friedrich und Eva geb. Teschendorf — Teschendorfschen Eheleute eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 10. März 1896,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,65 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,4340 Hektar zur Grundsteuer, mit 84 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, Zimmer Nr. 7 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 11. März 1896,
Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — verkündet werden.

Dt. Eylau,
den 9. Januar 1896.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

9438] An unserer Schule wird
eine Lehrerstelle
voraussichtlich zum 1. April 1896 frei werden. Das Grundgehalt einschl. Wohnungsgeldentschädigung beträgt pro Jahr 1000 Mk und steigt nach Ablauf von fünf Jahren nach der definitiven Anstellung um 100, demnächst von 5 zu 5 Jahren um 50 Mark pro Jahr.

Bewerber, evangel. Religion, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.

Rosenberg Wpr.,
den 1. Februar 1896.
Der Magistrat.
Hermsdorff.

9753] Der am Montag, den 10. d. Mts., anberaumte Verkaufstermin des gefundenen Schweines beim Besitzer **Kowalski** wird **aufgehoben.**

Bliesen, 7. Febr. 1896.
Der Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Eichwalde Band I Blatt 4 auf den Namen des Eigenthümers Mich. Frankewitsch eingetragene, in der Gemarkung Eichwalde belegene Grundstück

am 30. April 1896,
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,92 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,0350 Hektar zur Grundsteuer, mit 40 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 6, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. [9577

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 30. April 1896,
Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, 4. Febr. 1896
Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Verdingung.

9087] Zur Verdingung der Lieferung von etwa **300 cbm geschlagenen Kopfsteinen** zu Straßenpflasterungen haben wir einen Termin auf

Mittwoch, 19. Febr. 1896,
Mittags 12 Uhr
im Rathhause zu Dirschau anberaumt.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von geschlagenen Kopfsteinen für der Stadt Dirschau" sind an den Magistrat hierselbst vor dem Termine einzureichen und werden in Gegenwart der erschienenen Anbieter eröffnet.

Der Zuschlag wird binnen 14 Tagen ertheilt.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen können im Rathhause werktäglich **Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachm. von 4 bis 6 Uhr** eingesehen und vom Magistrate gegen Erstattung von 75 Pfg. und 20 Pfg. Porto bezogen werden.

Dirschau, 3. Febr. 1896.
Der Magistrat.

Ausschreibung.

9811] Die Arbeiten zur Herstellung von Drainage und Moordammkulturen auf dem Ansiedelungsgute
Gross-Konojad
im Kreise Strasburg Wpr. werden hiermit auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten öffentlich ausgeschrieben.

Projekte nebst Bedingungen sind in den Dienststunden werktäglich im Bauamt der unterzeichneten Behörde einzusehen. Die Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 6,00 Mk. für 4 Anschläge, pro Stück 1,50 Mk. (Briefmarken verbeten) von ebendort erhältlich.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind postfrei und versiegelt bis
Sonnabend, 15. Febr. 1896,
Vormittags 9 Uhr,
zu welchem Zeitpunkte die Oeffnung der Offerten stattfinden wird, einzureichen.
Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Posen, den 3. Februar 1896.
Königliche Ansiedelungs-Kommission.

Bekanntmachung.

9674] Am **Mittwoch, 12. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, findet auf dem hiesigen Magazinhof öffentl. Versteigerung von

Roggenkleie pp.
statt. Ferner gelang. z. Verkauf:
1 holländ. Kornwaage,
1 Getreidequalitätswaage
2 alte kupferne Kessel,
1 Dezimalwaage pp.
Proviantamt Graudenz.

Bekanntmachung.

9817] Die Stelle eines **Inspektors** bei dem hiesigen Soolbade, für welche ein jährliches Gehalt von 1200 Mark nebst freier Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Nebengelaß, freier Beleuchtung und freiem Brennmaterial festgesetzt ist, soll baldigst besetzt werden. Kautionsfähige Bewerber wollen sich bis zum 1. März d. Js. bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Bemerkt wird noch, daß das Vermiethen von Zimmern nicht gestattet ist.

Inowrazlaw,
den 31. Januar 1896.
Der Magistrat.
Hesse.

Regierungsbezirk Königsberg.

Nadelholz-Verkauf im Wege schriftlichen Angebots

in den Königlichen Oberförstereien **Puppen, Friedrichsfelde und Ratzeburg.**

Zum Ausgebot gelangen:

Puppen

Schlag Jagen alt	Schlag Jagen neu	Ungefähre Holzmasse fm	Holzart	Hiebsart
8 / 9	8a / 9	110	Kiefer.	Gestellanlagen
33b	44c	80	"	"
57a / 58	76 / 78a	130	"	"
79a / 103	107 / 140	250	"	Aushieb
80a / 80b	108a / 109	130	"	Aushieb und Gestellanlagen
10b / 11	11b / 12a	240	"	Aushieb
109	148	200	"	"
175	259a	80	"	"
180b / 181a	267b / 268a	120	"	"
182b / 187a	271 / 277	250	"	Gestellanlagen
185	275a	80	"	Aushieb
189b	282c	120	"	"
203	307	50	"	Gestellan[illegible]

Friedrichsfelde

Schlag Jagen bezw. Belauf	Ungefähre Holzmasse fm	Holzart	Hiebsart
18	55	Kiefern	Aushieb
124	50	"	"
153 a	250	4/5 Kiefern, 1/5 Fichten	Kahlhieb
159 b	15	Kiefern	Aushieb
92	230	"	"
Farienen	175	"	Gestellanl.
"	100	" I.-III.Kl.	Totalität
Birkenheide	200	" I.-IV.Kl.	
Friedrichsfelde	50	" I.-III.Kl.	"
Schwentainen Jagen 197—213	50	" I.-IV.Kl.	"
Schwentainen [illegible]	30	" I.-IV.Kl.	"

Ratzeburg

Schlag Jagen	Ungefähre Holzmasse	Holzart	Bemerkungen
7	38	Kief. I—IV	Aushieb
8	40	" I—V	"
13	7	" "	"
18	130	" I—III	"
31	109	" I—V	
69	400	" "	Verdämmungshieb
117	150	" "	"
139	84	" "	"
25	54	" "	"
27 / 41 / 80a	239	" "	Die Gebote sind f. die drei Jagen zusammen abzugeb
38	67	" "	Aushieb
76	26	" "	"
80c	51	" "	"
81c	138	" "	"
195b	264	" "	"
197a	212	" I—IV	"
217a	55	" "	"
176	590	" I—V	Verdämmungshieb
250	343	" III—V	"
65a	1360	" I—V	"

Die Gebote schlag- und taxklassenweise v. [illegible] auf volle 10 Pfg. abgerundet, verschlossen und mit der Aufschrift „Nadelbauholzsubmission" sind bis zum [9628

Montag, den 17. Februar cr., Abends 7 Uhr,

an die einzelnen Oberförstereien einzureichen und unterwirft sich Bieter durch Einreichung des Gebots den allgemeinen und speziellen Verkaufsbedingungen.

Die Eröffnung der Gebote erfolgt am **Dienstag, den 18. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,** im Sperber'schen Gasthaus zu Schwentainen. Verkaufsbedingungen und Aufmaßlisten sind gegen Erstattung der Kopialien von den betreffenden Forstsekretären zu beziehen. Diejenigen, welche auf Grund eines in Preußischen Staatspapieren zu hinterlegenden Faustpfandes kaufen wollen, haben dies vor dem Termin zu erklären.

Friedrichsfelde, Puppen und **Ratzeburg,** den 6. Februar 1896. **Die Oberförster.**

Konkursverfahren.

9803] In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Pfarrhufenpächters Johann Sentkowski zu Slupp ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 21. Februar 1896,
Vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13 bestimmt.

Graudenz, d. 5. Febr. 1896
Sohn, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auktionen.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Jacob Balcerowicz** in **Gr. Pulkowo**
ein gutes Roßwerk und eine Reinigungsmaschine
öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung versteigern. [9805

Gollub, 6. Februar 1896.
Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am 11. Februar cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich auf dem Gutshofe in **Friedeck** (Bahnstat. Strasburg-Briesen) folgende Gegenstände freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen: [8669
20 kräftige Arbeitspferde (v. 4 Jahr. alt an), **1 Fohlen, 4 Kühe, 1 eleganten Verdeckwagen, 1 vollständige Schafstalleinrichtung, 5 gr. Arbeitswagen mit Kasten und Leitern, 5 kleine Arbeitswagen, 1 Milchwagen, 1 Wagen zu Ackergeräthen, 6 Arbeitsschlitten, 1 kleinen Schlitten, 1 Britschke, Getreidewaage, 1 Schlempekasten, Jauchekasten, Kuchenmahlmaschine, Kleecylinder, Getreidesäcke, Pflüge und diverse andere Ackergeräthe und mehreres Mobiliar.**

Strasburg,
den 29. Januar 1896.
Schidrowski,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Freitag, 14. Febr. cr.,
von **Vormittags 9 Uhr** ab,
werde ich auf der Probstei hierselbst **lebendes und todtes Inventar,** darunter
10 Pferde, 6 Kühe,
1 Bullen,
11 Stück Jungvieh,
137 Schafe
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Besichtigung des Inventars kann vorher täglich erfolgen.

Flatow, den 5. Febr. 1896.
Dr. Willutzki,
Rechtsanwalt.
Verwalter der Lessnick'schen Konkursmasse. [9563

Bekanntmachung.

9799] In der **Johann Sentkowski**'schen Konkurssache soll die Schlußvertheilung erfolgen. Hierzu sind 2768 Mark 15 Pfennige verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei III. des Königlichen Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 21711 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Graudenz,
den 8. Februar 1896.
Carl Schleiff,
Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

9802] In unser Firmenregister ist bei Nr. 433 das Erlöschen der Firma **F. Czygan** zu **Rehden** heute eingetragen worden.

Graudenz,
den 3. Februar 1896.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

9810] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Bielsk, Band I, Blatt 62,** auf den Namen der Gastwirth Oscar und Bertha Louise geb. **Weiß, Joost**'schen Eheleute eingetragene zu Bielsk belegene Grundstück

am 29. April 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1059 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,1090 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, 4. Februar 1896.
Königl. Amtsgericht.

Die
Schweinemärkte
in Schönsee Wpr.
finden wieder **regelmäßig** statt. [9770
Die Polizei-Verwaltung

Holzmarkt.

9688] Im **Sokolowoer Walde,** vier Kilometer von Dobrzyn und an der Chaussee nach Rypin belegen, verkaufe ich täglich
Bauholz, Kiefern- und Birkenstangen, sowie starke Birken-Stämme
zu auffallend billigen Preisen.
Cholewa, Dobrzyn a. D.,
Post Gollub.

Regierungsbezirk Danzig.

Königliche Oberförsterei Carthaus.

In dem am
Montag, den 17. Februar 1896,
von Vormittags 10 Uhr ab im **Wittstock'schen Hotel** zu **Carthaus** anstehenden Holzversteigerungstermine kommen folgende

Kiefern-Bau- und Nutzhölzer
zum Ausgebot;

Laufende Nr.	Schutzbezirk	Jagen	I. Kl. über 3 fm St.	I. fm	II. Klasse 2,01-3 fm St.	II. fm	III. Klasse 1,01-2 fm St.	III. fm	IV. Klasse 0,51-1 fm St.	IV. fm	V. Klasse bis 0,50 fm St.	V. fm	Entfernung der Schläge von Station.
1	Seeresen	138	3	9	88	209	309	443	157	122	13	6	Seeresen 3 km
2	Carthaus	121a			5	11	155	199	198	153	52	22	Carthaus 2 km
3	"	147a			3	7	25	37	25	19	11	4	1,5 "
4	Dombrowo	85a			4	9	75	95	137	99	35	15	4 "
5	Kossan	236b			1	2	49	60	55	41	18	6	6 "

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können vorher von der Königlichen Forstkasse in **Carthaus** gegen Zahlung von 5 Pf. bezogen werden.

Aufmaßregister sind gegen Entrichtung der Schreibgebühren von dem Königlichen Forstaufseher **Krotki** in **Carthaus** erhältlich.

Carthaus, den 4. Februar 1896.
Der Königliche Oberförster. [9538

Holz-Verkauf.

Starkes und schwaches Kiefern-Bauholz, Stangen, Kloben, Knüppel, Reisig, Stubben, Derbholz und Strauch, sowie birkene Stämme u. Deichselstangen
empfehlen ab Lagerstelle **Wald Lyniec** per Gottersfeld.
F. Urbanski & Co.,
in Thorn. [9816

Arbeitsmarkt.

9747] Für m. Mater.-, Eisenw.- u. Schankgesch. suche e. tücht., d. poln. Spr. mächt. jg. Mann a **Verkäuf.** Bewerb. m. nur gut. Zeugn. woll. s. meld. u. Nr. 9747 a. d. Gesellig. Eintritt 1. April. Retourm. verb.

Hotel- u. Restaurantköche
von sofort od. 1. April, **Kellner, Büffetiers** u. **Kellnerlehrling** erk. sof. Stell. **Diener, Kutsch.,** w. and. Dienstpersonal v. sof. od. spät. ges., durch St. Lewandowski. Thorn, Heilgegeiststraße 5, I. T.

9769] Dom. Herzogswalde b. Sommerau sucht zum 1. April d. Js. einen zuverlässigen
Maschinisten.

Geldverkehr.

1500 u. 2000 Mk.
auszuleihen. Meldung. u. 9726 an die Exp. d. Ges. erb.

5000000 Mk.
an Bank-, Stifts- u. Privatgeld offeriren zu zeitgemäß billigst. Zinsfuß auf städt. u. ländl. Grundbesitz (II. Stelle 4½—5%) u. übernehm. den An- u. Verk. v. Güt. u. Grundst. jed. Art. Anfr. ist **Rückporto** beizufüg.
Elbinger Hypotheken-Komtoir,
Elbing, Hospitalstrasse 3.

Heirathen.

9721] Apoth., 36 J., ang. Ersch. w. Heirath m. ält. Frl. od. Wwe. m. disp. Verm. v. m. 15000 M. St. Disk Off. u. 884 bef. d. Ann.-Exp. v. G. L. Daube & Co., Marienburg Wpr.

Viehverkäufe.

5 hochtragende
Kühe
hat zu verkaufen [9751
Schlieter, Richnowo.

9769] Dom. Herzogswalde b. Sommerau stellt zum Verkauf:
6 fette Ochsen,
10 fette Kühe,
90 fette Schafe.

5 fette Schweine
u. mehrere Läuferschweine
zu verkaufen bei **Bluhm,** Altvorwerk bei Okonin. [9719

15 fette Schweine
verkauft Besitzer Fr. Reddmann in Wymislowo bei Rehden.

Zu kaufen gesucht 10 bis 15 Holländer
Bull-Kälber
3—4 Monate alt. Meldung mit Preisforderung briefl. m. Aufschr. Nr. 9768 durch d. Gesell. erb.

Bekanntmachung.

Die grossen Bestände, enthaltend hochfeine ausländische Spirituosen und Bordeaux-Weine, sowie alte Rhein- und Moselweine aus der **Concursmasse** der Weinkellereien **E. Sandkuhl, Köln-Berlin** etc., stehen bei mir gegen Baarzahlung zum Ausverkauf und gewähre ich folgende

[9746

Ausnahmepreise:

Spirituosen.

Cognac, Marke:	Grosse Flasche Mark
* B. Demain v. o.	1,30
* * „ v. s. o.	1,75
* * * in Bastgeflecht	2,25
* * * „ „ v. s. o. p.	2,50
L. Daniaud, fils et Co. Cognac	3,80
Barnett et fils Cognac	4,75
Boutelleau et Cie. Cognac	6,—
Rum alt	1,50
„ feiner alter	2,—
„ old Jamaika	3,50
Arac de Goa	1,50
„ „ Batavia	2,—
Whisky Irish	3,—
Benedictiner per Liter	2,25
Chartreuse per Liter	2,50
Slibowitz (Syrmier)	1,75
Absynth (Suisse)	1,60

Champagner.

Marken:	Mark
Monchoix et Co.	1,15
Hilaire frères	1,25
Tissan de Lorrain	2,—
Marquis de la Tour Biron Epernay	3,—
A. Roederer Reims	5,—
Theophile Roederer & Co. Reims carte Blanche	5,70
Jules Mumm et Co. Reims	7,20

Ein Posten **Rothwein** garantirt Naturwein
Marke: **Medoc** (per Flasche **60 Pf.**, **Oxhoft** incl. Fass) (Inhalt 300 Fl.) **Mk. 100.**
Bordeaux: **Pontet Canet, Oxhoft 175 Mk.**, verzollt. Fassweine: netto ohne Rabatt.

Bordeaux.

a) roth, Marken:	Grosse Flasche Mark
St. Julien	0,80
Margaux-Medoc	0,90
Medoc Christoly	1,05
Chat. Montrose	1,30
„ Citran	1,50
d'Arcizac Orig.-Abzug	2,00
Dom. Madrac Tabanac orig.	2,60
Chat. Dulamon Orig.-Abzug	3,—
b) weiss, Marken:	
Graves	1,25
Haute Sauternes	1,75
Chat. Yquem	2,20

Frühstücks-Weine.

	Mark.
Portwein	1,25
„ feiner alter	1,75
Sherry	1,50
„ old	1,80
Madeira	1,50
„ old	1,80
Malaga, medicinal Wein	1,50
Samos-Malvasier	1,30
Lacrimae Christi	1,50
Vermuth di Torino	1,25

Ungar-Weine.

	Mark
Ober-Ungar, süss	1,—
Tokayer Ausbruch	1,80
med. Tokayer	2,25
Menéser Ausbruch, roth	1,20
Herber Ober-Ungar	1,50
Szamorodner, herb	1,75

	Grosse Flasche Mark
Ofener Adelsberger, roth	1,25
Villanyer „	1,20
Vöslauer Blutwein „	1.15

Moselweine.

Marken:	Mark
Königsmosel (Tischwein)	0,55
Trittenheimer	0,65
Graacher	0,75
Erdener	0,90
Brauneberger	1,10
Trarbacher Ungsberg	1,50
Pisporter Pichter	1,60
Blocksteiner	1,80
Zeltinger Burg	2,—
Josephshöfer Auslese	2,50
Dom. Scharzhofberger	3,—

Rheinweine.

Marken:	Mark
a. Lorcher	0,70
Laubenheimer	0,80
Deidesheimer Traminer	0,95
Hattenheimer	1,10
Erbacher	1,20
Geisenheimer	1,50
Niersteiner Riesling	1,75
Rüdesheimer Engerweg	1,80
Deidesheimer Michelbrunnen	2,80
Liebfrauenmilch Klostergarten	3,—
Marcobrunner Auslese	3,25
Steinberger Cabinet 1886 er	3,50
Assmannshäuser roth	1,25
Ob. Ingelheimer „	1,50
Walportsheimer	2,—

Für tadellose Waare leiste Garantie.

Versand gegen **Voreinsendung** mit **2 pCt. Sconto** oder **Nachnahme.**

Bei Bestellungen über Mk. 60 gebe 3pCt. Rabatt, bei Aufträgen über Mk. 100 gewähre ich 5pCt. Rabatt, bei solchen über Mk. 200 bewillige 10 pCt. Rabatt. Flaschen, Körbe, Kisten und Emballage berechene ich nicht; weniger als 16 Flaschen werden nicht versandt.

Bestellungen sind zu richten an:

Bureau und Kellereien:

C. A. L. Krause, Berlin W., Taubenstrasse 23.

Telephon: Amt I. 4612. Amt VI. 3311.

9787] **Warne Jedermann, den Knecht Friedrich Borowske Aufenthalt zu gewähren, da ich seine Zurückführung beantrage.**
Friedrich Engel, Besitzer, Freistadt Westpr.

Eichen-Faßholz

kauft jedes Quantum. Offert. unt. Nr. 9800 a. d. Gesell. erb.

Ein gebrauchter

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 9754 durch den Geselligen erbeten.

Eine noch gut erhaltene
Tombank
sowie Repositorium w. z. kauf. ges. Meld. w. briefl. m. Preisangabe u. Nr. 9771 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Günstiger Absatz für Sägewerke.

Ein i. Bau- u. Tischlerkreisen bestens eingeführter Holzhändler sucht bei coulant. Bedingung. die kommissionsweise Vertretung leistungsfähiger Schneidemühlen.

Vorzüglicher Lagerplatz und große Schuppen vorhanden.

Viele Nachfrag. nach trock. Bretterwaare. Gef. Offert u. Nr. 9749 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Seit 1872. — **Aeltestes Geschäft diese Branche am Platze** hält alle **landwirthschaftlichen u. technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager

Ferd. Ziegler & Co. BROMBERG

Gummi, Carbolineum, Asbest, phosphorsauren Kalk.

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art **Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Tankloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder** u. m

---

Rauchtabak.

Fein geschnittenen und reinen amerikanischen Rauchtabak versende ich unter Garantie 9 Pfd. netto 5,50 Mk. per Nachnahme.
Heinrich Aldehoff,
9788] Neuenrade Westf.

Meierei-Einrichtung

mit Pferdebetrieb, bestehend aus:
1 Dampfkessel mit Röhren
1 großen Butterfaß
1 Separator
1 großen kupfernen Kessel
1 Milchmesser, 1 Kasten zu Milch
6 Käseleitern, 2 Käsetischen
3 Bottichen
12 großen Milchgefäßen

beabsichtige ich im Ganzen oder auch in einzelnen Stücken billig zu verkaufen. [9812

Auch freundlich belegene
Bauplätze und 5000 Dachziegeln
habe zum Verkauf.
Wittwe **Kickbusch,**
Kl. Petzelsdorf
bei Neumark Westpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein neues Haus

mit 4 Stuben, einer Scheune, $3^1/_2$ Mrg. Land, dicht an der ev. Kirche, in Warlubien ist sofort **zu verkaufen.**

9767] Die **Weber**'sche gutgehende

Gastwirthschaft

in **Pturke** b. Bartschin, neue massive Gebäude, ca. 20 Morg. Netzewiesen und 55 Morgen gutes Land, umgeben von groß. Dörfern und Gütern, werde ich mit oder auch ohne Land

am 19. Februar

an Ort und Stelle unter günstigen Bedingungen verkaufen.

J. Munter, Labischin.

9790] In einer Kreisstadt Ostpreußens ist ein flott gehendes **Tuch-, Manufaktur-, Putz- u. Weißwaarengeschäft** Familienverh. halb. sof. z. verk. Meldungen briefl. u. Nr. 9790 an den Geselligen erbeten.

In einer Gymnas.- u. Garnis.-Stadt Opr. ist e. d. erst. Gesch., Kolonial, Destill. u. Gastwirthsch. v. sof. unt. günst. Bed. zu verp. resp. z. verk. Z. Pacht. geh. ein Kap. v. 8—10000 Mk. Meld. brfl. mit der Aufschrift Nr. 9758 d. den Geselligen erbeten.

Mit 30—40000 Mk. disponiblem Vermögen bietet sich einem Landwirthe Gelegenheit ein

vortreffliches Gut

in Ostpreußen von über 1000 Morgen, dicht an der Bahn, mit 250 Morgen Wiesen, Torfstich, Kieslagern, sehr billig zu erwerben. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 9793 durch den „Geselligen" erbeten.

Ein Ziegeleigut

von 1069 Morg. m. gut. Acker u. Wiesen, an Chaussee u. nahe Bahn für 48000 Thlr. b. 10—12000 Thlr. Anz. u. fest. Hypoth. zu verkauf. Günstiges Arbeiterverh. Dampfstärkefabrik. Anschluß an Molkereigenoss. Ziegelei- u. Nebeneinnahmen decken ziemlich die Zinsen.

Offerten u. Nr. 9759 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

9777] Mein Manuf.-, Tuch- u. Conf.-Gesch., sehr lukrativ, bin willens, krankheitshalb. m. Grundstück zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres. Bad Polzin i. Pom. M. A. Arendt.

Zigarrengeschäft-Verkauf.

9797] Ein seit 1870 gegr. Zig.-Gesch., i. d. b. u. bel. Straße Danzigs, f. g. Brodst., m. dazu geh. netten Wohn. ist w. e. and. Unternehmen halber, v. sogl. z. verk.: es geh. 3—4000 Mk. Kap. dazu. Näh. **Astmann,** Gartengasse 4, Danzig.

Eine **Bairisch- und Braunbierbrauerei,** in flottem Betriebe, steht in einer Kreisstadt Ostpreußens Umstände halber sehr preiswerth zum Verkauf. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 9789 durch den Geselligen erbeten.

9734] Die z. 1. Juni fertiggestellte

Käserei Kl. Nebrau

in der Marienwerderer Ober-Niederung belegen, Einrichtung zu Schweizerkäse, ist vom oben genannten Tage ab zu verpachten. Anfangs 200, später 250—300 Kühe. Meldungen an
O. Wulff, Kl. Nebrau.

Suche Wassermühle

2—3 Gänge, 60—600 Morgen zu pachten. Off. **X. Z.** postl. Thorn.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 34.

Graudenz, Sonntag] [9. Februar 1896.

4. Forts.] **Die Dorfdichterin.** [Nachdr. verb.

Von A. Linden.

Früh am anderen Morgen stand Lisa auf, um die Geschäfte des Haushalts schnell zu besorgen, damit sie recht bald an ihre Arbeit käme. Klärchen und Anton halfen dabei, so viel sie konnten; dann mußten sie zur Schule. Der Vater schlief noch und eben wollte Lisa ihr Tagewerk am Webstuhl beginnen, als draußen harte, feste Schritte hallten. Ein lautes rasches Pochen an der Thür, da betrat, kaum das „Herein“ abwartend, ein junger Mann in kurzem grauem Rock und dunklem Filzhut die Stube. Er war so groß, daß er sich bücken mußte in der niederen Thür; die Züge seines von dunkelblondem Bart umgebenen Gesichtes waren nicht regelmäßig, sie hatten etwas Herbes, Energisches. Auch in dem Blick seiner Augen lag etwas Strenges. Er sah aus wie Einer, dem man nie widersprechen darf und der alles durchsetzt, was er will.

Ein Zug unangenehmer Ueberraschung überflog Lisas Gesicht bei seinem Eintritt. Sie erwiderte seinen kurzen raschen Gruß und trat dann schweigend zurück von dem Webstuhl, dem er sich jetzt näherte. „Bist ja schon fleißig gewesen, Lisa!“ sagte er, nach dem ersten Blick auf das fertige Gewebe.

„Ja, ich muß auch! Das Geld, was ich für die Miethe erspart hatte, ist anders gebraucht, und da wollte ich doch machen, daß ich die Kette fertig kriegte, damit das Geld wieder einkommt. Es muß da sein für die Miethe. Ich kann dann doch gleich eine neue haben?“

Er nickte. „Gewiß! Du weißt, daß ich für Dich am ersten sorge, ich kenne es ja, wie es hier steht und Du hast Dich immer so fleißig daran gehalten.“

„Ging's nicht, daß ich auch schon jetzt Vorschuß bekäme für diese da? Ihr wißt doch, Herr Eckart, daß ich beihole so schnell wie ich nur kann.“

„Nein!“ sagte er hart, „das geht nicht, Lisa! Ich kann dem Herrn Ronald nicht mehr damit kommen und ich hab's allen abgeschlagen, da kann ich bei Dir keine Ausnahme machen. Wozu hast Du denn die dreißig Mark schon gebraucht, die können im Haushalt doch noch nicht drauf gegangen sein?“

Lisa wurde roth; sie warf trotzig die Lippen auf und schwieg zuerst; dann sagte sie mit abgewandtem Gesicht; „Für den Haushalt sind sie auch nicht gebraucht worden! Aber wenn Ihr's nicht wollt mit dem Vorschuß, dann ist's ja gut, dann muß ich mich so behelfen und zusehen, wie ich's mache.“

Er erwiderte nichts; schweigend beugte er sich nieder auf die Kette und besah, genau prüfend, die fertige Arbeit. Auf einmal fuhr er ärgerlich empor.

„Was ist das denn hier?“ rief er unwillig. „Das Muster stimmt ja gar nicht! Alles läuft durcheinander! Die Karten sind auch verkehrt eingesetzt.“

Erschrocken trat Lisa wieder herzu und nun sah auch sie sogleich, daß all die Arbeit dieser Nacht fehlerhaft war. In ihre Gedanken und Träume versunken, hatte sie nicht aufgemerkt und das leise Glockenzeichen überhört, welches vom Gerüste herab jedesmal den Beginn eines Musters ankündete.

„Das ist eine dumme Geschichte! Was soll ich anfangen damit? Das ganze Stück hat nicht mehr den Werth! Und wie soll ich solch eine Arbeit dem Herrn Ronald bringen! Was wird der sagen! Und ich habe ihm noch versprochen, bloß eine tüchtige Weberin sollte die Kette unter die Hände kriegen“, fuhr er unwillig fort. „Ich kann aber auch nicht begreifen, Lisa, wie Du so etwas machen konntest! Wo hast Du denn Deine Gedanken gehabt? Wirst es doch nicht anfangen wollen wie Dein Vater, der auch immer allerhand im Kopf gehabt hatte, bloß nicht seine Arbeit!“

„Davor soll mich doch Gott bewahren!“ entgegnete sie. „Es ist ja wahr, ich habe diese Nacht mich daran plagen wollen, daß ich das Stück rasch fertig kriege und dabei sind mir doch allerhand Gedanken durch den Kopf gegangen; das macht, ich war böse mit dem Vater, weil er sich für die dreißig Mark von den Zigeunern eine Violine gekauft hat, und da hat er mir nachher alles erzählt, wie es gekommen ist, daß er so werden mußte und wer Schuld daran hat; da that er mir so leid. Das und noch anderes habe ich immer im Sinn gehabt und da habe ich nicht Acht gegeben auf meine Arbeit. Es ist mir sehr leid, daß es so schlecht geworden ist und Ihr und der Herr Ronald könnten mir ja dafür abziehen, wie es recht sein mag“, erwiderte sie seufzend.

Er schien diese letzten Worte überhört zu haben, wenigstens achtete er nicht darauf. „Was sagst Du, Dein Vater hat eine Violine gekauft für die dreißig Mark? Das ist denn doch zu arg!“ rief er zornig. „Wo ist er denn? Ich muß ihm doch mal gehörig den Standpunkt klar machen! Das Geld, für das Du arme Dirne Dich so blutsauer plagen mußt, giebt der weg mit einem Schlag, als wenn es Heu wäre! Und für eine Violine! Die thut ihm auch jetzt noch nöthig!“

„Ich habe das Geld verdient, Herr Eckart, und es ist mein gewesen, da braucht sonst keiner sich darum zu kümmern und sich darüber zu ärgern, wenn es mein Vater verthan hat! Und die Geige gönne ich ihm und bin froh, daß er sie hat! Ihr könnt es ja wohl nicht wissen, was er mir erzählt hat und warum er zu nichts gekommen ist; wenn Ihrs auch hörtet, Ihr könntet es doch noch nicht begreifen, dafür seid Ihr ja viel zu vernünftig!“ sagte sie mit zornigem Hohn. „Und wegen des Fehlers hier im Stück, das ist mir sehr arg, ich sage es aber noch einmal, Ihr könnt es mir ja abziehen. — Künftig will ich besser aufpassen und ich verspreche Euch, daß ich es so gut machen will, wie ich nur kann. Laßt mir bloß die Kette noch hier“, setzte sie dann wieder bittend hinzu.

Er nickte nachdenklich, ohne einen Aerger über ihre ersten gereizten Worte zu verrathen. „Ja, wenn Du Dich denn mehr zusammennehmen willst; passe aber ja auf und wenn Du nicht voran kommen kannst allein, so laß mich rufen! Wenn ich daheim bin, komme ich gleich.“

„Ja“, sagte sie kurz.

Er wollte ihr die Hand zum Abschied reichen, weil sie sich aber schon halb abgewandt hatte, bemerkte sie es nicht. Nachdenklich schritt er durch das enge Gäßchen. Dann um die Ecke biegend, trat er nach einigem Zögern in das Wirthshaus ein.

„Ei Eckart, thust mir auch einmal die Ehre an, daß Du Dich sehen lässest bei mir?“ sagte Merwald erstaunt. „Das muß doch was besonderes sein, daß Du am hellen Morgen hierherkommst, wo Dir der Abend sonst noch viel zu schade dazu ist.

„Ich habe abends zu thun, mancherlei zu schreiben und auszurechnen und dann kann ich auch mein altes Mütterchen nicht allein lassen, da habt Ihr Recht, zu schade wär' es auch, daß ich dann ins Wirthshaus ginge! Jetzt möchte ich ein paar Worte mit Euch sprechen, darum bin ich hergekommen.“

Merwald rückte seine Kappe auf das andere Ohr und fragte nachlässig: „Na, was soll es denn sein?“

„Ja, es ist eigentlich eine dumme Sache, die mich gar nichts angeht. Ist der Lehning Euch noch Miethe schuldig?“

„Hm, das Mädchen, die Lisa, hat immer gesorgt, daß sie richtig bezahlt worden ist, wenn es auch nicht immer gerade auf den Termin war; jetzt wird es aber schlecht damit aussehen, der Alte — der ist ja doch eigentlich nicht recht gescheit — hat das Geld, was sich das Mädchen für die Miethe erspart hat, heimlich gekriegt und dem Zigeunervolk, was gestern hier war, für einen alten Rappelkasten von Violine gegeben. Uebermorgen ist der Erste, da muß die Miethe bezahlt werden, und nun sitzt das Mädchen da und hat nichts.“

„Wieviel macht es?“

„Hm, auf's halbe Jahr sind's fünfundvierzig Mark, halb umsonst ist's noch für solche Wohnung. Ich habe sie ihnen damals aus dem alten Stall ganz neu zurecht machen lassen und die Marie-Kathrin, die daneben noch eine Kammer und eine Stube hat, bezahlt mir noch lange nicht so viel.“

„Ich will Euch das Geld hernach schicken, aber das halte ich mir aus, daß Ihr's keinem, auch nicht der Lisa sagt, wer die Miethe bezahlt hat.“

„Gewiß nicht, wenn Du's so haben willst, es ist schön von Dir, daß Du was für die Leute thun willst; es ist doch eine bittere Armuth, sage ich ich Dir, und der Lisa wird's blutsauer, daß sie das Brod herbeischafft für so viele hungrige Mäuler“, bemerkte Merwald beifällig und versuchte sein Gesicht in mitleidige Falten zu legen.

„Ihr seid dann so gut und gebt mir die Quittung darüber“, sagte Eckart kurz.

„Hm, ja, das versteht sich. Weißt Du was, ich fahre nachher Klee, da komme ich an Deinem neuen Palast vorbei und kann das Geld gleich mitnehmen.“

Eckart nickte. „Bis nachher denn.“

„Bis nachher! sagte Merwald verbindlich, ihn zur Hausthür begleitend.

Es lag etwas Festes, Kraftvolles, Selbstbewußtes in Eckarts Gang und Haltung, wie er so die Dorfstraße hinabschritt. Hin und wieder blickte ein frisches Mädchengesicht aus Fenster oder Thür ihm nach; ja er wäre wohl jetzt überall ein willkommener Bewerber gewesen, auch bei manch stolzer Bauerntochter, der Reinhard Eckart, der einst der ärmste Junge des Dorfes war. Seiner Mutter, der armen Botenfrau, war es als Wittwe wohl recht schwer geworden, für den Knaben zu sorgen und ihn, nachdem er die Dorfschule besucht, in die Stadt auf die höhere Schule zu schicken. Die Leute hatten auch den Kopf darüber geschüttelt und es sehr thöricht genannt, daß sie Reinhard nicht lieber als Kuhjunge den Bauern vermiethe oder ihn zur Fabrik gehen ließ, da könnte er doch gleich seine Kost verdienen. Die Frau aber hatte in ihrer frischen fröhlichen Art gemeint, so lange sie auf den Beinen bliebe, habe es keine Noth, und indeß unser Herrgott sie in den Ruhestand setze, werde der Reinhard schon auf eine andere Art seine Kost verdienen können. Und der Sohn hatte ihre Hoffnungen nicht getäuscht. Er hatte bald eine gute Stelle erhalten bei dem reichen Seidenkaufmann Herrn Ronald, und war jetzt dessen „Faktor“ für die ganze Gegend. Als solcher hatte er die Ketten, die ihm aus der Stadt zugeschickt wurden, an die Handweber zu vertheilen, die Arbeit nachzusehen, dann die fertigen Stücke wieder anzunehmen und den Webelohn auszuzahlen, immerhin eine angesehene und einträgliche Stellung. Vor zwei Jahren hatte er sich draußen vor dem Dorfe ein hübsches kleines Haus erbaut. Dort wohnte er nun zusammen mit seiner alten Mutter, die er, wie die Dorfleute sagten, auf Händen trug.

In seinen Gedanken dahinschreitend, hatte er kaum bemerkt, daß ein junger Fremder, der ihm am Ausgang des Dorfes begegnete, ihn scharf ansah und dann schnell auf ihn zutrat. Erst als derselbe mit frohem Gruße die Hand bot, ward auch er aufmerksam und blickte verwundert in das hübsche, blasse, braunbärtige Gesicht und die klugen, lebhaften Augen.

„Ei, so grüß Dich Gott! Aber erkennst Du mich denn nicht mehr, mein alter getreuer Eckart, oder magst Du mir kein Willkommen zu bieten in der Heimath?“ fragte der Fremde.

„O, Du bist's, Walter, lieber Junge! Na, herzlich willkommen daheim! Aber böse darfst Du mir nicht sein, daß ich Dich zuerst so fremd angesehen habe! Hast Dich gar arg verändert in den fünf Jahren, seit Du nicht mehr hier warst“, entgegnete Eckart, die dargebotene Hand ergreifend und kräftig schüttelnd. „Groß bist Du geworden, noch viel mehr gewachsen und wie ein feiner vornehmer Herr siehst Du aus.“

„Du hast Dich aber auch verändert und bist ganz ungeheuer stattlich geworden, doch gekannt hab' ich Dich gleich auf den ersten Blick, wenn's auch schon so lange her ist, daß ich zuletzt hier war.“

„Schön ist's, daß Du die alte Heimath doch noch nicht vergessen hast in der Welt da draußen und uns wieder einmal besuchst! Kommst Du jetzt von der Bahn?“

„Ja, ich will mich hier bei den Merwalds oder bei meines Vaters Nachfolger auf ein paar Tage einquartieren. Weil ich gerade hier in der Nähe Geschäfte hatte, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und einmal zusehen, wie's Euch allen geht.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Der Zahnarzt und sein Patient.] Ein Wiener Zahnarzt liebte es, während der Operationen, die er in üblicher Weise vornimmt und die begreiflicher Weise nicht zu den angenehmen Dingen dieser Welt gehören, heitere Geschichten zu erzählen. „Als ich noch ganz jung war und erst kurze Zeit meinen Beruf ausübte,“ so berichtete er unlängst, „arbeitete ich aushilfsweise für einen Freund einige Wochen auf dem Lande. Eines Tages erschien in der Sprechstunde ein Bauer, ein vierschrötiger, muskulöser, vollblütiger Patron, einer jener Menschen, deren Zähne beiläufig ebenso leicht zu ziehen sind, wie die Wurzeln eines Eichenbaumes. Als er sich niedersetzte, fragte er: „Wird die Sache weh thun?“ Ich wagte nicht, die Frage rundweg zu verneinen, und machte einen Scherz. „Wenn es nicht weh thut,“ sagte ich, brauchen Sie mir gar nichts zu bezahlen.“ Und damit packte ich den Zahn. Aber die Sache ging nicht so leicht. Ich mußte ein paarmal ansetzen und den Zahn schließlich gehörig umdrehen, bis er herauskam. Der Mann machte ein Gesicht — aber sprach kein Wort und spülte nur das Blut aus der Wunde. „Nun,“ fragte ich schließlich, „hat es weh gethan?“ — „O, nicht im Geringsten,“ sagte der Bauer, erhob sich und ging seiner Wege. Ich eilte ihm zwar in den Empfangssaal nach, aber es nützte nichts, er hielt mich beim Wort und die Wartenden lachten mich aus. Seit jener Zeit also mache ich niemals Scherze mit empfindlichen Patienten.“

— Eine ganz eigenartige Tabakpfeife hat sich der Kaiser bei einem Berliner Drechsler bestellt. Das Rohr besteht aus Weichsel, das Mundstück aus Horn. Der Kopf besteht aus echt Meerschaum, überzogen mit Korbgeflecht. In der Mitte des Kopfes bemerkt man als Zierrat einen balzenden Auerhahn, der auf Zweigen sitzt. Der Auerhahn ist aus Silber, Kopf und Flügel bestehen aus geschliffenen Auerhahnsteinen. In dem Magen der Auerhähne finden sich öfter Kieselsteine. Diese Auerhahnsteine sind hier in künstlerischer Weise verwerthet. Der Abguß der Pfeife, aus Horn, ist mit einem W. aus Auerhahnsteinen verziert.

— [Eine Examen-Antwort.] Der Herr Professor fragt: „Wie groß ist die Entfernung von der Sonne zur Erde?“ — Kandidat: „Etwa siebenunddreißig Millionen Stunden.“ — Professor: „Wie finden Sie diese Zahl?“ — Kandidat: „Kolossal, Herr Professor.“

— [Vor Gericht.] Richter: „Also der Angeklagte hat eine Salami gestohlen — wo ist denn dieselbe?“ — Gerichtsdiener: „Hier, Herr Richter, ist das corpus delicati!“

Ich liebe mir den heitern Mann
Am meisten unter meinen Gästen:
Wer sich nicht selbst zum besten haben kann,
Der ist gewiß nicht von den Besten.

Goethe.

Briefkasten.

W. M. 15. Nein. Nach § 4 des Jagdpolizeigesetzes ist nur den Gemeindebehörden (Gemeindevorsteher) gestattet, nach freier Uebereinkunft mehrere ganze Gemeindebezirke oder einzelne Theile eines Gemeindebezirks mit einem anderen Gemeindebezirke zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirke zu vereinigen.

S. M. B. Es ist nicht unmöglich, daß ein mit Bleistift geschriebener Wechsel als wechselfähig gelten kann. Dagegen ist der Wechsel als Urkunde nur auf Papier auszufertigen, die Niederschrift eines solchen auf einer Schultafel oder Stubenthür mit Kreide kann die Wirkungen eines Wechsels nicht haben.

J. M. R. 1) Die Beschwerde über das Amtsgericht Lobsens ist bei dem Landgerichte in Schneidemühl zu führen. 2) Doch erfolgt die Dispensation von der Bestimmung, daß die Ehe zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seiner Mitschuldigen verboten ist, durch den Justizminister. Das betr. Gesuch ist an das Landgericht zu richten, welches auf Ehescheidung erkannt hat. Von ihm wird es mit den Ehescheidungsakten weiter befördert. 3) Ueber Ausschluß der Gütergemeinschaft ist vor der Civilstandstrauung vor Gericht zu verhandeln.

L.-Langfuhr. Mittheilungen über Deutschlands Getreide-Ein- und Ausfuhr 1895 finden Sie in der „Umschau“ des Ges. Nr. 30.

H. G. N. G. 1) Die Pachtgelder aus der Verpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke werden an die Gemeindekasse gezahlt und durch den Gemeindevorsteher unter die Besitzer derjenigen Grundstücke, auf welchen die gemeinschaftliche Ausübung des Jagdrechts stattfindet, nach dem Verhältnisse des Flächeninhaltes dieser Grundstücke vertheilt. Es muß daher das Jagdpachtgeld eines jeden einzelnen Jagdbezirks unter die Besitzer der die einzelnen Jagdbezirke umfassenden Grundstücke vertheilt werden. 2) Die Gemeindevertretung hat mit der Verpachtung der Jagd nichts zu thun, dies ist Sache des Gemeindevorstehers und kann dieser die Jagd auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke entweder gänzlich ruhen, oder durch einen angestellten Jäger beschießen lassen oder dieselbe, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots oder aus freier Hand, verpachten.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Versicherte zweiter Klasse.

Die landwirthschaftliche Feuer-Societät zu Marienwerder hat in den letzten Tagen an ihre Versicherten, die Aufforderung zur Prämienzahlung versandt. Es sind 90 Prozent Nachschuß, wie im vorigen Jahre, zu zahlen. Die Mitglieder der neuen Westpreußischen Landschaft werden gezwungen, bei der landwirthschaftlichen Feuer-Societät Versicherung zu nehmen. Es ist dies schlimm für sie, denn jede Privatgesellschaft würde ihnen die Versicherung billiger und besser machen; noch schlimmer aber ist es, daß sie nicht einmal als vollberechtigte Mitglieder in der Feuer Societät anerkannt werden. In dem Anschreiben der Feuer-Societät findet sich nämlich folgende Stelle:

„Werden bei Gebäuden auf Grundstücken, welche nicht von der Westpreußischen Ritterschaftlichen Landschaft bepfandbrieft sind, in zwei aufeinander folgenden Jahren die Beiträge erst im Wege der Exekution gezahlt, so wird der Säumige aus der Societät ausgeschlossen.

Auch tritt nach den Zusatzstimmungen zu § 63 des Reglements bei Gebäuden auf solchen Grundstücken (also auch auf den von der Neuen Westpreußischen Landschaft bepfandbrieften) nach Ablauf der Zahlungsfrist im Falle der Säumniß die [illegible] für die Zeit bis zum Eingange des Rückstandes au[illegible].“

Es ist zweifellos [illegible] zu billigen, wenn darauf gedrungen wird, daß die Zahlungen der Feuer-Prämien rechtzeitig erfolgen; es ist aber nicht zu billigen, daß die Rittergüter ihre Zahlungen versäumen dürfen, ohne unversichert zu bleiben, während die Bauergüter ihre Versicherung verlieren, wenn sie mit der Zahlung zurückbleiben.

Die Direktion der Neuen Westpreußischen Landschaft wird sich der Pflicht nicht entziehen können, dafür zu sorgen, daß ihre bäuerlichen Besitzer dieselben Rechte in der Feuer-Societät erhalten, wie die Rittergutsbesitzer. Kann sie dies nicht erreichen, so muß sie die Versicherung den bäuerlichen Besitzern freigeben, denn die bäuerlichen Besitzer können es sich nicht gefallen lassen, daß sie in der Landschaftlichen Feuer-Societät Versicherte zweiter Klasse sind.

-C.-

Zweite Grosse

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.

Hauptgewinne:

1 à 30000 M.

1 à 25000 M.

1 à 15000 M.

1 à 12000 M.

1 à 10000 M.

Gew. 1 à 8000 =	8000 M.	Gew. 2 à 2500 =	5000 M.
„ 1 à 7000 =	7000 „	„ 4 à 2000 =	8000 „
„ 1 à 5500 =	5500 „	„ 3 à 1800 =	5400 „
„ 1 à 5000 =	5000 „	„ 3 à 1200 =	3600 „
„ 1 à 4500 =	4500 „	500 Münzen à 100 =	50000 „
„ 1 à 4000 =	4000 „	1000 do. à 20 =	20000 „
„ 2 à 3500 =	7000 „	4000 do. à 5 =	20000 „
„ 5 à 3000 =	15000 „		

5500 mit 90 pCt. garantirte Gewinne.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg.), empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit Berlin W., Hotel Royal.

Reichsbank-Giro-Conto. Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden“.

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 34.

Graudenz, Sonntag] [9. Februar 1896.

Die Folgen eines Schneetreibens. [Nachd. verb.

Von Dagobert von Gerhardt-Amyntor.

„Ob denn die Kleine nicht bald kommen wird?“ sagte der Geheime Finanzrath Schell halblaut zu sich selber, indem er durch den Qualm seiner Pfeife einen prüfenden Blick nach dem über dem Bücherschranke hängenden Regulator warf.

„Auf Frauenzimmer ist doch nie Verlaß“, brummte er ärgerlich, „Else sagte mir doch, sie würde bis halb Fünf bestimmt zurück sein, und nun ist halb Fünf längst vorbei.“

Der Herr Geheimrath, ein Wittwer, dem die vorangegangene Eheliebste das blonde Töchterlein Else als einziges Pfand ihrer Liebe zurückgelassen hatte, wohnte in einer auf den Kreuzberg hinführenden Straße. Wenn er den Kopf zum Fenster hinausstreckte, dann konnte er im Sommer die neuen Anlagen des Kreuzberges bewundern; heute freilich, an einem trüben Februartage war davon keine Rede; still und todt lag der Kreuzberg, still war es unten auf der Straße und der Wind fing an immer toller zu heulen und auf der Fensterbrüstung draußen begann es allmählich weiß zu schimmern.

Es näßte hernieder, halb Schnee, halb Regen, und die Gans, die Marie, hatte sicher keinen Schirm mitgenommen! Diese vermaledeiten Wintervergnügungen! Das Elend mit den Theegesellschaften, Diners und Bällen! Oh, wie er diese Abende haßte, an denen er dem Kinde zu lieb in den altersgrauen Frack schlüpfen und um seinen Hals das einzige Ordensband schlingen mußte, das er in langer Dienstzeit gewonnen hatte.

Immer ärgerlicher und ungeduldiger wurde Papa Schell; endlich horchte er ahnungsvoll auf, als das Geräusch der ohne vorhergegangenes Klingeln geöffneten Korridorthür an sein Ohr klang.

Strahlend, mit lieblich gerötheten Wangen, stürmte Schönelschen über die Schwelle, indem sie den frischen Hauch des Wintertages in die tabakduftende Stube mit herein brachte.

„Guten Tag, mein lieber Papa!“ Sie hing am Halse des Geheimraths und drückte ihm ihr schwellendes Kirschenmündchen auf die schon wieder streng gerunzelte Stirn. „Habe ich Dich ein klein wenig warten lassen? Sei nur nicht böse . . . das arge Unwetter hat mich verspätet.“

Verwundert musterte Papa Schell sein blondes Kind, dessen Antlitz und Gewandung auch nicht die leiseste Spur von dem draußen niederwirbelnden Schnee zeigte.

„Du bist ja ganz trocken, wie hast Du denn dies Wunder bewirkt?“

„Wir sind gefahren, Papa.“ Die Antwort kam etwas unsicher über ihre Lippen.

„Hattest Du denn Geld bei Dir?“

„Nein, Papa, das war nicht nöthig. Einer der bei unsern Bildern mitwirkenden Herren, der mit uns zugleich das Haus verließ, bemerkte, daß Marie keinen Schirm mitgebracht hatte. „Sie können bei diesem Wetter unmöglich zu Fuß gehen“, sagte er besorgt, „gestatten Sie, daß ich eine Droschke herbeiwinke.“ Als ich dagegen protestirte, weil ich doch kein Geld bei mir hatte und auch Marie ohne Geld war, erklärte er dringend: „Die Droschke gehört mir, ich will sie zu meiner Rückfahrt benutzen und ich bitte um die Ehre, daß Sie, gnädiges Fräulein, und Ihre Begleiterin mit zu mir hereinsteigen, damit ich Sie vor Ihrer Thür absetzen kann.“

„Und das hast Du angenommen?“

„Was blieb mir anderes übrig, Papa? Der Schnee liegt fußhoch und ich durfte doch meine neuen Stiefelchen nicht verderben.“ Sie hob ihr Kleid etwas auf und schob eines ihrer kleinen in rothem Saffianlederstiefel steckenden Füßchen vor.

„Hm, hm! Weißt Du übrigens, daß ich es nicht liebe, wenn sich meine Tochter von einem fremden Herrn eine Droschke bezahlen läßt? Wie heißt denn der dreiste Bursche, der sich zu diesem Dienste herandrängte?“

„Herr von Gellstein, ein junger Gutsbesitzer, der den Winter über hier die Vorlesungen in der landwirthschaftlichen Hochschule besucht.“

„Ich werde ihm sofort Deinen Droschkenantheil zurückerstatten und ihm dabei den Standpunkt klar machen. Wo wohnt der Schlingel?“

„Moabit, am kleinen Thiergarten, Nr. 100.“

„So, so? Nun, ich werde uns den Patron gleich ein für allemal vom Halse schaffen.“ Er holte seinen Mantel aus dem Nebenzimmer und trottete hinaus. Elschen schaute ihm verblüfft und geängstigt nach.

„Ach, du lieber Gott!“ dachte sie im Stillen, „wenn er den jungen, liebenswürdigen Mann nur nicht vor den Kopf stößt! Und wenn er erst wüßte, daß Max mein Partner im Bilde ist und daß er mir schon einmal verstohlen die Hand gedrückt hat . . . und . . . daß ich Max so von Herzen lieb habe!“

Der Herr Geheimrath hatte sich eine Droschke genommen und legte die weite Strecke bis Moabit heimlich fluchend zurück. Endlich hielt der Wagen. „Warten Sie ein paar Minuten, Kutscher! Ich fahre dann gleich wieder nach Hause.“

„Wenn's nicht länger als ein paar Minuten dauert, schöneken, denn will ick wohl warten; um Sieben bin ick aber bestellt.“

Der Geheimrath hatte auf diese Bemerkung des Kutschers gar nicht mehr geachtet, sondern war spornstreichs die Treppe hinaufgeeilt. Keuchend hielt er vor einer Glasthür des ersten Stockwerks, neben der ein Schild mit dem Namen: „Max von Gellstein“ befestigt war. Er drückte mit bebender Hand auf den Knopf der Klingel.

Ein junger eleganter Herr öffnete.

„Herr von Gellstein?“

„Der bin ich. Mit wem habe ich die Ehre?“

„Geheimer Finanzrath Schell.“

„Bitte, wollen Sie nicht näher treten, Herr Geheimrath?“ Der junge Herr schritt voran, stieß die Thür zu einem behaglich eingerichteten Junggesellenzimmer auf und nöthigte den Gast, der seinen Mantel im Flur abgelegt hatte, hinein.

„Bitte, nehmen Sie gütigst Platz, Herr Geheimrath. Was verschafft mir die Ehre?“

„Sie haben mich und meine Tochter in eine äußerst peinliche Lage versetzt, Herr von Gellstein, und ich habe mich sofort hierher begeben, um Ihnen Ihre Auslage für die Droschke wiederzuerstatten, zugleich aber zu bemerken, daß ich mir für die Folge doch diese Aufmerksamkeiten verbitten muß.“

„Aber, Herr Geheimrath, der plötzlich eingetretene Schneesturm war doch ein unvorhergesehener Fall, ich glaube, daß es meine Ritterpflicht war, eine junge Dame, für die ich doch kein Fremder mehr war, vor der Unbill eines so furchtbaren Unwetters zu schützen.“

Der Geheimrath sah ihn scharf prüfend an. Er witterte in ihm eine Art Kourmacher Elsens und darum sagte er barsch: „Sie bemühen sich vergeblich, meine Bedenken zu beschwichtigen. Sie haben mir und meiner Tochter einen schlechten Dienst erwiesen und ich muß Sie bitten, mir den verauslagten Fahrpreis zu nennen. Wie viel beträgt meine Schuld?“

„Wenn Sie durchaus darauf bestehen . . . . die Strecke von des Justizraths Wohnung bis zu der Ihrigen kostete genau 1 Mark 50 . . . . . das würde, wenn wir so scharf rechnen wollen, für Ihr Fräulein Tochter und deren Begleiterin zwei Drittel, also 1 Mk. betragen.

Der Geheimrath griff in die Tasche seiner Hose, zog aber seine Hand wieder bestürzt heraus und stammelte verwirrt:

„Sollte ich wirklich . . .? Mein Gott, das wäre ja im höchsten Grade fatal . . . in der That“ — er untersuchte vergeblich alle seine Taschen — „ich habe in der Eile vergessen, mein Geldtäschchen zu mir zu stecken. Herr von Gellstein“ — seine Stimme klang plötzlich um vieles weicher und versöhnlicher —, „ich muß vorerst noch Ihr Schuldner bleiben, ich werde Ihnen aber sofort nach meiner Heimkehr den Betrag zusenden.“

Um Maxens Lippen zuckte ein leises Lächeln.

„Aber verehrter Herr Geheimrath, das eilt doch wirklich nicht so . . . . wir können ja gelegentlich miteinander abrechnen.“

Polternde Schritte auf dem Flur und ein kräftiges anhaltendes Tönen der elektrischen Glocke störte die Unterhaltung.

Max von Gellstein sprang auf und ging um zu öffnen.

Die mit Schnee überrieselte Gestalt des Droschkenkutschers erschien im Rahmen der Zimmerthür und rief dem Geheimrath zu: „Nach'm Kreuzberg kann ick Ihnen nicht mehr fahren . . . da derzu is es nun zu spät geworden. Geben Sie mir endlich mein Fahrgeld . . .“

In großer Bestürzung versetzte der Geheimrath: „Ich muß darauf bestehen, daß Sie mich nach Hause fahren, dort erst werde ich Sie bezahlen; ich habe kein Geld bei mir.“

„Nee, nee, Männeken, det kennen wir . . . daruff läßt sich Neumann nich in! Nu mal gleich berappen!“

Lächelnd kam Max dem Bedrängten zu Hilfe: „Gestatten Sie, verehrter Herr Geheimrath, daß ich Sie auslöse! Was bekommen Sie, Kutscher?“

„Die Fahrt macht Ens fünfzig, und wenn ick vor das vergebliche Warten bei so 'nem Hundewetter fünfzig Pfennige berechne, so is det sehre billig und macht zusammen zwee Märker.“

„Hier, mein Bester, sind Ihre zwei Mark, und nun verlassen Sie uns und seien Sie ein andermal etwas höflicher.“

Der Kutscher brummte etwas Undeutliches und stapfte hinaus.

„Herr von Gellstein“, hob der Geheimrath wesentlich erleichtert, aber andererseits doch auch recht befangen an, „ich kann diesen Ihren Dienst nur annehmen, wenn Sie mit mir nach meiner Wohnung fahren und mir so Gelegenheit geben, Ihnen meine Schuld sofort zu berichtigen.“

„Aber . . .“

„Bitte, nehmen Sie meine Einladung an, ich bestehe darauf.“

Nur zu gern gab Max dem eifrig Drängenden nach. Beide Herren verließen das Haus und fuhren nach der Straße am Kreuzberge.

Elschen traute kaum ihren Augen, als der Papa mit Max ins Zimmer trat.

„Ich bringe einen Gast mit, mein Kind, dem ich die von Dir gemachten Schulden zu bezahlen habe. Herr von Gellstein, bitte nehmen Sie Platz an unserm Theetisch; ich gehe nur in mein Arbeitszimmer, um das Geld zu holen.“

„Was hat das zu bedeuten?“ fragte Elschen als der Papa hinausgegangen war.

Lachend erzählte Max das Vorgefallene. „Wissen Sie, mein gnädiges Fräulein“, so schloß er seine schnell geflüsterte Mittheilung, „daß ich jetzt Ihren Herrn Papa um Ihre kleine Hand bitten werde? Ein so günstiger Augenblick kommt nicht wieder.“

„Max!!!“

„Elschen!!!“

Sie tauschten schnell den ersten Kuß.

Der Geheimrath kehrte zurück, in der Hand mehrere kleine Geldstücke. „Hier, mein lieber Herr von Gellstein, zahle ich meine Schuld.“

„Aber, Herr Geheimrath, so lassen Sie doch die Bagatelle.“

„Wie? Sie weigern sich? Ich kann mir doch unmöglich von Ihnen einen Geldgeschenk machen lassen!“

„In einem Falle . . . doch!“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Nun, von Ihrem Schwiegersohn z. B. würden Sie doch ohne Weiteres eine Droschke für Ihr Fräulein Tochter bezahlen lassen?“

„Von . . . meinem Schwiegersohr?“ Ein flüchtiger Blick nach seiner Tochter und der alte Herr hatte erkannt, wie die Sachen standen.

Drei frohe Menschen saßen diesen Abend noch lange am Theetisch. Der Geheimrath mußte sich darin finden, daß Max beide Droschken bezahlt hatte und auf die Wiedererstattung irgend eines Antheils endgültig verzichtete.

Verschiedenes.

— [Roentgen-Strahlen.] Der „Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie“ hat dieser Tage ein Berliner Direktor Schultz-Henke neue bemerkenswerthe Anwendungen der neuen Entdeckung gezeigt. In Verbindung mit Professor Goldstein ist es ihm u. A. gelungen, die Roentgen'schen Strahlen als ein sicheres Mittel zur Unterscheidung echter von falschen Perlen zu erkennen. Er hat einen Schmuck photographirt, der theils aus echten, theils aus unechten, aber ganz vorzüglich nachgeahmten Perlen besteht. Nachdem der Schmuck 3/4 Stunde den Roentgen'schen Strahlen ausgesetzt war, trat der Unterschied beider Arten klar zur Erscheinung. Die echten Perlen zeigten sich als dunkle, undurchsichtige Massen, die unechten Perlen aber waren durchscheinend und ließen deutlich den Draht erkennen, durch den sie am Schmuck befestigt sind. Erwähnenswerth sind auch die Versuche, die Direktor Schultz-Henke mit verschiedenen Holzarten gemacht hat. Die Versuche wurden angestellt zu dem praktischen Zwecke, festzustellen, durch welche Holzarten die Roentgen'schen Strahlen am besten hindurchgehen; es wurden gewählt gewöhnliches Kienholz, Else, Mahagoni und Nußbaum. Die Aufnahme zeigte, daß an sich das Kienholz die Strahlen am besten durchläßt, daß beim Kienholz aber die dunkelbleibenden Harzstreifen störend wirken, in Folge dessen dem Ebenholz der Vorzug zu geben sein würde für die Herstellung der Kassettenschieber. Mahagoniholz ist weniger durchlässig; Nußbaumholz ganz erheblich dunkler.

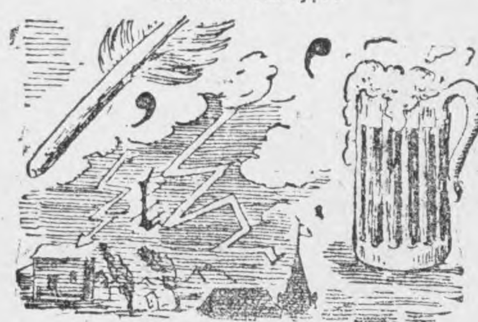
In Frankfurt a. M. beabsichtigt man ein Roentgensches Zentral-Laboratorium ins Leben zu rufen, in welchem mit vereinten Kräften das große Werk gefördert werden soll.

Dr. Karl Kiß, der Leiter des Laboratoriums im Polytechnikum zu Budapest, erfand eine derartige Verbesserung der Krook'schen Röhre, daß mit ihr innerhalb drei Sekunden eine Photographie hergestellt werden kann.

— Bei der Revision des Raiffeisenvereins Elfershausen in Unterfranken wurden Unterschlagungen von ungefähr 10000 Mk ermittelt. Bei dem Verein waren aus den Nachbargemeinden Hundsfeld, Pfaffenhausen u. a. Kaufgelder aus dem Verkauf der Liegenschaften zum Hammelburger Schießplatz eingelegt. Gegen Spitzbuben gewährt freilich schließlich kein System Schutz.

Räthsel-Ecke. [Nachdr verb.

19) Bilder-Räthsel



20) Kombinations-Räthsel.

Jetzt euren Witz will ich erproben,
Löst ihr mir dies, will ich euch loben.
Auf jedes Wörtchen habt mir Acht,
S' ist alles klüglich ausgedacht.
Die Erst' ist halb ein deutscher Kaiser,
Ihn nennen die verschiedenen Häuser.
Die Zweit' ein halber Sagenheld
Aus Mittelalters Wunderwelt.
Die Dritte suche nicht bei Grazien,
Doch findest du sie in Dalmatien.
Die Vierte ist ein halber Fluß,
Den man im Süden suchen muß.
Die Fünfte ist, man merkt es kaum,
Ein halber vielgenannter Baum.
Des Ganzen Schönheit herrlich thront,
Auf sie scheint immerdar der Mond.

21) Rechen-Aufgabe.

Es sind 11 Schulklassen. In jeder derselben sind immer drei Schüler mehr als in der vorhergehenden, die erste hat halb so viel Schüler, wie die letzte. Wie viel Schüler sind in allen Klassen zusammen?

22) Scherz-Frage.

Was ist in Dörfern groß und in Städten klein?

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 28.

Biloerräthsel: Unschuld ist der herrlichste Brautkranz.

Literatur-Räthsel:

Shakespeare:	**C**oriolan.
Goethe:	**H**ermann u. Dorothea.
Sophokles:	**A**ntigone
Klopstock:	**M**essias.
Storm:	**I**mmensee.
Kalidasa:	**S**akuntala.
Gutzkow:	**S**eraphine.
Wieland:	**O**beron.

Chamisso.

Magisches Quadrat:

K O R B
O H I O
R I G A
B O A S

Räthsel: Boa, Bora.

Geschäftliche Mittheilungen.

Von der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank**, gegründet 1827, ist soeben eine vollständige Neubearbeitung ihrer Bankverfassung erschienen. In derselben sind selbstverständlich den jetzigen Bankmitgliedern alle bisherigen wohlerworbenen Rechte gewahrt geblieben. Zu letzteren treten jetzt neue Rechte und Vortheile für die Versicherten hinzu. Von Anfang an und nicht erst nach Ablauf bestimmter Jahre sind die Gothaer Policen fortan unverfallbar. Bei Selbstentleibung ist die Bank zur Zahlung der vollen Versicherungssumme von Anfang an ohne Carenzzeit verpflichtet, wenn der Selbstmord durch geistige Störung oder schwere körperliche Leiden veranlaßt wurde. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch ferner ohne Zahlungsprämien im Kriegsfalle in Kraft.

9780] Ein tüchtiger, erfahrener **Gärtner**, 28 J. alt, evangel., welcher in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert und firmer Schütze ist, sucht v. 1. April 1896 eine verheir. Stelle. Gefl. Off. u. M. P. postl. Wilatowen, Posen, erb.

9773] Ein kautionsfähiger

Unternehmer

d. üb. 9jähr. Thätigk. die besten Zeugn. aufzuw., bis 600 Morg. Rüb. bearb. hat, sucht Stellung. Off. erbet. Eggert, Czychen.

Einen Reisenden

suche zum Vertrieb meiner Fabrikate. Antritt per bald oder 1. April cr. Einige Kenntnisse der Branche u. polnische Sprache Bedingung. [9764]

Hugo Nieckau, Dt. Eylau, Fabrik für Essig, Essenzen, Liqueur u. flüssige Kohlensäure.

Reisender Maschinenbranche.

9332] Für eine allererste **landwirthschaftliche Maschinenfabrik** wird zum Besuche kleiner Besitzer in Ostpreußen ein erfahrener tüchtiger und sehr gut empfohlener Reisender zum Verkauf von Dreschwerken, Futterbereitungs-Maschinen, Erntegeräthen u. s. w.

gesucht.

Den Angeboten ist Nachweis über die seitherige Thätigkeit in der Branche, namentlich in welchen Kreisen der Provinz, sowie Altersangabe beizufügen. Stelle ist gut und die Firma bekannt. Aktive oder inaktive Landwirthe brauchen sich nicht zu melden. Angebote unter **N. 13** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

9141] Ein durchaus gewandter

Verkäufer und Dekorateur

welcher auch mit der einfachen Buchführung vertraut und der polnischen Sprache durchaus mächtig, wird per sofort od. resp. 1. April gesucht von

M. L. Weber, Posen, Wäschefabrik und Leinenlager.

9552] Für mein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. März einen tüchtigen

jüngeren Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Zeugnißabschr. und Gehaltsangaben beizufügen. M. Itzigsohn, Bischofswerder Westpreuß.

9575] Zum sofortigen Eintritt suchen wir ein. erfahr., christlich.

Verkäufer

der kleine Geschäftstouren mach. muß. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Gehaltsansprüche, Photographie und Referenzen sind den Off. beizufügen. Ferner

ein Lehrling

mit guter Bildung und aus guter Familie.

Thiel & Döring, Osterode Op., Manufaktur- und Modewaaren-Konfektions-Geschäft.

9571] Ein älterer, tüchtiger

selbst. Verkäufer

findet in meinem Tuch- Manufaktur- und Konfektionsgeschäft von sofort eine Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen sieht entgegen Hermann Meyer, Bischofstein.

9687] Für mein Manufakturgeschäft suche ich per 15. März oder 1. April einen durchaus tüchtigen, älteren, flotten

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. H. S. Lewinnek, Riesenburg.

9691] Für unser Anfangs März neu zu eröffnendes **Modewaaren- und Konfektions-Geschäft** suchen wir einen durchaus

gewandten Verkäufer

von angenehmen Aeußern, der gleichzeitig tüchtiger Dekorateur sein muß. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen (bei nicht freier Station) erbeten.

Gebrüder Borchardt, Memel.

9597] Wir suchen für unser Manufakturw.-Geschäft von sofort
1 tücht. Verkäufer,
1 Volontär und
1 Lehrling.
L. Lipsky & Sohn, Osterode Opr.

9779] Für unser Manufaktur-, Modewaaren- u. Konfektionsgesch. suchen wir per sof. resp. 1. März

einen jüngeren Verkäufer.

Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnissen u. Gehaltsanspr. erb. M. Conitzer & Söhne, Waarenhaus, Gotha (Thür.).

9739] Für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft suche per 1. resp. 15. März cr. einen

tücht. Verkäufer

(polnisch sprechende bevorzugt.) Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbittet Hermann Friedländer, Rastenburg Ostpr.

9732] Einen tüchtigen, sehr gewandten, älteren

Verkäufer

der polnisch spricht, suche per 1. oder 15. März cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft. Offerten mit Zeugnißabschriften, Photograph., Angabe der Gehalts-Ansprüche an

D. Jacoby, Lötzen.

9742] Für mein Kolonialwaaren- u. Kohlen-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

1 jungen Mann
1 Lehrling.

A. Wollenberg, Thorn, Neustadt 16.

Ein junger Mann

der mit der Destillationsbranche vollkommen vertraut ist, wird sofort für Keller und Ladengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 100 Bromberg, Postamt 2 erbeten.

9696] Für mein Manufaktur-, Tuch-, Konfektions- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen

jünger. Kommis

per 1. März, polnische Sprache erforderlich. Den Meldungen sind Abschriften der Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.

H. Braun, Jablonowo.

9343] Eisenw.-Handl., Magaz. f. Haus- u. Küchenger.. sucht p. sof. od. 1. April **tüchtigen Kommis und einen Lehrling** christlich. Konf. Kenntn. d. poln. Sprache erwünscht. Gefl. Offerten unter „Kommis 100" an Justus Wallis, Thorn z. Weiterbef.

Tüchtige Handlungsgehülfen sämmtl. Branchen plazirt jederz. Paul Schwemin, Danzig Hundegasse 100. [5770

9750] Per 1. April suche **tücht.**

Zieglermeister

erfahrener Ringofenbrenner, der auch mit Feldbrand vertraut, für neu zu bauende Ringofen-Ziegelei. Angabe von pr. Ref. und Zeugnissen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Meldungen an P. Dittrich, Hochwasser bei Oliva Westpr.

9 03] **2 Zieglergesellen** auf Standlohn, können sich melden bei Zieglermeister Janke in Warlack bei Wolfsdorf, Bahnstat. Gutstadt Ostpreußen.

3 Zieglergesellen

bei 240 Mark Lohn sucht [9619 Zieglermeister Wunderlich in Wuckerau p. Döbern Ostpr.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort eintreten. [9743 A. Steinert, Osterode Ostpr.

E. Buchbindergehilfe

kann sogleich eintreten bei H. Roßleit, Dt. Eylau.

9681] Zwei flott arbeitende

Schneidergesellen

für sofort bei dauernder Beschäftigung sucht Koslowsky, Schneidermeister, Stuhm Westpr.

9725] Zwei bis drei tüchtige

Ofensetzer

finden von sogleich dauernde Beschäftigung bei G. Danneschewski, Töpfermeister, Saalfeld Opr.

Zwei Sattlergesellen

sucht von sofort [9621 Max Glauner, Sattlermeister, Culmsee Westpr.

8670] Ein tüchtiger

Kürschner-Gehilfe

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. G. Penke, Dt. Eylau.

9186] In m. Werkstatt find. v. **sof. 3–4 tücht. Schuhmachergesellen** b. hoh. Lohn dauernde Beschäftigung. Reisekost. erstattet H. Berg, Schuh- u. Stiefellager, Neidenburg Opr.

Ein Tischlergeselle

nüchtern und in gesetzten Jahr., welcher selbstständig in einer Sarg- u. Möbelwerkstatt arbeit. kann, wird von sogleich gesucht. A. Kling, Wittwe, Briesen Wp.

Gärtner

der gleichzeitig die Aufsicht der Leute übernehmen muß, per sofort oder 15. Februar gesucht. Dom. Rundewiese, 9679] p. Sedlinen.

9731] Dom. Geyerswalde Ostp. sucht zum 1. April 1896 einen

unverh. Gärtner

welcher auch den Wald mit beaufsichtigen muß. Bei Zufriedenstellung zum 11. November, Verheirathung gestattet. Von sofort oder 15. Februar cr. ein

Stubenmädchen

welches gut plätten und frisiren kann. Markwald.

9572] Ein unverh. älterer selbstthätiger

Gärtner

findet Stellung auf Dom. Sczuplienen p. Gr. Koschlau Ostpr.

9434] Zwei tüchtige

Böttchergesellen

können sofort eintreten bei O. Scharlach, Dt. Eylau.

9792] Ein ordentlicher, stets nüchterner

Böttchergeselle

kann per sofort oder später eintreten. Otto Kyser, Weinessig- u. Essig-Sprit-Fabrik, Graudenz.

8319] Gebrauche einen

Feuerarbeiter

firm auf Luxus-Wagen, u. einen

Lackirer.

Ed. Heymmann, Wagenfabrik, Mocker.

Monteur gesucht

zum 1. April cr. für ein größeres Gut in Ostpreußen. Derselbe übernimmt gleichzeitig die Pacht. eines rentablen Kruges. Nur durchaus bestens empfohlene Bewerber können Offerten unter Nr. 9243 an die Expedition des Geselligen einreichen.

Ein Schmiedegeselle

der auch mit Sensenarbeit vertraut ist. kann sogleich eintreten bei E. Bleck, Lnianno Wpr., Bahnstation. [9776

Mehr. Schlosser
ein Eisendreher u.
ein Schirrmeister

für saubere und leistungsfähige Arbeit find. dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Bevorzugt werden tüchtige, verheirath. Leute, welchen es an einer Jahre langen Stellung gelegen ist und mit der Führung der Dampfdreschapparate vertraut sind.

L. Lohrke, Maschinenfabr., Culmsee. [9366

Ein ordentlicher, älterer

Schmiedegeselle

der eine Schmiede selbstständig leiten kann, wird sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9694 durch den Geselligen erbeten.

9785] Suche sof. f. m. Wind- u. Dampfmühle ein. tücht. **Müllergesellen** mit guten Zeugnissen. F. Süß, Zeisgendorf bei Dirschau.

Ein Stellmacher

welcher zeitweise als Wirthschaftsaufseher zu fungiren hat, wird verlangt Dom. Bielawy bei Thorn. [9466

9763] Einen energischen, verh.

Wirthschafter

bei 450 **Mark** Gehalt sucht per 1. April Dom. Lindenau per Usdau Opr. Bahnst. Gr. Koschlau.

9752] Zum 1. April wird ein durchaus solider

Rechnungsführer

der mit Amts- und Standesamtsgeschäften genau vertraut ist, gesucht. Offert. u. Nr. 9752 an die Exped. des Gesell. erbet.

9722] Ein ordentlich., mit gut. Zeugnissen u. Empfehlung. verseh.

zweiter Inspektor

findet zum 1. April Stellung in Occalitz bei Labuhn i. Pomm. **Die Gutsverwaltung.** Krumray.

Erfahrener, älterer

Inspektor

(Wirthschafter), mit guten Zeugnissen, tüchtiger Ackerwirth, mit schwerem Boden vertraut, findet dauernde Stellung. [9525 Schwartz, Dzieroudzno bei Morroschin.

9586] Ein nüchterner, energischer

junger Mann

kath., der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. April d. Js. bei mäßigem Gehalt Stellung zur Aushilfe in der Wirthschaft. Gefl. Offerten nebst Gehaltsanspr. bitte zu richten an das Pfarrgut Wyganowo bei Lessen Wpr.

9756] Ein evangel., tüchtiger

Schweinemeister

guter Pfleger,

mit eigenen Leuten

wird bei ca. 500 Schweinen, bei gutem Deputat, Lohn und Tantieme sogleich gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an die Gutsverwaltung Gr. Jablau bei Pr. Stargard zu richten.

3 tücht. Pferdeknechte

mit guten Attesten sofort gesucht. Lohn 40–45 Thaler auch mehr und gute Beköstig. mit Fleisch. Reisegeld später verg. [9741 Dom. Craatz b. Fürstenwerder, U.-M., Station Prenzlau.

9063] Ein verheiratheter

Pferdeknecht mit Scharwerker

hohes Lohn und Deputat und

verheirath. Ziegelei-Akkord-Arbeiter

finden zum 1. April oder auch früher Unterkommen. Dom. Weichselhof b. Schulitz.

Gesucht

in Marusch b. Graudenz [9379

Instmann mit 2 Scharwerkern.

Ein Kutscher

mit guten Empfehlungen findet Stellung in Falkenstein bei Wroßlawken. [9761

9755] Ein unverheiratheter, ev. einfacher kräftiger

Hofmann

der selbst überall thätig eingreift, wird für kleinere Besitzung bei Marienburg Wp. gesucht und ein deutscher

Rübenunternehmer

für 10 Morgen

der gleichzeitig die Ernte von ca. 60 Morgen kulm. übernimmt. Wiebe, Parwark b. Altfelde.

9537] Ein tüchtiger

Schäfer mit Scharwerker

findet sofort oder per 1. April Stellung. Rittershausen bei Lessen, Westpreußen.

50

Steinschlägerfamilien

finden bei hoh. Akkord dauernde Beschäftigung auf dem Neubau der Chausseestrecke Naugard-Friedrichsberg bei [9665 H. Schwichtenberg, Bauunternehmer.

Apothekerlehrling

(Christ) findet zum 1. April Aufnahme bei 8050] C. Lottermoser, Apotheker Ragnit Ostpr.

Suche einen Lehrling.

Station im Hause. [8685 B. Brandt, Uhrmacher, Schwetz a/W.

Einen Lehrling

sucht die Buchbinderei, Galanteriewaaren-Handlung und Bildereinrahmung v. Oscar Foerder, Mocker bei Thorn.

9683] Suche für meine **Färberei** und **chemische Waschanstalt** einen

Lehrling

Sohn achbarer Eltern. J. Skibowski, Lyck, Ostpr.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt gesucht. Emil Schulz, Jastrow, Buchhandlung, [9693 Papier und Schreibmaterialien.

Lehrling

gesucht, der die Buchbinderei erlernen will. Eintritt n. Ostern. Emil Schulz, Buchbinderei, Jastrow. [9692

Zwei Malerlehrlinge

sucht K. Nowatzki, Lessen.

9724] Suche per 1. März oder 1. April für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. S. H. Behrend, Neustettin.

9723] Für mein Manufaktur-, Mode- und Konfektions-Geschäft suche per sofort oder nächsten 1.

einen Lehrling und einen Volontär.

Louis Salinger Katz Nachfl., Marienburg Westpr.

9766] Für mein Wein-, Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäft suche ich per sofort

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen. Gustav Pauls, Dt. Eylau.

9695] Für meine Brauerei und Mälzerei suche ich einen

kräftigen Lehrling.

G. Herrmann, Nakel.

Zwei Lehrlinge

sucht L. Olbeter, Fleischermstr., Podgorz bei Thorn. [9497

Ein Kellnerlehrling

von außerhalb kann sofort eintreten. [9639 Hotel Deutsches Haus, Graudenz.

Ein Lehrling

kann sofort in meine Bäckerei eintreten. [9376 J. Luxenberg, Bäckermeister, Inowrazlaw.

9489] Für meine Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Südfrüchte-, Wein- und Zigarrenhandlung suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. April cr. einen Sohn achbarer Eltern als

Lehrling.

M. Goeldner, Stralkawo (Pf.)

9534] Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per bald

einen Lehrling und einen Volontär

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Simon Holländer, Samter.

Frauen, Mädchen.

9527] E. erf. **Jungfer, kathol.,** perf. Schneiderin, mehrere Jahre in groß. adl. Häusern thät., sucht vom 1. April d. Js. Stellung. Gefl. Off. u. **A. E. 100** postlag. **Schandau Ostpr.** erbeten.

Suche zum 15. Februar Stelle als **Buffet- od. Schankmädchen.** Off. u. Nr. 9782 a. d. Geselligen.

9784] **Eine jg. Wwe.,** w. ein. Bäck.- u. Kond.-Gesch. 10 J. als Frau vorgest., s. Verhältn. weg. e. Stelle a. **Wirth.**, gl. viel, ob Stadt o. Ld. Näh. d. d. Verm.-Bur. J. Dombrowski, Neuenburg Wp.

9712] **Eine Wwe.** a. anst. Familie, alleinst., oh. Anhang, ges., in ersten dreißiger Jahren, welche im Aufziehen von Federvieh erfahren ist und auch kleine Hausarbeit übern., auch Plätten versteht, sucht bei einem Herrn auf e. kl. Landw. e. Stelle z. **Selbstführung** vom 1. März od. zum 15. März. Auf Geh. w. weniger ges. a. auf g. Beh. Anerb. unter **9712** durch den „Ges." erbeten.

9775] Ein anst. Mäd. ges. Alt. w. v. 1. April od. sp. Stell. b. alt. Herrsch. als Stütze u. Gesellsch., a. Reisebegl. Selb. ist m. Schneid., Handarb. u. Küche ver. Off. w. erb. u. **T. Z. 261** postl. Fürstenau, Kr. Elbing Wpr.

Junge Dame

mit der einfachen und doppelten Buchführung, sow. mit d. deutsch. und poln. Korresp. vollständig vertraut, sucht Stellung von sogleich od. spät. Mit Stenograph. vertraut. Offert. unt. G. A. 100 postlagernd Culm a. W. [9718

9708] Ein f. geb. Mädch., w. im Kolonialwgesch. ist, gut. Zeugn. h. sucht v. 1. März Stell. i. Thorn. in selb. od. im Fleischgesch. Gefl. Offerten unter **A. 50** postlagrd. **Czersk** erbeten.

9686] **Ein jung. Mädch.** aus achtb. kath. Fam., d. poln. Sprach. mächt., welch. bereits Putz gel. hat. findet zu ihrer weiteren Ausbildung Engagement bei freier Station. Gefl. Offerten mit Aufschr. Nr. 9686 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein junges Mädchen

das jahrel. in ein. Kurz-, Galant.-Woll- u. Porzellanw.-Gesch. thät. gewesen, sucht Stellung **als Verkäuferin.** Offerten unter Nr. 1000 Bischofswerder postl.

9587] Ein einfache, tüchtige

Erzieherin

für drei Kinder von 6 bis 9 Jahren wird Ostern d. Js. zu engagiren gesucht. Musikalisch erwünscht. Meldungen sind an Hofbesitzer Wiebe in Rückenau b. Tiegenhof zu senden.

9783] Suche per 1. oder 15. März eine tüchtige

Putzarbeiterin

welche feinen Putz arbeitet und der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist. Gehaltsansprüche erbeten **P. 100** postlagernd Mrotschen.

Suche für mein Putz-Geschäft vom 15. März cr. eine tüchtige, selbstständige [9736

Direktrice.

Meldungen m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften bitte beizufügen.

Emma Rosenthal, Czersk Wpr.

9131] Suche für mein Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Gesch. eine

perfekte Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig. D. Sternberg, Thorn.

[9174] Für mein Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine branchekund., zweite

Verkäuferin

die der polnischen Sprache mächt. ist, für gleich oder per 1. April. J. Keil, Thorn.

9748] Suche f. m. Kolonialw.-, Mehl- u. Vorkost-Handlung und Destillation **eine Verkäuferin** (mos.) z. sof. Antritt. Off. nebst Gehaltsansprüch. bitte beizufüg. A. Rosenstrauch, Schönlanke.

9576] Eine tüchtige

Verkäuferin

die im Stande ist, auf dem Lande ein Manufaktur- Kurz- und Weißwaarengeschäft selbstständig zu leiten, kann sich melden mit Angabe von Gehaltsansprüchen. Hermann Meyer, Bischofstein.

Eine tücht. Verkäuferin

sucht für sein Schank- u. Materialwaaren-Geschäft, aber nur solche, die in einem solchen schon gearbeitet hat. Antritt sofort. 9343] M. Kuttner, Mocker.

[9168] Zur Führung eines kl. Haushaltes, wo die Hausfrau fehlt, suche zum 1. März ein Fräulein, eventl. besseres Mädchen mos., das die bürgerl. Küche perf. versteht und die Hausarbeiten mit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Louis Hirsch, Culm a. W.

Suche für die Putzabtheilung eine tüchtige, selbstständige

Direktrice.

Meld. briefl. mit der Aufschrift Nr. 8534 d. d. Geselligen erbet.

9242] **Suche zum 1. März oder früher ein anständiges**

Mädchen

welches Lust hat, die Meierei zu erlernen, muß aber im Haushalt mitthätig sein. Lehrzeit 1 Jahr. Gehalt 30 Mark. Gleichzeitig suche für

eine Meierin

Stellung. Dampf-Molkerei Guhringen bei Freystadt Westpreußen.

9570] Suche zum 15. März ein tüchtiges, äußerst anständiges **Mädchen**, nicht zu jung, als Stütze der Hausfrau. Selbige muß in der häuslichen sowie äußeren Wirthschaft bewandert sein, vor allem aber die gute bürgerliche Küche sowie die Zubereitung feiner Butter verstehen. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Helene Netz, **Plement bei Rehden.**

Eine Stütze

die melken muß, Stubenarbeit übernimmt, zuverlässig ist, bei Familienanschluß von sofort gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche. Brommund, [9582 Wonneberg b. Danzig.

Ein Mädchen

welches in einer Schankwirthsch. erfahren ist, sucht sogleich Gastwirth Gustav Schüttler in Rzadkowo bei Erpel, Reg.-Bez. Bromberg. [9635

Ein ordentliches, erfahrenes

Mädchen

wird z. Ost. f. e. ländl., ev. Pfarrh. ges. **Meld.** nebst Zeugnißabschr. u. Gehaltsansprüchen brieflich mit der Aufschrift Nr. 9714 durch den Geselligen erbeten.

Zwei Lehrmädchen

aus anständiger Familie, welche polnisch sprechen, werden zur guten Ausbildung für mein Galant.-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft gesucht. Vergütig. wird gewährt.

Gustav Goerigk, Bischofsburg Op.

Zwei junge Mädchen

d. s. v. k. Arbeit scheuen, finden liebevolle Aufnahme z. Erlern. d. Wirthschaft. Wo? sagt d. Exp. des Geselligen u. Nr. 9733.

Meierin

welche Milchbutterei und Kälbertränken versteht, auch Kenntnisse von Küche und Backen hat, findet zum **1. April** Stellung bei 50 Kühen. Gehalt zunächst 200 Mk. jährlich, später Zulage. Zeugnißabschriften unter **S. O.** postlagernd Bergenthal, Ostpr. [9762

Zur Stütze

eines größeren Haushalts auf dem Lande wird eine **ältere, anständige Person** von sofort gesucht. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 9740 an den „Geselligen" erbeten.

Gesucht wird z. 1. April e. anst.

tüchtiges Mädchen

das mit Kindern gut umzugehen versteht, in Handarbeiten u. im Maschinennähen erfahren ist. Kindergärtnerin nicht ausgeschl. Näheres bei Fr. Administrator Elfert, Graudenz, Amtsstraße 12. [9717

9666] Suche vom 1. April eine perfekte, besonders im Kochen und Backen selbstthätige, ältere

Wirthin

unter Leitung der Hausfrau. Beaufsichtigung des Melkens nicht verlangt. Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. einzusend. an Frau Rittergutsbes. Braemer, Kelmischkeiten p. Schorellen Op.

Wirthinnen erh. v. gleich u. spät. g. Stell. B. Zeugn. sof. einz. **A. Lanz**, Brombg. Mittelst. 38.

9399] Suche zum 1. April oder früher eine anständige, zuverläss.

Wirthin

erfahren in Haus-, Außenwirthschaft, Wäsche und Milchverkauf. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbeten — ev. Familienanschluß. Frau Doran, Powiatek bei Fürstenau, Kreis Graudenz.

9402] Dom. Kobelniki bei Güldenhof sucht z. 1. März d. J.

eine tüchtige Wirthin.

Kenntniß der Schweinezucht erforderlich. Zeugnißabschrift., die jedoch nicht zurückgesandt werd., erbeten. Gehalt mit Tantieme 80 Thlr. und freier Station.

9488] Für ein mittleres Gut wird eine selbstständige tüchtige

Wirthin

gesucht, welche aus ihren früheren Stellungen gute Zeugnisse beibringen kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften mit Aufschrift Nr. 9488 an den Geselligen erbeten.

9281] Dom. Charlottenhof bei Liebemühl sucht eine

Leuteköchin

und ein

Meiereimädchen.

Deutscher Privat-Beamten-Verein zu Magdeburg.

Pensionskasse, Wittwenkasse, Begräbnißkasse, Krankenkasse, Waisenstiftung, Unterstützungsfonds und andere Wohlfahrts-Einrichtungen. [9689

Korporationsrechte. Vermögen ca. 1½ Mill. Mk. 280 Zweigvereine, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen mit 13000 Mitgliedern im Reich.

Jahresbeitrag 6 Mark. Drucksachen und Aufnahme durch die **Hauptverwaltung in Magdeburg.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830,

Versicherungsbestand:

62400 Personen u. **436** Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: **126** Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: **86** Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1895

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.** Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Georg Kuttner** in Graudenz.

Preuß. Zentral-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. [653

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1895: 492 000 000 Mk.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige, hypothekarische, seitens **der Gesellschaft unkündbare**, Amortisations-Darlehne, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, im Werthe von mindestens 2500 Mk. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren u. Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mk. zu entrichten.

BAU-GESCHÄFT

Technisches Bureau [2904]

H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz

Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstr. 11.

Fernsprecher No. 83.

Pom. Haushaltungs-Schule

Neutorney-Stettin, Falkenwalderstr. 62. [8563

Ausbildung in allen wirthschaftlichen Fächern.

Beginn des neuen Kursus am 1. April 1896. Ueber Aufnahmebedingungen 2c. wird auf gefl. Anfrage stets gerne Auskunft ertheilt.

Pom. Molkerei-Schule

Neutorney-Stettin, Falkenwalderstr. 61.

Ausbildung von weiblichem Molkereipersonal. Beginn des neuen Kursus am 1. April d. Js. Alles Nähere durch [8564

Die Direktion.



Ostern in Jerusalem.

Billige Orient-Reise.

Triest — Corfu — Patras — Athen — Piräus Beirut — Damaskus — Baalbek — Haifa Karmel — Nazareth — Tiberias — Capernaum — Jaffa — Jerusalem — Todtes Meer — Jordan — Port Said — Ismailia — Cairo — Memphis — Sakkâra — Pyramiden — Alexandrien — Triest.

Abfahrt **23. März.** Reisedauer 30 Tage.

Preis je nach Lage der Cabine inclusive Verpflegung Hôtels I. Ranges, Wagen, Reitthiere, Besichtigungen, Trinkgelder etc.

650 resp. 750 Mk.

Illustrirtes Programm und Bedingungen gegen 25 Pf. in Marken zu beziehen durch

Gustav Böhme jr., Leipzig

Hainstrasse 2, Ecke Markt.

— Büreau für Orientreisen. —

Directe Billets nach allen Häfen des Orients, Japan, China etc. [5356

---

27. Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt vom 27.-29. Februar cr.

Hauptgewinne baar

M. 75000, 30000, 15000, 2 à 6000, 5 à 3000 etc.

Originalloose à M. 3, Porto u. Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin NW., Flensburgerstr. 7.

---

5 bis 10 Stück Aktien d. Zuckerfabrik Melno

werden zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9685 durch den Geselligen erbeten.



Sie kaufen

Opel-, Seidel & Naumann-, Brennabor-, Phänomen- u. Humber-**Fahrräder** billigst durch

E. Flemming, Danzig.

Preislisten gratis und franko.

Agenten

welche Privatkunden besuch., geg. hohe Prov. für 6mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** ges. Off. m. Referenzen an **C. Klemt**, Jal.-Fab. in **Wünschelburg i. Schl.** Etabl. 1878. Größtes Etablissement dieser Branche.



C. G. Schuster jun.

(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824

(genau adressiren) **Markneukirchen 28** versendet **direkt** zu **Fabrikpreis.** seine **anerkannt vorzüglich.** Musikinstrumente Spieldosen und mechanische Musikdrehwerke. Kataloge gratis und franko. [5561]

Bernsteinlackfarbe z. Fußb.-Anstr. à Pf. 30 Pf. **E. Dessonneck**

9615] Durch Ueberbürdung der Arbeit werde kaum vor dem **14. bis 15. d. M.** zu Hause in Graudenz eintreffen.

Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,

Klavierbauer und Stimmer.

Unterricht.

Dr. Schrader's

Militär-Vorb.-Anstalt, Görlitz

zum **Abitur., Fähnr., Prim.- und Einj.-Examen.** Vorzügl. Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekte d. d. Dir. **Dr. Schrader.** [8796

Handels-Akademie Leipzig

Dr. jur. L. Huberti.

Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.

Verlange Lehrpläne u. Probenummern.

Dr. Jonass

Spezialarzt

für Frauenkrankheiten

Graudenz

Grabenstraße 11, I. Etage, im Hause des Herrn **Dossonneck.**

Sprechstunden: [6816

Vormittags 8—11 Uhr,

Nachmittags 3—5 Uhr.

9627] Habe mich als **Spezialarzt für Kinderkrankheiten** niedergelassen.

Dr. v. Wybicki,

Kinderarzt.

Sprechstunden 9—11 und 3—4.

Danzig, Langgasse 81,

Ecke Große Wollwebergasse.

Buchführung.

8690] Gründlichen Unterricht in Buchführung und anderen kaufmänn. Wissenschaften, ertheilt seit 15 Jahren mit bestem Erfolg

Emil Sachs,

Grabenstraße Nr. 9.

Dachs-, Fuchs-, Iltis-, Marder- und Otterfelle

kauft zu **höchsten** Preisen [2673

Robert Schlesinger,

Fell- u. Rauchwaaren-Handlung,

Breslau.

Gebrüder Pichert

Thorn

übernehmen die **Ausführung** von

Parquett- und Stabfußboden

unter langjähriger Garantie. Mit äußersten Preisofferten stehen gerne zu Diensten. [8679



Für nur **4 Mark**, versenden wir eine genau regul. Nickel-Weck-Uhr mit

Leuchtblatt

Kein Risiko. Umtausch gestattet.

3 Jahre schriftl. Garantie!

Bei Abnahme v. 3 St. franco.

Preisbuch mit üb. 200 Abbildg. gratis u. portofrei.

Gebr. Loesch, Uhren-Versand, Leipzig 8

Hochelegant. Pavillon

geeignet für Separat-Ausstellung. verschiedenster Branchen, verkaufen preiswerth. [9420

Ballo & Schoepe, Posen.

Nähere Auskunft und Photographie bei

Fritz Kyser, Graudenz.



Echt silberne Remontoir-Uhren

mit 2 echten Goldrändern und deutschem Reichsstempel, Emaille-Zifferblatt, schön gravirt, **Mk. 9,50.** Desgl. **2 echte silberne Kapseln, 10 Rubis, Mk. 13,25.** Garantirt 8 kar. gold. Damen-Remontoir-Uhren, **10 Rubis, Mk. 19,50.**

Sämmtliche Uhren sind gut **repassirt** (abgezogen) und auf das Genaueste regulirt, daher **reelle** 2jährige **schriftliche Garantie.** [9699

Umtausch gestattet. Nichtkonvenirend Geld zurück. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franko. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Julius Busse, Uhrenfabrik, Berlin C. 19, Grünstraße 24.

Vortheilhafteste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

Einen Strohstaken

von ca. 30 Fuhren Inhalt zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8896 an die Exped. des Ges.

---

150 Abzüge in 15 Minuten von einem Schriftstücke.

Der Schapirograph.



9706] Ein neuer unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur **selbstständigen, kostenlosen** Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Aktenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen 2c. 2c. in **Schwarzdruck.**

5 Tage auf Probe ohne jede Kosten.

Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine **erstaunlich einfache,** der Erfolg **unausbleiblich** und **garantirt.**

In dem Apparatkasten befindet sich das auf 2 Rollen aufgewickelte Negativpapier von ca. 5 Meter Länge, wovon das entsprechende Format auf der Druckfläche ausgespannt ist.

Das Original (Manuskript) wird mit der beigegebenen schwarzen Tinte auf Post- oder Kanzleipapier geschrieben oder gezeichnet, und nachdem es getrocknet, mit der Schriftseite auf das Negativpapier aufgelegt u. mit der Hand glatt angestrichen.

Nach 1—2 Minuten wird das Original vom Negativpapier abgenommen, auf welchem jetzt ein Negativ (Spiegelbild von dem Original) entstanden ist. Auf dieses Negativ werden die zu bedruckenden Blätter nach einander aufgelegt, mit der Hand oder mit dem beigegebenen Roller leicht angedrückt und die nun fertige schwarze und scharfe Kopie (Abklatsch) sofort abgezogen und so fortgefahren, bis die gewünschte Anzahl Abdrücke gewonnen ist.

Um ein neues Original zu vervielfältigen, wird das gebrauchte Negativpapier auf die Rolle rechts gewickelt, wodurch sich zu gleicher Zeit von der Rolle links frisches Negativpapier auf die Druckfläche rollt.

Jede Stelle des benutzten Negativpapiers kann mehrere Male verwendet werden, da die alte Schrift nach einigen Tagen einsinkt und nicht mehr abdruckt. Dadurch wird dieses Verfahren zugleich auch die **billigste** Vervielfältigungsart.

Preis: Kompl. Apparat Quart-Folio 22 × 33 cm **17 Mark.** 1 Ersatzroller ca. 5 Mtr. 4 Mark. Schwarze Schapirograph-Tinte 0,80 Mark. Größere Formate sind vorräthig.

Herm. Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49.

Kölner Dombau-Geldlotterie

9716] Ziehung 27. bis 29. Februar a. c.

Haupttreffer: **75,000, 30,000, 15,000 Mk.**

zusammen 2172 Baar-Gewinne **Mk. 375,000**

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra empfehlen

Neubauer & Rendelmann, BERLIN W., Friedrichstr. 193/99.

Telegramm-Adr.: **Millionenhaus.**



10 Mark **10 Mark**

SENSATION

machen die neuerfundenen [6869

Original Genfer Goldin-Remont.-Taschenuhren (Savonette) mit feinstem antimagnetischen Präzisions-Nickelwerk und Email-Zifferblatt.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtv. und eleg. Ausführ. von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ciselirten Gehäuse bleib. immerwähr. **absolut unverändert** und wird für den richtigen Gang **eine dreijährige schriftl. Garantie geleistet.**

Preis per Stück 10 Mark.

Hierzu passende echte **Goldinuhrketten** mit Sicherheits-Karabiner, Sport-, Marquis- od. Panzer-Facon, p. Stück 3 M.

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.

Die Goldin-Uhren sind in Folge ihr. vorzügl. Verläßlichk. bereits bei den meisten Beamt. der österreich. u. ungar. Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließl. zu bez. durch das Zentral-Depot

Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse No. 12.

Versandt per Nachnahme zollfrei. Illustrirte Kataloge gratis.

Coupee und Landaulet

sehr gut erhalten, ist besonderer Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Näheres

C. Schmidt, Danzig,

Kaninchenberg 13B.

9542] **3½ Kilom. lange**

Feldbahnschienen

70 mm hoch, 30 mm Kopf und 5 kg pr. lfd. Meter,

70 Stück Lowries

gebraucht, aber gut erhalten,

4000 Stück Schwellen

und eine vorzüglich erhaltene

Lokomotive

1888 gebaut, unter Garantie vollständiger Betriebsfähigkeit, einzeln oder im Ganzen preiswerth abzugeben.

L. Zobel, Bromberg,

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend., auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog grat. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. **Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke



Malzextract u. Caramellen

v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Anerkennung. Ihr **Malz-Extract „Huste-Nicht"** hat meiner Tochter gegen Keuchhusten vorzügliche Dienste geleistet.

Gr. Bislaw. **A. v. Zitzewitz.**

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pf.

Zu haben in **Graudenz: Fr. Kyser u. Paul Schirmacher. Schwetz: Dr. E. Rostoski'sche Apotheke. Loebau Wpr.: W. Goldstandt's Sohn. Soldau: C. Rettkowski. Culm: Otto Peters; Marienwerder: Gust. Schulz u. H. Wiebe. Ortelsburg: in d. Apoth.: Rehden: L. A. Weick. Osterode: H. Grund. Long: P. Pestka.**

Billigste Bezugsquelle

f. Brat-, Delikateß- u. Bismarck-Heringe, Geléeaal, Caviar 2c. Echte Sprotten, goldgelb u. fett, pr. Kiste von 4 Pfd. Mark 1,75, 2 Kisten f. Mark 3,00. [9296

F. Hirschberg

Wartenburg i. Pr.

NB. Spezial-Preisliste grat. u. fr.

Pension.

Danzig.

Kinder u. junge Mädchen

finden in unserem Pensionat von sogleich od. später liebevolle Aufnahme gegen mäßige Zahlung. **Louise Orlovius, Emilie Orlovius,** Lehrerin. der höh. Töchterschule des Herrn **Dr. Weinlich.**

Marienburg.

9745] In meinem Pensionat können, da zu Ostern 3 Schüler das Examen ablegen, noch **einige Pensionäre** eintret. J. Jehne, verw. Amtsgerichtsrath, Marienburg, Niedere Lauben 34.

Heirathen.

E. j. geb. Landw., ev., 26 J. a., blond, Bes. mitt. Gut. i. Pos., gut sit., sucht e. **Lebensgefährt.** Hübsch., anmuth. geb. Dam., n. üb. 21 J. a., Verm. erw., jed. n. Bed., woll. i. Adr. n. Photogr. vertrau. briefl. m. Aufschr. Nr. 9607 a. d. „Ges." send. Anonyme Briefe bl. unberücks. Diskret. Ehrensache.

Kaufm., ev., 26 J., vermög., w., d. e. i. a. Damenbek. mangelt, m. e. wirthschaftl. Dame, Alter 18—25 J., e. Verm. v. 6—12000 M. beh. Verh. in Korresp. z. treten. Off. m. Photogr. n. Beschr. der Familienverhält. brieflich mit d. Aufschr. Nr. 9057 d. d. Gesell. erb. Diskretion Ehrensache.

8990 Ein jung. Landw., 30 J. alt, ev. (früherer Gutsverwalt). Besitzer ein. schönen Besitzung, 300 Mrg. groß, bei Stadt und Bahn geleg., sucht passend. Parthie. Damen, die hierauf reflektiren, werden gebeten, Offerten unter Nr. 8990 mit Vermögensangabe und Photographie an den Geselligen einzusenden.

Heirath. 200 reiche Parthien sende sofort. Offerten Journal Charlottenburg 2, Berlin. Herren 10 Pf. Port. F. Damen umf.

9664] Ein noch gut erhaltener

Flügel

steht billig zum Verkauf bei

F. W. Garbrecht,

Schönsee Wpr.

Chilisalpeter

offerirt billigst [9494

J. H. Moses, Briesen Wpr.

Geldverkehr.

35000 Mk.

in Beträgen von 2—5000 Mark, à 5 %, mündelsicher zu vergeben. Meldung. briefl. m. Aufschr. Nr. 9309 an den „Geselligen" erbet.

800 Mark

Darlehn von einem Königlichen Beamten mit 3400 Mk. Einkommen werden gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung; als Sicherheit Police über 3000 Mk. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 9370 an den „Geselligen" erbeten.

Preußische [8680

Central-Bodenkredit-A.-G.

zu Berlin.

Obige Gesellschaft gewährt erststellige, unkündbare Darlehne auf ländliche Besitzungen, sowie städtische Hausgrundstücke jeder Größe bis zum Mindestwerthe von 2500 Mk. zu zeitgemäßen, günstigen Bedingungen.

Anträge werden **provisionsfrei** vermittelt durch

Oscar Böttger,

Marienwerder,

Vertreter der Gesellschaft für die Kreise Marienwerder u. Stuhm.

Hypothek.-Kapitalien

zu **günstigsten** Bedingungen gewähren, event. vermitteln wir. Anträge sind an unsere Bodenkredit-Abtheil. zu richten. [3632

Handelsbank in Hamburg.

Darlehen in jeder Höhe werd. auf städtisch. u. ländl. Grundbesitz zu 3¾—4 % gegeben. Fr. Anfrag. sind zu richten: **Postlagernd H. E. 5 Bad Wildungen** (Waldeck). [6741

Ostdeutsch. Hypothekencredit-Institut zu Bromberg.

Anfragen Rückporto beifügen! — Sprechz. Vorm. — Bahnhofstr. 94.

Höchste Beleihungen! — Billigste Zinsen! — [II. Stelle 4½—5 %]

für städt. und ländl. Groß- und Klein-Grundbesitz, Gemeinden, Genossenschaften, Kreise, Industrieanlagen, Sekundär- u. Tertiärbahnen. — **Kostenlose Anlage von Privatkapital!** — [7232

An- und Verkauf von Wäldern, Gütern, Häusern 2c.